u-asta info*
*offizielles organ des unabhängigen allgemeinen studierendenausschusses der uni freiburg

extra

alles wichtige für das erste semester

wise 06/07, sose 07

inhalt

lead in
zum geleit 2
zork's studienführer 3

leben

beratung
hib 6
was tun bei sexueller belästigung? 6
ausbildungsförderungsgeschichte 8

wohnen
wohnen und mieten 10
heimeliges wohnen in freiburg 12
vorsicht: zimmer! 14

freizeit
studentenwerk 15
kino in freiburg 16
aka-filmclub 18
uni-radio 19
radio dreyeckland 20
kneipen, cafés, kultur, musik, … 21/ 24
stadtplan 22
nightline freiburg 25

politik

u-modell
ab sofort: studiengebühren!? 26
progamm! 28
hallo u 30

u-referate
fsk-referat 32
ak umwelt 32
pressereferat 32
queer-feministisches frauenreferat .. 33
pr-referat 33
schwulesbi 34
[kultur] 34
finanzen 34
ideologiekritik 35

u-nd sonst noch
stadt, land, bund 36
parteienlandschaft 36

lead out
von a-z (weisch?!) 38
this is just the beginning 42

zum geleit

Ein herzliches Willkommen!

Nun bist du also in einer neuen Stadt, alleine und verlassen. Verlassen? Mitnichten, denn du hast ja uns, den u-asta. Mithilfe dieses farbigen Heftes wollen wir Dir Deinen Einstieg in die Welt der Uni erleichtern. Wir haben hier alle wissenswerten Details über Wohnungssuche, Bafög und Freiburger Kultur zusammengefasst, dazu gibt es in der Heftmitte einen gratis Stadtplan mit allen wichtigen Adressen und Locations zum Herausnehmen.

Das ominöse Kürzel „u-asta“ wird übrigens im Laufe des Hefts erklärt werden, daneben wirst Du schon bald merken: we are u – und das jederzeit. Viel Spaß beim Studium und vergiss das Leben nicht.

Deine unabhçngigen, treuen Helferlein

impressum

Das u-asta-info extra ist eine Sonderausgabe des u-asta-info, die jeweils zu Semesterbeginn erscheint. Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 31. August 2006. Auflage für das Akademische Jahr 2005/2006: 2500 Stück. Einem Teil der Auflage liegt die Semesterbeilage sowie eine Beilage des RVF bei.

Redaktion & Layout: Hermann J. Schmeh, Jonatan Cohen, Jonathan Dinkel, Georg Wolf, Hannes Hansen-Magnusson, Yannick Kuch
Werbung: Sarah Schwarzkopf
Belichtung: Papyrus
Druck: Druckwerkstatt im Grün
V.i.S.d.P.: Hermann J. Schmeh, c/o u-asta, Belfortstr. 24, 79085 Freiburg, presse@u-asta.de

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

zorks studienführer

die zweiundzwanzig wichtigsten studiengänge und was wirklich drinsteckt

anglistik

Die sozialen Zulassungsbeschränkungen haben sich in den letzten Jahren enorm verschärft. Wer nicht sämtliche zeitgenössischen Filme im englischen Original kennt, nicht zugibt, dass das Buch besser als der Film ist, keinen englischen Freund hat oder keine regelmäßigen Aufenthalte in London vorweisen kann, gilt als gesellschaftlich isoliert. Dennoch kann man sich ohne großen Aufwand aus der Schamspirale befreien, in dem man behauptet, daß Irland viel schöner ist als Deutschland, die Menschen dort freundlicher sind oder sich bemüht, mit einem „fake american accent“ seine New Yorker „street credibility“ zu demonstrieren. Hat man diese Hürde erst mal genommen, so steht einem „assistant teacher“-Aufenthalt im Pflichtland USA nichts mehr im Wege.

biologie

Ein so interdisziplinäres Fach hat für alle etwas zu bieten: Künstler (Gene bauen), Paparazzi (Verhaltensbiologie), Deterministen (Evolutionstheorie), tierquälende Fanatiker (versteht sich von selbst) und Menschen mit besonderem Interesse an Laubsägearbeiten (Mikroskopieren).

bwl

Kein softer Bundeswehrlehrgang, sondern ein knochenhartes Paukfach. Soll angeblich die Erkenntnisse der Volkswirtschaft anwenden. Reichtum nicht garantiert, aber wahrscheinlicher als nach Theologie-, Archäologie- oder Lateinstudium.

chemie

Das Chemiestudium besteht vor allem aus dem Einatmen giftiger Dämpfe, aus interessanten Experimenten mit Flüssigkeiten sowie aus dem Memorieren einer magischen Nomenklatur, die jedem alltäglichen Stoff einen neuen Namen und letztendlich jedem Lebensmittel eine neue Farbe gibt. Entgegen anderslautenden Gerüchten ist die empiririsch nachgewiesene Hauptmotivation, ein Chemiestudium aufzunehmen, nicht der Wunsch, möglichst laut knallende Explosivstoffe zu kreieren (anorganische C.), sondern besteht eher in dem Begehren, synthetische Drogen einmal selbst zu synthetisieren (organische C.).

erziehungswissenschaften

Erziehungswissenschaftler verbringen ihr Studium mit Rollenspielen („Ich bin toll, du nicht – warum?“) oder mit Seminaren, in denen man zu ergründen versucht, warum Schüler, die sprachbehindert, unsportlich, halbtaub und häßlich sind, eventuell sozial benachteiligt sein könnten. Wer die Erziehungswissenschaft mit Inbrunst studiert, landet später entweder in der Psychiatrie oder aber kann in der Schule prima mit sprachbehinderten, unsportlichen, halbtauben und häßlichen Schülern umgehen – mit den anderen allerdings nicht.

geographie

Geographen erlernen 1. die Welt um sie herum zu erklären und 2. sich auf der Erde zurechtzufinden. Ersteres ist überflüssig, weil dies schon tausende von Geographen früher gemacht haben, letzteres funktioniert trotz allem nicht. Denn Geographen verfahren sich auf der Strecke Freiburg–Basel genauso wie jeder orientierungslose Depp, weil sie a.) ebenfalls orientierungslos sind und b.) sie zwar 20 Landkarten im Auto haben, die aber alle nur die Erde vor 600000 Jahren oder die räumliche Verteilung von Agrarimporten in Ost-Abchasien vor dem 2. Weltkrieg zeigen.

gender studies

Entgegen vieler Erwartungen erfreuen sich in diesem Fach die Varietäten der These, Männer und Frauen stammten von verschiedenen Planeten (Mars und Venus) nicht sonderlicher Beliebtheit.

germanistik

Aufgabe der Germanisten ist es, in Literatur Dinge hineinzudeuten, an die die Schöpfer eben dieser Literatur beim Schreiben nie gedacht hätten. Um einen Schein zu bekommen, gilt es, jeweils nach Seminarende eine schriftliche Arbeit mit Umfang von ca. 20 Seiten abzugeben. In dieser Arbeit darf alles stehen, was einem so einfällt. Grundbedingung ist lediglich, dass über die Arbeit gestreut zweimal ein Begriff fallen muss, der auch im Seminar vorkam, sowie nach Wahl die Wörter „Diskurs“ oder „Intertextualität“.

humanmedizin

Die Bezeichnung dieses Studiengangs ist für den Außenstehenden zunächst irreführend, da hier bekanntlich keine Menschen am Werke sind und am Ende der Ausbildung auch kleine Halbgötter in Weiß erschaffen werden. Dass jene aber durchaus menschliche Fehler haben können, beweisen die Gräber Nr. 27-2514 des Freiburger Hauptfriedhofes. Dennoch haben die zahlreichen Opfer ungewollter Lebendsezierung auch ihre positiven Seiten: Der Freiburger Wohnungsmarkt wird entlastet und die städtische Betreibergesellschaft der Krematorien überlebt ohne Zuschüsse aus öffentlichen Geldern. Ansonsten gehören zur Ausbildung des Mediziners ein Golfkurs, der Segelschein Klasse II, sowie detaillierte Fremdsprachenkenntnisse. Alle drei Qualifikationen sind bei den später im Berufsleben üblichen Kongressen auf Tahiti oder den Bahamas durchaus vonnöten. Auf freiwilliger Basis, aber zu empfehlen, ist ein Kurs in Steuerrecht I und II.

informatik

Informatiker sind unfähig, mit Computern zu arbeiten, die nicht mindestens 1,5 Mio. Euro kosten, 7 parallele Prozessoren haben und anstatt hübscher Bilder und Mauszeiger nur kryptische Zeilen

auf den Bildschirm geben. Informatiker schreiben keine Hausarbeiten, sondern Programme, die Hausarbeiten schreiben. Informatiker werden an der Uni zum Programmieren ausgebildet. Den Besten steht am Ende dieses Studiums Karrieren als durchgeknallte Eindringlinge in die virtuellen „top secret“- und „personal only“-Räume des Netzes nichts mehr im Weg. Wer das schlechteste Abschlussergebnis aufweist, darf für Microsoft arbeiten.

jura

Juristen sind diejenigen, die den studentischen Einheitslook (Jeans und Sweatshirt) erfrischend auflockern, indem sie die eigentlich antiquierte, hochkonservative und unsinnige Mode des „Hemd mit gestärktem Kragen unter Pullover“-Tragens nach wie vor erfolgreich am Leben halten. Bei den weiblichen Studierenden sorgen Reitstiefel und ähnlich dominantes Zubehör für ein Abheben von der außerfachlichen Masse. Auch in politischem und sozialem Verhalten zeigen Jurastudierende einen anhaltenden Hang zur Progressivität und zum Schwimmen gegen den Strom. Als Beispiel seien die interessanten Wahlergebnisse des RCDS an der juristischen Fakultät sowie zahlreiche Burschenschaftsplakate im KGII genannt. Der oft gehörte Vorwurf der Klischeeverbreitung in dieser Hinsicht darf durch einen Besuch im KG II mit offenen Augen jedoch von jedem selbst beurteilt werden.

kognitionswissenschaft

Wird im Vorlesungsverzeichnis angeboten, bis heute weiß aber niemand, was das ist. Achtung: Kognitionswissenschaft darf nicht mit „Bewusstseinserweiterung mittels hilfreicher Substanzen“ verwechselt werden!

kunstgeschichte

Kunstgeschichte ist in Wirklichkeit ein harter Praxisstudiengang im Fach Jura, der mit Kunst nur peripher zu tun hat. Weil es aufgrund des nicht zu erreichenden NC´s unmöglich geworden ist, eine Zulassung für Kunstgeschichte zu kriegen, ist es üblich geworden, sich auf dem Rechtswege hineinzuklagen. Wer’s schafft, kann auf seine hierdurch erworbene, juristische Ausbildung etwas geben und erwirbt gleichzeitig die Scheine Zivilrecht I und II.

mathematik

Der Vorwurf, dass Lehramtskandidaten nur unzureichend auf ihre schulische Tätigkeit vorbereitet werden, kann mit einem repräsentativen Beispiel zurückgewiesen werden. In seiner Staatsexamensarbeit versuchte der Student Hartmut J. zu beweisen, dass in der statistischen Verteilung von Primzahlen innerhalb eines geschlossenen Intervalles [m,...k] in einer varianten Zahlenfolge æ (h,...j) die Menge ihrer additiven Elemente Ê / {¢, ...î} nur soweit zu vernachlässigen ist, wie die Summe ª+=x+y-1 aller Werte Ø=++(q-1/q+(¢*-nq)) die Grenzkurve y=+ºø*f*(x) in ihrem Tangentenpunkt Õ der Steigung *f´* schneiden. Voraussetzung: Die dimensionale Bestimmung erfolgt unter Vernachlässigung aller Postulate und sonstiger Briefwurfsendungen.

musikwissenschaft

Musikwissenschaftler sehen ihre Berufung darin, Gesetzmäßigkeiten dafür zu finden, warum und wie Töne aneinandergereiht zu sein haben, damit Musik entsteht. Berühmte Komponisten kannten diese Gesetze nicht, da es damals ja noch keine Musikwissenschaftler gab. Trotzdem schufen sie unzählige Meisterwerke, indem sie sich an eine andere Regel namens „klingt‘s schlecht oder gut?“ hielten. Um diese Regel anwenden zu können, sollte man nicht WissenschaftlerIn, sondern schlicht musikalisch sein. Dies allerdings geht vielen Musikwissenschaftlern eindeutig ab. Sie kompensieren diesen Missstand durch Weltfremdheit (Dozierende) oder Elitebewusstsein (Studierende), überwiegend weiblich, die durch elterlichen Druck zu Klavier- oder Violinenwunderkindern werden, in der Freizeit Reitstunden nehmen oder mit ihren Freundinnen ganz wüst einen Draufmachen (z.B. mit zwei Schoki-Rum im Café Korrekt).

philosophie

Philosophen fragen in der Mensa nie: „Ist das Essen gut ?“, sondern eher: „Negiert sich dieses Schnitzel durch seine Existenz außerhalb des Subjekts nicht selbst?“ Wessen Leben schon immer darin bestand, herauszufinden, ob das Sein ist, ob der menschliche Geist reziprok zu seinem Imperativ existiert oder ob überhaupt irgendetwas sein kann, der ist an zwei Orten richtig: im Philosophiestudium oder in der Psychiatrie. Letzteres ist billiger, solange Krankenkasse zahlt. Alle ignoranten Mensaesser, denen diese Fragen ein wenig abgehen, halten sich besser an Woody Allen, der einst sagte: „Ich hasse die Realität, aber sie ist der einzige Ort, wo man ein gutes Steak bekommt.“

physik

Eine nicht unbeträchtliche Menge junger Männer (Frauen in der Minderheit), auf der unendlichen Suche nach den Bausteinen des Universums und ihren Gesetzmäßigkeiten. Enttäuschend ist jedoch, dass nach dem zu erwartenden Einstieg in die reale Welt der Arbeitslosigkeit die meisten Physiker nicht in der Lage sind, eine Glühbirne auszuwechseln oder einen Nagel in die Wand zu schlagen. Aber Dank eines Quantensprunges in der Sozialgesetzgebung des 20. Jahrhunderts fallen nur die kleinsten Teilchen nach unten. Eine Wissenschaft sucht ihren Stellenwert.

politikwissenschaft

Im Zeitalter der Globalisierung ist es für das Studium der Politikwissenschaft nicht wichtig zu wissen, wie der derzeitige Bundeskanzler heißt, sondern warum latente Strukturen der repräsentativen Demokratie eine Diskriminierung der sozialen Äquivalenz antizipieren. Das Studium ermöglicht jedem Individuum durch Teilnahme am herrschaftsfreien Diskurs der Seminare seine volle Entwicklung zum aufgeklärten und mündigen Bürger. Interdisziplinäres Forschen, Kontakt mit philosophischen Weltbildern und eine genaue Analyse herrschender Machtstrukturen bilden die idealen

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere als Bundeskanzler, Taxifahrer oder AStA-Vorsitzender.

psychologie

Hauptziel angehender Psychologen ist es, auf analytischen Wegen zu ergründen, weshalb sie von anderen VertreterInnen der Gattung Homo Sapiens nur selten als vollwertige potentielle Paarungspartner anerkannt werden. Ein trauriges Thema, weswegen am Abend bloß noch der bittere Schnaps in der nächstdunklen Eckkneipe bleibt. Aufgrund der allgegenwärtigen Selbstreflexion herrscht in diesem Fach eine an Verfassungsschutz oder BND erinnernde Atmosphäre. Was lässt nicht alles auf das Seelenleben unserer lieben Mitmenschen schließen?

soziologie

Die meisten Sozialwissenschaftler wissen bis heute nicht, wozu ihr Studiengang eigentlich gut ist. Um diese Frage zu klären, wurde das Fach Soziologie geschaffen. Fragt man Soziologen, ob dies einen Sinn ergibt, so sagen sie nicht einfach „Ja“. Stattdessen würden die einen (Empirischen) antworten, dass nach einer Studie 34,8% der gemischtgeschlechtlichen Personen, die im Fach Soziologie einen Sinn erkennen, zwischen 16 und 36 Jahre alt sind, eher liberal wählen und die Haltung von Zierfischen ablehnen. Die theoretische Partei hingegen würde entgegnen, dass diese im wissenschaftlichen Diskurs der Macht systemimmanent konstruierte Wahrheit letztlich auf kommunikatives Handeln zurückzuführen sei, dem gesellschaftliche Strukturen zugrunde liegen. Man sieht: von der Philo- zur Soziologie ist es manchmal gar nicht so weit. Auch mit zeitgenössischen Themen wie dem Umweltschutz beschäftigen sich die Soziologen anders als Otto Normalstudent: Letzterer denkt: „Kann ich die Radieschen aus meinem Garten trotz steigender Umweltbelastung noch gefahrfrei essen?“ Die Soziologen hingegen fragen sich „Welche Auswirkungen hat die ökologische Katastrophe auf den Stellenwert der Sozialwissenschaften?“

völkerkunde/ethnologie

Ethnologen beschäftigen sich z.B. mit den Mbutsi auf dem Htutu-Archipel oder mit den Htutu auf dem Mbutsi-Archipel. Hier beobachten sie u.a. deren Eßgewohnheiten oder Sexualverhalten und lernen so einiges über Dinge, von denen sie selbst in ihrer eigenen Zivilisation auch noch keine Ahnung hatten. Völkerkundler entdecken ferne, isolierte Primitivkulturen (Htutu, Mbutsi, Österreicher) und schenken ihnen Glasperlen und Coladosen. Wenn sie die Kulturen wieder verlassen, sind sie froh, wieder einer weiteren Volksgruppe dieser Erde moderne Zivilisation beigebracht zu haben, während die Primitivkulturbewohner ihre Fernseher wieder aus dem Versteck holen und sich grinsend über die kostenlose Coke freuen. Darüber hinaus sind Ethnologen meist unfähig zu entdecken, dass es auch in der eigenen Zivilisation noch viele ungelöste Rätsel gibt, zum Beispiel wozu eigentlich das Fach Völkerkunde gut sein soll.

volkswirtschaftslehre

Hier wird gelehrt, dass es kein menschliches Bedürfnis gibt, das nicht durch die Zuteilung eines entsprechenden Warenkorbes erfüllt werden kann. Wer sich schon immer fragte, wie eine verrückte Wirtschaft zu rechtfertigen sei, liegt hier goldrichtig. Eine der wichtigsten Erkenntnisse lieferte eine jüngst veröffentlichte Studie des Forschungskreises „Humankapital“ (eine Arbeit des Instituts für Osteuropäischen Mädchenhandel). Dort heißt es: „Einer der wichtigsten Faktoren für den Standort Deutschland ist die Mobilität der Ware Mensch.“

Gebràder Jens & Thomas Zork

das hochschulinformationsbü

was wir tun und wofür wir stehen

Immer mehr Menschen kommen nicht über die betriebliche Ausbildung, sondern über einen Hochschulabschluss in Betriebe und Unternehmen. Deshalb gibt es seit mehr als drei Jahren das Hochschulinformationsbüro (HIB) des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) in Freiburg. Denn: Gewerkschaften sind Organisationen, die vom Engagement und der Vielzahl ihrer Mitglieder leben. Sind es wenige, ist wenig zu bewegen. Sind es viele, die ihre Interessen formulieren, können sie viel erreichen! Wir sind Ansprechpartner in allen Fragen, die sich aus Studium und Arbeitswelt ergeben: Ob es nun um eure Rechte beim Jobben, euer Praktikum, den Berufseinstieg in verschiedenen Branchen, Einstiegsgehälter, Hinweise zu Stipendien bei der Hans-Böckler-Stiftung oder die Vermittlung von Themen für Diplomarbeiten geht. Dabei nutzen wir unsere Kontakte zu Betriebsräten, die kompetent in Sachen Arbeit sind und arbeiten auch mit Einrichtungen der Universität zusammen. Wir betreiben u.a. zwei Beratungseinrichtungen für erwerbstätige Studierenden (Campus Offices), organisieren regelmäßig Informationsveranstaltungen zum Berufseinstieg, führen (hochschul-)politische Veranstaltungsreihen durch, halten

hib hochschul informations büro

Kontakt zu Lehrstühlen und universitären Einrichtungen und unterstützen die Studierendenproteste gegen die Einführung von Studiengebühren in Baden-Württemberg. Wir setzen uns für eine Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte ein und begleiten den Bologna-Prozess kritisch. Jedes Semester veranstalten wir eine Vortragsreihe mit dem Titel „Studium und dann? Fit für den Traumjob“ in dem wir über den Berufseinstieg und das Jobben während dem Studium informieren. Nähere Informationen zu dieser Reihe gibt es in der Semesterbeilage Außerdem gibt es noch eine DGB-Hochschulgruppe, die die Arbeit des HIB unterstützt und ergänzt.

kontakt & termine

Auskunft und allgemeine Anfangsberatung für alle! Rechtsschutz für studentische Mitglieder einer DGB-Gewerkschaft!

Campus Office Innenstadt
(in Kooperation mit dem u-asta), Studierendenhaus, Belfortstr. 24, 79098 Freiburg, Tel. 0761-388 47 22, Fax. 0761-388 47 24, e-mail: freiburg@dgb.de, Montag 12-14 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung, Berater: Daniele Frijia

Campus Office 11. Fakultät
(in Kooperation mit der 11. Fakultät), Legionärsgebäude 01-010, Georges-Köhler-Allee, Tel.0761/203-8336 (Di. 14-16 Uhr), igm@informatik.uni-freiburg.de, Dienstag 14.00-16.00 Uhr, Beraterin: Rechtsanwältin Ellen Kapla

Änderungen möglich! Alle Veranstaltungen, Änderungen und Infos immer kompakt und aktuell:
www.hib-freiburg.de

campus offices

Fast alle jobbenden Studierenden stoßen früher oder später auf Fragen wie diese: Habe ich Anspruch auf Urlaub, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Tariflohn und andere tarifliche Leistungen? Welche Besonderheiten bieten studentische Beschäftigungsverhältnisse in punkto Sozialversicherung, Steuern, Anrechnung von BAföG, Kindergeld u.a.? Wann müssen Beiträge zur Sozialversicherung gezahlt werden? Wie ist das mit der Lohnsteuer? Welche Fragen brauche ich im Vorstellungsgespräch ggf. nicht zu beantworten? Kann mich der „Chef“ von einem Tag zum anderen feuern? Habe ich Anspruch auf ein Zeugnis? Wie sind die verklausulierten Beurteilungen in Zeugnissen zu verstehen? Was muss ich bei Praktika beachten? Erste Infos, Hilfestellungen und praktische Tipps zu diesen Fragen gibt es im Folgenden und auf unserer Homepage. Für deine individuellen Fragen stehen dir unsere Campus Offices zur Verfügung, oder schicke eine e-mail mit deiner Frage an freiburg@dgb.de

entgeltfortzahlung im krankheitsfall

Das Krankheitsrisiko ist für studentische Arbeitnehmer durch ein zweistufiges System abgesichert, ebenso wie für alle anderen abhängig Beschäftigten. In den ersten sechs Wochen der krankheitsbedingten Arbeitsunfähigkeit greift die gesetzliche Entgeltfortzahlungspflicht des Arbeitgebers ein. Ab der siebten Krankheitswoche wird die Entgeltfortzahlung durch das Krankengeld abgelöst, das deine Krankenkasse zahlt. Es umfasst nicht mehr den Lohn in voller Höhe, sondern in der Regel nur 70 % des vor der Krankheit erzielten regelmäßigen Arbeitsentgelts.

urlaub

Als abhängig beschäftigter Student hast du nach dem Bundesurlaubsgesetz Anspruch auf gesetzlichen Mindesturlaub, wie alle anderen Arbeitnehmer auch. Der gesetzliche Urlaubsanspruch von 24 Werktagen steht dir zu, wenn du als Arbeitnehmer oder arbeitnehmerähnliche Person beschäftigt bist. Zu den arbeitnehmerähnlichen Personen zählen auch sog. Scheinselbständige. Diese sind zwar formal wie Selbstständige z.B. auf Werkvertragsbasis tätig, tatsächlich aber wie fremdbestimmte Arbeitnehmer in den Betrieb des Auftraggebers eingebunden. Die Abgrenzung zur Scheinselbständigkeit kann im Einzelfall schwierig sein. Während des Urlaubs bist du von deiner vertraglichen Arbeitspflicht befreit. Dein Arbeitgeber muss dir aber das Gehalt als Urlaubsentgelt weiterzahlen.

tarifliche leistungen

Weihnachts- oder Urlaubsgeld sowie weitere Leistungen, die über einen Tarifvertrag oder eine Betriebsvereinbarung geregelt sind, stehen auch dir zu. Informiere dich bei der zuständigen Gewerkschaft oder deinem Betriebs- oder Personalrat. Auch Wissenschaftliche Hilfskräfte können einen Anspruch auf BAT-Verträge haben. Die Löhne der wissenschaftlichen Hilfskräfte sind seit mehr als 10 Jahren nicht angehoben worden. Deshalb solltest du immer prüfen, ob nicht auch ein Vertrag auf der

üro (hib)

Grundlage des Bundesangestelltentarifs möglich ist. Dies ist immer dann möglich, wenn sich die Tätigkeit auf Verwaltungsaufgaben beschränkt. Lass dich auf jeden Fall im Campus Office beraten oder wende dich an den Personalrat der Albert-Ludwigs-Universität.

kündigung

Wenn dein Arbeitgeber dir den Job gekündigt hat, solltest du dich schnell rechtlich beraten lassen: Bis spätestens drei Wochen nach Zugang des Kündigungsschreibens kannst du Klage gegen die Kündigung beim Arbeitsgericht erheben. In sehr seltenen Ausnahmefällen lässt das Arbeitsgericht eine Fristverlängerung zu. Hole dir am Besten schnell einen Rechtsrat ein. Die dreiwöchige Frist gilt nur für Klagen gegen die Kündigung selbst. Klagen auf andere Ansprüche aus dem Arbeitsverhältnis wie z.B. Vergütung der Überstunden sind länger möglich. Aber auch hier gilt: Je früher du deine Ansprüche geltend machst, desto größer sind deine Chancen! Rechtzeitige Beratung lohnt sich immer.

kindergeld

Ab 2007 wird das Kindergeld nicht mehr zum Alter von 27. Jahren ausbezahlt! Studis, die 1981 geboren sind erhalten es noch bis zum 27. Lebensjahr. Aber Leute die 1982 geboren wurden, erhalten es nur noch bis zum 26. Lebensjahr und alle Leute, die ab 1983 geboren sind erhalten es nur noch bis zum 25. Lebensjahr. Alle anderen Regelungen (Verdienstgrenze, Anrechnung von Wehr und Ersatzdienst) bleiben unberührt.

elterngeld

Statt dem bisherigen Erziehungsgeld (24 Monate lang 300 EUR monatlich) erhalten studentische Eltern für Kinder, die nach dem 1.1.2007 geboren sind nur noch 12 Monate Elterngeld. Unter Umständen könnten es auch 14 Monate werden. Die Höhe richtet sich nach dem Verdienst vor der Geburt des Kindes. Es ist davon auszugehen, dass Studierende dann nur noch 300 EUR erhalten, da ihr Verdienst in aller Regel niedrig ausfällt.

Daniele Frijia, HIB
Joachim Ruth, DGB

was tun bei sexueller belästigung?

was?

Sexuelle Belästigung hat viele Gesichter. Aber alle Formen haben Gemeinsamkeiten. Es handelt sich um unerwünschtes Verhalten, welches einen sexuellen Bezug hat. Ein Flirt o.ä. gehört sicherlich nicht dazu. Bei diesem besteht zwischen den Personen eine gleichwertige Ebene, die auf Freiwilligkeit beruht. Demütigung und eine verletzte Würde gehen mit sexueller Belästigung einher, die nicht nur an dunklen Orten statt finden kann, sondern auch in Vorlesungen, Seminaren u.ä. Es gibt verschiedene rechtliche Grundlagen, die solch ein Verhalten missbilligen, sei es das Landeshochschulgesetz (LHG) oder das Beschäftigungsschutzgesetz (BeschSchG).

wie?

Wie bereits erwähnt hat sexuelle Belästigung verschiedene Formen. Es fängt bei herabsetzende und anzüglichen Bemerkungen an und hört bei konkreter sexueller Nötigung auf.

wer?

Sexuelle Belästigung betrifft fast ausschliesslich Frauen. Untersuchungen haben gezeigt, dass im öffentlichen Dienst 73% der Frauen eine sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz mitgemacht haben (Holzbrecher 1990). Die Täter sind vorwiegend Männer, (Bußmann/Lange 1996) was aber nicht heisst, dass nicht auch Frauen Frauen und Männer Männer belästigen.

wohin?

Hilfe gibt es an unserer Universität bei den Frauenbeauftragten der Fakultäten und der Frauenbeauftragten der Universität. Ihre Kontaktdaten finden sich auf www.frauenbuero.uni-freiburg.de. Der von ihnen herausgegebene „Informationen zum Thema Sexuelle Belästigung“ (auf der Frauenbüro-Webseite zu finden) wirkt leider etwas abschreckend. Nichtsdestotrotz sind die Frauenbeauftragten auf jeden Fall die beste Anlaufstelle, wenn es zu sexueller Belästigung kommt. Aber auch die externen Beratungsstellen können eine Hilfe sein. Sollten innerhalb der Universität alle Stricke reissen, könnt ihr auch zum u-asta kommen. Fragt dort einfach nach der Frauenreferentin oder dem Vorstand.

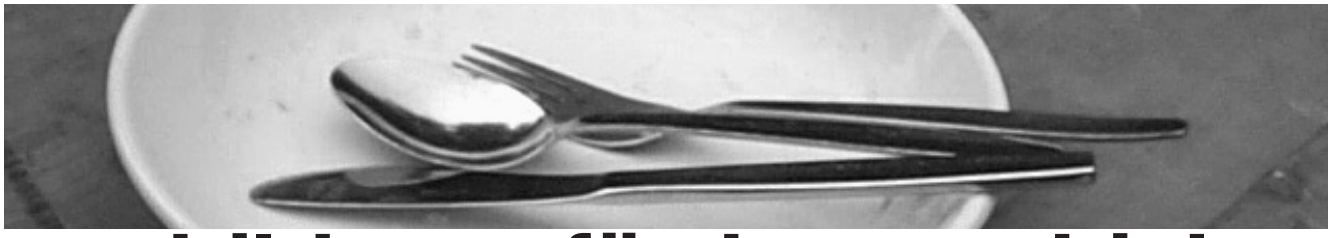
externe beratungsstellen

Frauenhorizonte – Gegen sexuelle Gewalt e.V. (es werden ausschliesslich Frauen beraten), Kreuzstr. 4, 79106 Freiburg, Tel.: 0761-2858585 (rund um die Uhr erreichbar), E-Mail: frauenhorizonte@t-online.de

Männerbüro (Beratung für betroffende und belästigende Männer), Jacob-Burckhardt-Strasse 13 (Hinterhof), 79098 Freiburg, Mo und Mi 18-19 Uhr, Tel.: 0761-3868970

Pro Familia, Humboldtstr 2, 79098 Freiburg, Mo-Fr 9-12h, Mo-Mi 14-18h, Do 14-19h, Fr 14-17h, Tel.: 2962589, E-Mail: freiburg@profamilia.de

Studentenwerk Freiburg, Psychotherapeutische Beratungsstelle im BIS, Schreiberstr. 12-16, 79098 Freiburg, Tel.: 2101269,
E-Mail: pbs@studentenwerk.uni-freiburg.de



ausbildungsfördergeschichte

oder: warum das bafög bald geschichte sein könnte

Zwar hat Bildungsministerin Schavan das BAföG noch nicht abgeschafft, aber sie hat es vor der Wahl angekündigt. Also seid gewarnt und nicht überrascht, wenn das BAföG wieder zu einem voll verzinsten Darlehen wird.

Wir möchten euch kurz skizzieren, was man bei der Beantragung von BAföG beachten muss. Die Zahlungen gemäß dem Bundesausbildungsförderungsgesetz nennt man meist einfach BAföG, auch wenn dies eigentlich die Abkürzung für das Gesetz ist. Stell einen Antrag auf BAföG, schließlich ist die Hälfte des Geldes geschenktes Geld. Ob ihr Anspruch habt oder nicht, könnt ihr auf www.bafoeg-rechner.de grob überprüfen.

antrag stellen

Wie so üblich verlangt das Gesetz einen Antrag. Stellt den Antrag so früh wie möglich. Das BAföG erhält man nur ab dem Monat der Antragsstellung, nie rückwirkend! Damit ihr die Frist wahrt, könnt ihr auch auf einer Postkarte oder einem kurzem Brief einen Antrag stellen. Ihr könnt dann in Ruhe, binnen eines Monats, die fehlenden Unterlagen einreichen.

Wohin mit den Unterlagen? Ab per Post an:
Studentenwerk Freiburg
Amt für Ausbildungsförderung
Schreiberstr. 12
79098 Freiburg

Die Formulare gibt‘s im u-asta, im Studentenwerk oder auch online unter www.das-neue-bafoeg.de

förderungshöhe

Nachdem das BAföG-Amt den grundsätzlichen Förderungsanspruch geprüft hat, wird der individuelle Bedarfsatz ermittelt. Von diesem wird 1. das anzurechnende Einkommen des Antragstellers und 2. das anzurechnende Einkommen der Eltern (bei elternabhängiger Förderung) abgezogen. Was dann noch übrig bleibt, ist der monatliche Förderungsbetrag. Als Bedarf gilt nach den jüngsten Erhöhungen für Studierende an Hochschulen 377 Euro zuzüglich 89 Euro für Unterkunft (wenn nicht bei den Eltern wohnend). Abhängig von der Monatsmiete gibt es noch bis höchstens 64 Euro Mietzuschlag. Studierende, die Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung zahlen müssen, bekommen noch mal 55 Euro zugeschossen. Das macht also im besten Fall 585 Euro im Monat.

anzurechnendes einkommen

Sowohl eigenes Einkommen, als auch das der Eltern (bei elternabhängiger Förderung) ist auf den Bedarfsatz anzurechnen. Das anzurechnende Einkommen wird, ausgehend vom Einkommen im Sinne des Einkommensteuerrechts und unter Berücksichtigung von Freibeträgen ermittelt. Studierende dürfen dabei ca. 4.226 Euro im Bewilligungszeitraum dazuverdienen. Was darüber liegt, wird vom monatlichen Bedarfsatz abgezogen. Außerdem darf man 5.200 Euro auf der hohen Kante haben.

Eine Art „Rasterfahndung“ der BAföG-Ämter nach SchummlerInnen, bei der die Angaben der Geförderten über ihr Vermögen mit den Daten der Banken abgeglichen wurde, sorgte vor einiger Zeit für ziemlichen Wirbel. Da so etwas auch in Zukunft möglich ist, sollte man überprüfen, ob nicht evtl. die Eltern auf euren Namen Geld angelegt haben. Das könnte euch zum Verhängnis werden, egal, ob ihr von eurem Vermögen wusstet oder nicht.

Was vom Elterneinkommen angerechnet wird, hängt stark davon ab, wie viele Geschwister man hat und ob sie in Ausbildung sind, und von diversen anderen Kleinigkeiten, so dass hier keine detaillierte Auflistung möglich ist. Elternunabhängig gefördert werden Studis, die seit ihrem 18. Lebensjahr mindestens fünf Jahre gearbeitet haben und dabei einkommensmäßig über dem Existenzminimum lagen (das ist lückenlos zu belegen) oder eine Berufsausbildung gemacht haben und danach noch erwerbstätig waren und mit Berufsausbildung auf sechs Jahre Arbeit kommen (auch das ist lückenlos zu belegen). Elternunabhängig gefördert zu werden bedeutet in der Regel, den BAföG-Höchstsatz zu bekommen.

bescheid

Das Ergebnis der Berechnung bzw. der Prüfung des Antrages wird vom BAföG-Amt in Form eines unübersichtlichen und für Laien völlig unverständlichen Bescheides präsentiert. Wer gegen diesen Bescheid Widerspruch einlegen will, sollte auf Einhaltung der Frist von einem Monat achten – die Begründung kann dabei nachgereicht werden.

Wichtig: Der Bescheid gilt immer nur für maximal ein Studienjahr (Bewilligungszeitraum). Rechtzeitig, d.h. mindestens zwei Monate vor Ablauf dieses Zeitraumes, ist ein komplett neuer Antrag zu stellen.

förderungshöchstdauer (fhd)

Die FHD ist grundsätzlich an die Regelstudienzeit gebunden. Diese beträgt für fast alle Fächer neun Semester. Danach ist normalerweise Schluss mit der normalen Förderung (halb Zuschuss, halb unverzinstes Darlehen). Ausnahmen macht das BAföG bei folgenden u.ä. Verzögerungsgründen (die genau belegt werden müssen): Krankheit, Grundwehr- oder Zivildienst oder FSJ, erstmaliges Nichtbestehen eines Teils der Zwischenprüfung, Gremientätigkeit, u.U. Ausbildung im Ausland, erstmaliges Nichtbestehen der Abschlussprüfung, Pflege und Erziehung eines Kindes

unsere beratungstermine (studierendenhaus belfortstr. 24)

- BAföG-Beratung: Ab nächstem Semster mit neuen Terminen! Aktuelles auf www.u-asta.de/service/beratungen
- AStA-Rechtsberatung durch einen Anwalt: freitags von 14 bis 16 Uhr (nach Anmeldung beim AStA – Tel. 0761/203 2032)
- Es findet KEINE Beratung per Email statt!

bis zum 10. Lebensjahr, Behinderung. Ob dabei weiter halb/halb gefördert wird oder man auf ein vollverzinsliches Darlehen zurückgreifen muss oder ob gar Vollzuschuss geleistet wird (in den letzten beiden genannten Fällen), ist im Einzelfall zu prüfen – einfach in einer Beratungsstelle nachfragen.

studienabschlussförderung

Für Studis, für die gar keiner der oben genannten Gründe zutrifft, gibt es dann noch die zwölfmonatige Studienabschlussförderung. Das bedeutet, dass man BAföG als Bankdarlehen ein Jahr über die FHD bewilligt bekommt, wenn man nachweisen kann, dass man innerhalb dieses Jahres zur Abschlussprüfung zugelassen wird. Neuerdings kann man diese Hilfe auch erst vier Monate nach Ende der Förderungshöchstdauer in Anspruch nehmen.

fachrichtungswechsel

Das Wechseln eines Faches ist ein sehr heikles Thema. Seit dem 1. Januar 2005 ist ein Wechsel innerhalb der ersten beiden Semester ohne Begründung möglich, da von einem wichtigen Grund ausgegangen wird. Wichtig: Die durch den Wechsel „verbrauchten“ Semester werden euch später abgezogen, d.h. ihr habt höchstens Anspruch auf ein staatliches Bankdarlehen.

Bei einem späteren Wechsel (bis zum 4. Semester) sind weiterhin wichtige Gründe zu nennen. Kommt am besten in unsere BAföG-Beratung, damit wir euch sagen können, ob eure Gründe wichtig genug sind. Das Amt ist manchmal recht komisch in dieser Sache. Ein Wechsel nach dem 4. Semester ist nur mit sogenannten unabweisbaren Gründen möglich. Das ist z.B. der Fall, wenn man als SportstudentIn plötzlich im Rollstuhl sitzt.

auslandsaufenthalte

Wer ein halbes oder ganzes Jahr, möglicherweise sogar zwei Jahre im Ausland verbringen möchte, kann Auslands-BAföG bekommen. Die Anträge müssen bei den zuständigen Landesämtern für Ausbildungsförderung gestellt werden. Wenn man ein Jahr in Deutschland studiert hat, kann man innerhalb der EU sein BAföG mitnehmen. Sogar bis zum Erwerb eines „ausländischen” Bildungsabschlusses! Zusätzlich zur normalen Förderung wird – als Zuschuss! – ein monatlicher Auslandszuschlag gewährt (je nach Zielland in unterschiedlicher Höhe). Außerdem übernimmt der Staat im Zweifel die Krankenversicherung und erstattet die Fahrtkosten für zwei Hin- und Rückfahrten vom Heimat- zum Ausbildungsort. Eine Verlängerung der Förderungshöchstdauer ist möglich.

rückzahlung

Natürlich gibt’s nicht mal das bisschen BAföG geschenkt. Nur die Hälfte des Förderungsbetrages ist Zuschuss, die andere Hälfte muss als unverzinsliches Darlehen wieder zurückgezahlt werden – allerdings nur bis zu einem Gesamtbetrag von 10.000 Euro (gilt nur für Ausbildungsabschnitte, die nach dem 28.02.2001 aufgenommen wurden), und zwar im Normalfall fünf Jahre nach Ablauf der FHD in monatlichen Raten von mindestens 105 Euro. Eingezogen wird das Ganze vom Bundesverwaltungsamt (Adressänderungen innerhalb der fünf Jahre immer mitteilen – zu spät bekommener Brief schützt vor Zinsen nicht!). Es gibt auch die Möglichkeit, einen Teil der Schulden erlassen zu bekommen. Z.B. wenn man besonders schnell studiert oder zu den besten des Jahrgangs gehört. Näheres zu all den genannten Punkten gibt es bei unserer BAföG-Beratung.

bankdarlehen

Wer seine Förderungshöchstdauer überschreitet oder dank Fachrichtungswechsel oder der Inanspruchnahme von Studienabschlussförderung ein Bankdarlehen in Anspruch nimmt, hat mit zusätzlichen Rückzahlungspflichten zu kämpfen. Da das ganze etwas komplexer ist und es vielleicht bessere Möglichkeiten gibt, holt man sich genauere Infos am besten bei der BAföG-Beratung.

beratung

Das BAföG-Amt in der Schreiberstraße bietet eine Kurzberatung und Sprechzeiten (s.u.). Da es aber oft problematisch ist, sich gerade von der Stelle beraten zu lassen, die nachher über den Antrag entscheidet oder ihn schon vorher abgelehnt hat, bietet es sich an, auch mal im Studierendenhaus Belfortstraße 24 vorbeizuschauen: entweder in der u-asta-BAföG-Beratung (siehe Kasten) oder – in schwierigen Fällen – bei der u-asta-Rechtsberatung.

Das u-asta-BAföG-Team sucht mittlerweile dringend motivierte Verstärkung,– die natürlich kompetent eingelernt wird. Einfach mal eine eMail schreiben an:

VORSTAND@U-ASTA.DE

wohnen und mieten

was man bei der anmietung von wohnraum wissen sollte

Viele Erstsemester werden zu Semesterbeginn erstmals einen Mietvertrag unterzeichnen. Ein einmal unterschriebener Mietvertrag hat verbindliche Wirkung, d.h. er kann nicht einseitig durch Rücktritt, Widerruf o.ä. aufgehoben werden. Schon bei Abschluss des Mietvertrags werden die Weichen gestellt für das spätere Gelingen (oder Misslingen!) des Verhältnisses zwischen Vermieter und Mieter. Daher ist unbedingt anzuraten, den Mietvertrag nicht blind zu unterschreiben, sondern ihn genau zu studieren und ggf. Änderungsvorschläge zu unterbreiten. Bei Fragen sollte man dringend professionellen Rat einholen. In Kürze folgende Tipps dazu:

makler

Der Weg über den Makler ist manchmal unumgänglich. In diesem Fall gilt: Die Maklerprovision darf maximal zwei Monatsmieten zuzüglich gesetzlicher Umsatzsteuer umfassen. Sofern der Makler zugleich Wohnungseigentümer oder -verwalter ist, darf er keine Vermittlungsgebühr verlangen. Eine bereits bezahlte Provision kann in diesem Fall drei Jahre lang zurückgefordert werden.

selbstauskünfte vor vertragsabschluss

Nicht ausfüllen heißt i.d.R. Ausscheiden aus dem Kreis der Bewerber/Innen. Der Mieter muss aber nur insoweit zutreffende Auskunft geben, wie der Vermieter ein berechtigtes Interesse daran hat, z.B. bei Fragen nach den Einkommensverhältnissen oder dem Familienstand. Fragen z.B. nach Schwangerschaft, der Mitgliedschaft in einem Mieterverein oder ob der Partner Ausländer ist, dürfen falsch beantwortet werden.

wohnberechtigungsschein

Wer bestimmte Einkommensgrenzen nicht überschreitet, kann einen Wohnberechtigungsschein beantragen, der zum Bezug einer öffentlich geförderten (und deshalb im Regelfall etwas preisgünstigeren) Wohnung berechtigt. Der Wohnberechtigungsschein kann nur für den Wohnungssuchenden selbst und seine Familienangehörigen beantragt werden. Wohngemeinschaften können daher grundsätzlich keine Sozialwohnung anmieten. Der Wohnberechtigungsschein muss bei der Stadt- oder Gemeindeverwaltung (in Freiburg: Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen, Fahnenbergplatz 4) beantragt werden. Allerdings berechtigt der Wohnberechtigungsschein nur zum Bezug einer Sozialwohnung, er gibt keinen Anspruch darauf!

wohngeld

Solange Anspruch auf BAföG besteht, kann Wohngeld beantragt werden. Nicht wohngeldberechtigt ist des Weiteren der Student, der deshalb kein BAföG erhält, weil die entsprechende Einkommensgrenze der Eltern überschritten wird. Erfolgreich Wohngeld beantragen kann der Student, dem keine BaföG-Leistungen zustehen, weil

- die Förderungshöchstdauer überschritten wurde
- die Fachrichtung gewechselt wurde, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt
- das 30. Lebensjahr vollendet ist.

Wohngeld wird bei der Stadt- oder Gemeindeverwaltung (in Freiburg: Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen, Fahnenbergplatz 4) beantragt.

studentenbude

Wer ein Einzelzimmer angemietet hat, egal ob als Mieter oder als Untermieter, kann sich jederzeit auf alle Mieterschutzbestimmungen berufen. Ob Kündigung oder Mieterhöhung, der gesetzlich vorgeschriebene Mieterschutz kann durch den Mietvertrag nicht umgangen werden. Eine Ausnahme gilt nur für den Fall, dass der Mieter ein möbliertes Zimmer innerhalb der Wohnung des Vermieters angemietet hat. Hier finden die gesetzlichen Schutzvorschriften bezüglich Mieterhöhung und Kündigung keine Anwendung. In diesem Fall kann das Mietverhältnis ohne Grund mit zweiwöchiger Frist zum Monatsende gekündigt werden. Wurde das innerhalb der Wohnung des Vermieters liegende Zimmer hingegen vom Mieter überwiegend selbst möbliert, gelten die gesetzlichen Schutzvorschriften in vollem Umfang.

wohngemeinschaft

Bei Abschluss eines Mietvertrags stellt sich für eine WG zunächst die Frage, wer den Mietvertrag unterschreiben soll – einer oder alle? Wenn alle unterschreiben, hat jedes WG-Mitglied gegenüber dem Vermieter gleiche Rechte und Pflichten. Unterschreibt nur ein Hauptmieter den Mietvertrag, muss er mit den anderen WG-Bewohnern Untermietverhältnisse abschließen. Beide Varianten haben Vor- und Nachteile. Welche Alternative im Einzelfall die bessere ist, kann nur individuell anhand der Interessenlage der WG-Mitglieder beantwortet werden. Wer aus der WG auszieht, muss sein Mietverhältnis formal ordnungsgemäß beenden. Zu empfehlen sind klare schriftliche Vereinbarungen über die Lastenanteile und Nutzungsrechte, über Stimmverhältnisse, Ausscheiden einzelner Mitglieder und Auflösen der WG. Regelungen vermeiden erfahrungsgemäß Ärger bei Auszug.

zeitmietvertrag

Seit dem 01.09.2001 ist es nicht mehr zulässig, einen „normalen“ Zeitmietvertrag abzuschließen, welcher die Kündigung beider Vertragspartner für gewisse Dauer ausschließt. I.d.R. handelt es sich bei den neuen Mietverträgen um Mietverhältnisse auf unbestimmte Zeit. Diese kann der Mieter jederzeit mit dreimonatiger Frist kündigen. Zulässig sind nach wie vor sog. „qualifizierte“ Zeitmietverträge, in welchen der Vermieter bereits in den Vertrag seine Verwendungsabsicht nach Beendigung (Eigenbedarf oder bauliche Änderung) aufnimmt.

nebenkosten

Der Mieter muss neben der Miete nur die Nebenkosten tragen, die ausdrücklich im Mietvertrag vereinbart worden sind. D.h., es ist umso besser, je weniger Nebenkosten im Vertrag aufgelistet werden. Der Vermieter muss über die

Nebenkosten in 12-monatigem Turnus abrechnen. Seit 2001 gilt darüber hinaus die Regelung, dass der Vermieter die jährlich zu erstellende Nebenkostenabrechnung spätestens ein Jahr nach Ende der Abrechnungsperiode erstellen muss. Anderenfalls kann er keine Nachzahlung mehr verlangen.

kaution

Die Kaution darf maximal drei Monatsmieten betragen. Sie stellt eine Sicherheitsleistung für den Vermieter dar. Dieser kann bei Auszug ggf. berechtigte Ansprüche mit der Kaution verrechnen. Sofern dem Vermieter keine aufrechenbaren Gegenansprüche mehr zustehen, muss er die Kaution spätestens sechs Monate nach Beendigung des Mietverhältnisses zurückerstatten.

mietzahlung

Nach dem Gesetz muss die Miete im Voraus, d.h. bis zum dritten Werktag des Monats, bezahlt werden. Legt der Vermieter besonderen Wert auf die finanzielle Absicherung, so kann u.U. eine Bürgschaft Dritter, z.B. der maximale Kautionsbetrag von drei Monatsmieten angeboten werden. Der Bürge kann dann in Anspruch genommen werden, wenn der Mieter mit den Mietzahlungen in Rückstand ist. Eine andere Möglichkeit der finanziellen Absicherung des Vermieters besteht darin, dass ein Elternteil oder eine sonstige Person als zweiter Hauptmieter in den Mietvertrag aufgenommen wird. Dann haftet diese Person für alle Verpflichtungen aus dem Mietvertrag in vollem Umfang.

mieterhöhung

Der Vermieter darf dem Mieter frühestens ein Jahr nach Beginn des Mietverhältnisses oder nach der letzten Mieterhöhung ein Mieterhöhungsverlangen zukommen lassen. Danach hat der Mieter eine zweimonatige Überlegungsfrist. Die neue Miete kann frühestens ab dem dritten Monat gefordert werden. Die Miete kann innerhalb von drei Jahren um maximal 20% erhöht werden („Kappungsgrenze“). Das Mieterhöhungsverlangen muss schriftlich erfolgen und begründet werden. Die Begründung kann erfolgen durch die Bezugnahme auf einen Mietspiegel (soweit für die Gemeinde vorhanden), durch die Angabe von drei Vergleichswohnungen oder durch Vorlage eines Sachverständigengutachtens. Im Falle von durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen kann die Miete um maximal 11% der nachgewiesenen Modernisierungskosten pro Jahr erhöht werden, vorausgesetzt, dass die Modernisierungsmaßnahme rechtzeitig und formal korrekt angekündigt worden ist.

kündigung

Der Mieter kann das Mietverhältnis ohne Angabe eines Grundes mit 3-monatiger Frist kündigen. Die 3-monatige Kündigungsfrist gilt auch für Altverträge in denen noch die bis 2001 gültigen längeren Kündigungsfristen aufgeführt sind. Will der Vermieter kündigen, so hat er bei einer Mietzeit bis zu 5 Jahren eine 3-monatige Kündigungsfrist einzuhalten, bei einer Mietdauer bis zu 8 Jahren beträgt die Kündigungsfrist des Vermieters 6 Monate und ab einer 8-jährigen Mietdauer 9 Monate. Der Vermieter kann nur kündigen bei Vorliegen eines gesetzlich geregelten Kündigungsgrundes (in der Regel Eigenbedarf). Der (auch nur beabsichtigte) Verkauf der Mietsache berechtigt nicht zur Kündigung. Fristlos kündigen können sowohl Mieter als auch Vermieter bei gravierender Vertragsverletzung. Dazu zählt auch der Mietrückstand von mindestens 2 Monatsmieten.

zweitwohnungssteuer

Städte und Gemeinden haben das Recht, durch Satzung festzulegen, dass eine besondere Aufwandssteuer von demjenigen erhoben werden kann, der auf dem Gemeindegebiet eine Zweitwohnung unterhält. Die Stadt Freiburg erhebt keine Zweitwohnungssteuer.

renovierung

Die Mietsache muss bei Auszug nur dann renoviert werden, wenn das ausdrücklich und wirksam im Mietvertrag vereinbart worden ist. Nach der neuen Rechtsprechung des Bundesgerichtshof sind zahlreiche Renovierungsklauseln in Mietverträgen unwirksam. Enthält der Mietvertrag überhaupt keine Vereinbarung zur Renovierung, muss bei Auszug nicht renoviert werden, und zwar unabhängig davon, ob die Wohnung bei Einzug neu gestrichen war oder nicht.

studentenwohnheim

Bei Anmietung eines Zimmers im Studentenwohnheim gelten die gesetzlichen Kündigungsschutzvorschriften nicht. Daher ist es sinnvoll, im Vertrag eine feste Laufzeit zu vereinbaren, während derer der Vermieter nicht kündigen kann. Auch die gesetzlichen Vorschriften über Mieterhöhungen gelten im Studentenwohnheim nicht.

grundsätzlich gilt

Bei weitem nicht jede Klausel im Mietvertrag ist wirksam! Stellt der Vermieter Forderungen und stützt sich dabei auf eine Vereinbarung im Mietvertrag, ist es immer ratsam, sich an kompetenter Stelle kundig zu machen. Hilfe erteilen hier die örtlichen Mietervereine, so auch der Mieterverein Regio Freiburg e.V. im Deutschen Mieterbund (DMB). Die Beratung durch die Mietervereine setzt voraus, dass der Ratsuchende zuvor Mitglied wird. In der Geschäftsstelle des Mietervereins Regio Freiburg e.V. in der Marchstraße 1 in Freiburg (Stühlinger) sind des weiteren Broschüren zu mietrechtlichen Themen sowie das Mieterlexikon des DMB erhältlich. Weitere Informationen dazu unter:

www.mieterverein-regio-freiburg.de

Friederike Hempel,
Mieterverein Regio Freiburg e.V.

kampf gegen miethaie

der freiburger mietspiegel

Seit 1994 existiert für die Stadt Freiburg ein Mietspiegel (MS). Dieser wird in zweijährigem Turnus aktualisiert bzw. neu erstellt. Der derzeitige MS datiert vom 01.07.2006 und hat Gültigkeit bis zum 30.06.2008.

Anhand des MS kann die ortsübliche Vergleichsmiete für freifinanzierte Wohnungen innerhalb der Stadt Freiburg (einschließlich der eingemeindeten Ortsteile) ermittelt werden. Liegt die vom Mieter geschuldete Miete mehr als 20% über der ortsüblichen Vergleichsmiete laut MS, so ist u.U. der Tatbestand der Mietpreisüberhöhung erfüllt. Diese Ordnungswidrigkeit kann mit Bußgeld geahndet werden. Liegt die vereinbarte Miete sogar mehr als 50% über dem MS, so handelt es sich um den Straftatbestand des Mietwuchers. In diesen Fällen sollte der Vermieter dazu aufgefordert werden, die Miete zu reduzieren. Die für die letzten 3 Jahre zuviel bezahlte Miete kann u.U. sogar zurückgefordert werden.

Der MS erfüllt eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Mieterhöhung. Im Rahmen eines Mieterhöhungsverlangens kann die Miete nur bis zur ortsüblichen Vergleichsmiete laut MS erhöht werden. Der Freiburger MS ist nicht anwendbar auf Einzelzimmer oder untergemieteten Wohnraum. Der MS wurde von der Stadt Freiburg als Broschüre erstellt und ist beim Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen (Fahnenbergplatz 4) für 5,00 Euro erhältlich. Für Mitglieder des Mietervereins Regio Freiburg e.V. besteht im Rahmen der Mitgliedschaft die Möglichkeit der kostenlosen Berechnung der ortsüblichen Vergleichsmiete.

Friederike Hempel
(Mieterverein Regio Freiburg)

heimeliges wohnen in freiburg

vauban

Auf dem bewaldeten Areal entstanden einst die Selbstorganisierte Unabhängige Siedlungsinitiative, SUSI, das Kulturtreff in Selbstorganisation (KTS) und eine blühende Wagenburg. Mittlerweile ist das natürlich integriert, abgerissen und zerschlagen und auf dem Vauban-Gelände entsteht ein modernes Neubauviertel in Parklage. Außerhalb der Stadt, in 5 min. (zu Fuß) auf dem Schönberg und in 10 min. (Rad) in der Stadt, zum Institutsviertel wirds langsam weit. Wenn Ihr da wohnen wollt, meldet Euch bei Frau Lehman, fon: (0761) 2101-341 oder (Di 9-12 Uhr vor Ort)

engelberger

Dies auch Stühlingerwohnheim genannte Wohnheim ist wohl das zentralste überhaupt und als ehemaliges Mili-tärkrankenhaus das zweite französische Erbe in Freiburg. In 5 min. ist man zu Fuß an der Uni. Es liegt im recht lebendigen Stühlinger und besteht auch aus einem eigenen Gelände mit schönen Altbau-Häusern. In manchen Gebäuden sind die Zimmertüren noch mit „OP“ oder „Notaufnahme“ beschildert. Tolle Parties gibt's ab und zu in der zugehörigen Bar mit dem bescheuerten Namen „Mudom-Bar“! Zuständig ist Frau Kuhner, fon (0761) 2101-272.

händel

Das Händel-Wohnheim ist ein geschmackvoller Hitlerbau mit Garten. Dennoch gilt es, seitdem die Vauban uncool ist, als das alternativste unter den Wohnheimen. Nett vor allem dadurch, daß durch die studentische Selbstverwaltung die Nachmieter selbst ausgewählt werden können und damit das Wohnheimphänomen „Zweck-WG“ verhindert wird („Wir sind alle eine große Familie“). Die WGs sind relativ groß, zwischen 5 und 9 Leute. In der Hausbar finden die coolsten Partys statt. Leider nur sehr selten. Zentral in Herdern gelegen, 10 min. mit Rad in die Stadt, für Naturwissenschaftler ideal, weil nah am Institutsviertel. Näheres bei Frau Kuhner in der Schreiberstraße: fon (0761) 2101-272.

stusi

Wunderschön und idyllisch am Seepark mit Betonromantik und Parkhausatmosphäre. Diese Wohnanlage ist der Stolz der 50er Jahre. Nur Nägel in die Wände hauen kann man nicht. Besuchenden sei angeraten, immer die Telefonnummer der Besuchten parat zu haben, um durch die Druckschleuse zu gelangen. WGs gibts in unterschiedlichster Art und Weise. Manchmal nur ein Gang mit Küche für 12 Leute, jeder eigenes Telefon und ein abschließbares Fach in der Küche und jeder sein eigenes Weltraumbad. Aber es gibt auch normale WGs. Mit dem Rad braucht man 15 min. in die Stadt oder ins Institutsviertel. Bewerbung bei Frau Singler-Eberle, fon (0761) 2101-342.

internationales studierendenwohnheim

Auch Hindenburgwohnheim genannt und deshalb nicht hier abgebildet, weil es für unseren Fotografen zu weit draussen lag und man außerdem „gleich in einen Schuhkarton rein fotografieren könnte“. Dennoch wohnen dort erstaunlich viele Leute schon erstaunlich lange. Vielleicht liegts am anregenden Geruch der nahen Ganter-Brauerei und der Nähe zum Sportgelände. Frau Bernauer hilft weiter, fon (0761) 2101-204.

ulrich zasius haus

Das Ulrich Zasius Haus liegt in der Nähe zwischen StuSie und Uniklinikum. Es ist das älteste und preiswerteste Wohn-heim des Studentenwerks. Außerdem liegt es sehr zentral. Mit Rad oder Tram ist man in sieben Minuten in der Stadt-mitte oder im Institutsviertel. Das Ge-bäude verfügt über 11 Stockwerke mit jeweils 16 Zimmern und Gemeinschaftseinrichtungen. Zuständig ist Herr Jörger (0761) 2101-344.

thomas morus burse

alban stolz haus

TMB: Die Burse ist ein katholisches Wohnheim in Littenweiler, 30 min. Radtour in die Stadt. Nett angelegtes Gelände im Pfarrheimstil, 12 gläubige Mitbewohner die mit einem einen Gang bewohnen mit Gemeinschaftsküche mit abschließbarem Küchenfach. Dicker Vorteil für die Freizeitgestaltung: Die Dreisamauen liegen direkt vor der Haustür, nächtliche Grillparties sind Pflicht. Wer schnell an die PH will, wohnt dort genau richtig. fon (0761) 6806-540.
ASH: sozusagen nebenan. fon (0761) 7674480.

tipps zur wohnungssuche

1. zimmervermittlungen

u-asta, c/o AStA, Belfortstr. 24, oder unter www.u-asta.de

Studentenwerk, Schreiberstr. 12-16, Tel. 2101-204. Mo-Fr 8-17 Uhr, verwaltet auch die Studierendenwohnheime; www.studentenwerk.uni-freiburg.de

2. wohnheime

Studentenwerk, siehe 1

3. schwarze bretter …

… gibt´s in allen Kollegiengebäuden, Instituten, Mensen, Wohnheimen sowie im Innenhof unterm KG III, außerdem in manchen Kneipeneingängen.

4. anzeigen

Zypresse, Brunnenstrasse 6, Tel. 28 28 628. Kleinanzeigenblatt, erscheint Mi/Sa. Im Internet gibt‘s Infos unter: www.zypresse.de

Badische Zeitung (BZ), Tel. 41070. Größte (und auch einzige) lokale Tageszeitung. Wohnungsanzeigen v.a. mittwochs und samstags, außerdem donnerstags im Schnapp, der Kleinanzeigenbeilage der BZ (billiger); auch in den kostenlosen Wochenzeitungen.

5. makler + studentenverbindungen

Erstere verlangen meist zwei bis drei Monatsmieten Vermittlungsgebühr. Letztere versuchen die Wohnungsnot zur Anwerbung neuer Mitglieder zu nutzen („... großes Zimmer, im Zentrum, EUR 180 warm, nur an männliche Studenten, katholisch, mit vielseitigen Interessen und starker Persönlichkeit ...“), also Vorsicht bei solchen und ähnlichen Anzeigen! (Siehe auch S. 14)

6. sonstiges

T-Shirts, Mützen oder Transparente mit der Aufschrift „Suche Zimmer“. Sind zwar keine besonders neue Idee, doch warum sollte es nicht doch klappen? Dosen im Supermarkt beschriften, Free Cards designen oder Geldscheine signieren ... alles Möglichkeiten. Eurem Einfallsreichtum sind keine Grenzen gesetzt, vielleicht zahlt es sich ja aus.

7. allgemein ...

... kommt Ihr mit Beziehungen immer weiter als mit Bewerbungen, Listenplätzen usw. Deshalb: Bei der Wohnungssuche Leute kennenlernen, Augen und Ohren offen halten. Auch beim Studierendenwerk sind die Wartelisten nicht immer verbindlich ...

Viel Erfolg bei der Suche, Euer u-asta

vorsicht: zimmer!

skizze einer wohnungssuche

Studienbeginn heißt Wohnungssuche heißt Frust. Die Anzeigen lauten entweder „1-Zimmer (10qm) für ruhige, gutaussehende Arzttochter bis 21, Miete 200 EUR incl. gelegentlicher Zuwendungen für den Vermieter“ oder „Tierliebe Dreier-WG sucht 20qm großen Käfig zum Spaß haben und Köpfe entlausen“ und lassen nicht unbedingt Hoffnung auf eine tolle WG aufkommen. Aber halt, was ist das? „Freundliche Verbindung bietet großes, helles Zimmer für männlichen, katholischen Studenten mit Freude am Fechten und Körperverzieren. Miete 50 EUR warm mit ISDN und Putzfrau.“ Eine Gruppe Hardcore-Homos? Nein, nur ne ganz normale Studenten-Verbindung. Allerdings muss man bei der Verwendung dieses Begriffs höllisch aufpassen. Da kommt nämlich schnell mal einer und schlägt dir eine rein, weil du den Unterschied zwischen Korps und Burschenschaft nicht kennst.

bunte uniformen im publikum

Nehme ich also das Zimmer oder nehme ich’s nicht? Wer weiß, was sich dahinter verbergen mag. Ich ruf erst Mal ganz unverbindlich an.
Stimme (Er) (leicht versoffen): „Hallo, hier Hans von Kurtania?“
Ich (schüchtern): „Hallo, ich bin Sven, ist das Zimmer noch frei?“
Er (immer noch nicht ganz da): „Grundsätzlich ja, wie alt bist du denn?
Ich (zweifelnd): „20, warum?“
Er: „Ach ähm, nur so. Bist du denn katholisch?“
Ich: „Ja, vor allem zu Weihnachten und Ostern.“
Er (findets nicht lustig): „Haha, und im Ernst?“
Ich: „Ja, ich bin katholisch getauft.“
Er: „Das Zimmer ist noch frei, allerdings...“
Ich (leicht irritiert): „Ja??“
Er: „Komm doch erst mal vorbei und schau dir das Zimmer an!“
Ich: „Okeeleedokeelee.“

Ich lasse mir also nochmals Adresse, Namen usw. geben und pilgere auf den Loretto-Berg. Unter besagter Adresse, einer wunderschönen Biedermeiervilla, öffnet mir ein junger Mann in Anzughose, Hemd und mit einem komischen Geschenkband um den Körper. Witzig wie immer frage ich: „Wann ist denn das passiert?“ Er versteht das nicht und da ich wohnungstechnisch in einer Notlage bin, erkläre ich es ihm nicht weiter. Dann stellt er sich vor: Es ist besagter Hans. Er zeigt mir das mit allen Schikanen ausgestattete Haus, v.a. natürlich ein luxuriöses Zimmer, das bald meines sein könnte. Begeistert frage ich noch mal nach der Miete, da ich den unglaublichen Preis von 50 EUR gar nicht fassen kann. Hans bestätigt dies und ich sage sofort zu. Plötzlich fallen mir die ewigen Vorhaltungen meines Vaters ein: „Da ist doch irgendwo ein Haken.“ Immer noch gut gelaunt, weil Papa sowieso eigentlich stets nur Mist labert, stelle ich diese Frage meinem neuen Freund Hans. Aber tatsächlich, er zögert: „Du müsstest eben Mitglied in der Verbindung werden.“
Ich: „Wie Verbindung?“
Er: „ Unsere Verbindung hat sich zum Ziel gesetzt, gewisse Werte wieder einzuführen wie Treue, Kameradschaft, Ehre und etwas Heimatliebe.“
Ich: „Und was bedeutet das für mich?“
Er: „Wenn Du das Zimmer haben möchtest, müsstest Du eben auch an den Veranstaltungen teilnehmen und gewisse Dienste versehen.“

Da mir das aber schon etwas seltsam vorkommt und ich auch nicht so viel mit den obengenannten Werten anfangen kann und möchte, lehne ich das Zimmer dann doch dankend ab und mache mich wieder mit meiner Zypresse auf den Weg.

Ernster Nachtrag: Die oben geschilderten Szenen sind nicht real, könnten aber durchaus zutreffen. Nicht jede Verbindung ist wie die andere, jedoch solltest du dir gerade bei der Wohnungssuche bewusst sein, auf was oder wen du dich da einlässt. Bei den Angeboten ist nicht alles Gold, was glänzt. Selbstverständlich ist es deine Entscheidung, wo du einziehst. Aber du solltest gerade bei verlockenden Angeboten lieber einmal zu oft fragen als einmal zu wenig – Viel Erfolg also bei der kritischen Wohnungssuche (sollte es nicht ohnehin schon geklappt haben)!

In diesem Sinne:
Jost Langheinrich und Bernd Schlipphak

service rund um‘s studium

das studentenwerk freiburg

Aufstehen, Fahrrad schnappen, frühstücken, Vorlesung, dann Essen in der Mensa, nach dem Seminar zur Exkursion anmelden und den BAföG-Antrag abgeben, abends Konzert in der MensaBar. So könnte ein ganz normaler Tag aussehen – ein Tag, zu dem auch ganz selbstverständlich die Angebote des Studentenwerks gehören.
Alle Studierenden der Freiburger Hochschulen können die Leistungen des Studentenwerks in Anspruch nehmen. Hier ein kurzer Überblick über die Angebote.

wohnen

Das Studentenwerk bietet in Freiburg über 3.000 Wohnplätze in Einzelzimmern oder WGs (s. auch S. xxx). Wohnen im Studentenwohnheim ist nicht nur günstig, sondern auch kommunikativ. Außerdem gibt es in allen Wohnheimen viele Möglichkeiten, auch die Freizeit zu gestalten – vom Tango-Workshop über Sprachkurse bis hin zum Tennisturnier auf dem eigenen Tennisplatz. Daneben gibt es beim Studentenwerk eine Privatzimmer-Vermittlung und Wohnmöglichkeiten im Projekt „Wohnen für Hilfe“.

essen und trinken

Die vier Freiburger Mensen bieten für jeden Geschmack etwas: Salatbuffets und Wok, Tagesessen und Grillspezialitäten, Pastatheken und Schnitzel mit Pommes. In der Mensa Rempartstrasse gibt es zum Beispiel täglich zehn verschiedene Gerichte zu studentenfreundlichen Preisen.
Daneben bieten neun Studentencafés die Möglichkeit, zwischen zwei Vorlesungen mal kurz zu relaxen, Cappucino oder Tee zu trinken, eine Kleinigkeit zu essen und Kommilitoninnen und Kommilitonen zu treffen.

bafög-amt

Die BaföG-Abteilung ist Ansprechstelle in allen Fragen zur Studienförderung und Studienfinanzierung. Auch zum Thema Auslands-BAföG oder Förderungshöchstdauer kann man sich informieren. Daneben gibt es Infos zum Bildungskredit und anderen Förderungsmöglichkeiten wie zum Beispiel zu dem neuen Kreditmodell der KfW.

biss

Das „Biss“ bietet Beratung, Information und Service für Studierende, und zwar täglich von Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.00 Uhr. Ohne Anmeldung, ohne lange Wartezeiten – ob es sich um Fragen zur Sozialhilfe oder zur Kinderbetreuung handelt, ob finanzielle Schwierigkeiten oder Versicherungsfälle zu lösen sind oder ob Interesse an kulturellen Aktivitäten oder am internationalen Austausch besteht. Im Biss befindet sich auch die Psychotherapeutische Beratung, die Einzelberatungen und Kurse anbietet. Daneben gibt es im Infoladen die Jobvermittlung, die Zimmervermittlung und die BAföG-Kurzberatung.

mensabar

Ob Kino, Club, Theater oder Live-Musik – Die MensaBar in der Mensa Rempartstraße ist der Ort für Kultur von Studierenden für Studierende. Anregungen, Ideen und Leute, die mitmachen wollen, sind willkommen. Die MensaBar ist in erster Linie ein Raum, in dem Studentinnen und Studenten ihre eigenen kulturellen Veranstaltungen organisieren – falls gewünscht mit Unterstützung des MensaBar-Teams.

kurse und exkursionen

Ein Kurztrip nach Prag, Tipps, wie man seine Sprache wirksam gestaltet, Yoga gegen die Frühjahrsdepression? Das Semesterprogramm des Studentenwerks hält für viele Lebenslagen das richtige Angebot bereit. Die Kurse der Psychotherapeutischen Beratung helfen, Lösungen bei studienbezogenen Problemen zu finden, die Exkursionen führen zu interessanten Zielen im In- und Ausland und die Kletter-, Ski- oder Tangokurse bringen Bewegungsmuffel auf Trab.

internationaler club

Der Internationale Club ist ein Zusammenschluss von Freiburger Hochschulen, Studierenden, Studentenwerk und Studentengruppen. Der Club hat die interkulturelle Kommunikation zum Ziel – durch Partys, Exkursionen, einer Tandembörse und Club-Abenden in der MensaBar. Seit neuem kooperiert der Club auch mit dem Hospitality Club. Mitglieder erhalten eine Club-Karte, die zwei Euro kostet und ein Semester lang gültig ist. Sie bietet viele Vergünstigungen bei Exkursionen und Veranstaltungen.

Renate Heyberger,
Studentenwerk Freiburg

voran, voran, ins kino

beyond schwarzwaldmädel*

kino in freiburg

Wer gerne ins Kino geht, der hat es gut in Freiburg: Neben aka-Filmclub und einem hervorragenden Kommunalen Kino gibt es zwar mittlerweile nur noch 20 Kinosäle, die kommerziell betrieben werden, für eine Stadt wie Freiburg ist das aber immer noch recht beachtlich. Die große Angst vor einer Verengung des Angebots auf kommerzielle Mainstreamfilme ist Gott sei Dank unbegründet: Mit Michael Wiedemann haben die Friedrichsbau-Kinos und der Kandelhof einen Eigner, der auf anspruchsvolles Programm setzt.

cinemaxx

Der größte Freiburger Kinokomplex ist das CinemaxX (beim Stadttheater). Von der Innenausstattung ein Multiplex, wie man es mittlerweile aus ganz Deutschland kennt, programmmäßig liegt der Schwerpunkt auf allem, was Kasse zu machen verspricht, d.h. vor allem Hollywood-Mainstream und deutsche Komödien, von Zeit zu Zeit aber auch Filmkunst, wenn sie nur populär genug ist. Wöchentlich wechselnd kommt ein Film in englischer Originalfassung, leider oft zu so unattraktiven Zeiten wie 17.30 Uhr. Montags gibt's eine Sneak Preview (20 Uhr, FSK 18) und einmal die Woche wird nicht mehr ganz aktueller Mainstream unter dem Namen „Cult & Classics" gezeigt. Wie alle Multiplexe ist das CinemaxX technisch auf der Höhe der Zeit, hat die üblichen bequemen Sitze mit ausreichend Beinfreiheit und verlangt am Wochenende exorbitant hohe Eintrittspreise, so dass ich den Besuch am Kinotag (mittlerweile Dienstag) empfehle.

harmonie

Ähnlich ist das Preisniveau in der Harmonie, einem etwas älteren Kinocenter in der Innenstadt, das sich programmatisch „UFA-Arthouse" nennt. Dieses wurde kürzlich vom Cinemaxx übernommen, das hier in Zukunft anspruchsvollere Filme zeigen will als den gerade geschilderten Mainstream. Außerdem sollen noch mehr Filme in der Originalfassung gezeigt werden. Studenten mit Ausweis bekommen Ermäßigung und zahlen dann 5 (außer freitags). Man darf also gespannt sein, ob das Cinemaxx wirklich so weit über seinen Schatten springt.

friedrichsbau/kandelhof

Das sicherlich ambitionierteste kommerzielle Programm in Freiburg läuft in Kandelhof (Herdern) und Friedrichsbau/Apollo hinterm Martinstor. Gezeigt wird europäisches und internationales Autorenkino, teilweise auch Klassiker, anspruchsvolles aus Hollywood und neue deutsche Filme. Mittlerweile gibt's sogar ein monatlich erscheinendes Programmheft, das mehr über die Filme verrät. Ab und zu kommen auch Regisseure zum Kinostart ihrer Filme, Mainstreamfilme laufen manchmal zu Bundesstart in der Originalfassung und im Kandelhof hat die Schwule Filmwoche ein neues Domizil gefunden, nachdem das Kommunale Kino meist ob des regen Zuspruchs aus den Nähten platzte. Jeden zweiten Mittwoch heißt es „Pay-after" im Friedrichsbau – eine Art Sneak-Preview mit Publikumsbefragung, bei der man nach dem Film mehr oder weniger bezahlt - je nach dem, wie gut einem der Film gefiel. Dank des sicheren Händchens von Kinobetreiber Wiedemann gibt es meist keine allzu großen Enttäuschungen zu sehen. Als Studierender genießt man übrigens im Friedrichsbau und Kandelhof 1 Euro Rabatt. Komfortmässig haben die Kinos vor ein paar Jahren aufgerüstet: Es gab eine neue, superbequeme Neubestuhlung für die Kinos und hunderte Freiburger StudentInnen haben die alten Stühle abgeschraubt und über die diversen Wohnheime und WGs verteilt. Einige Worte noch zu den Apollo-Kinos: Apollo 1 ist die ehemalige Loge des Friedrichsbaukinos und von angenehmer Größe. Apollo 2 und 3 sind

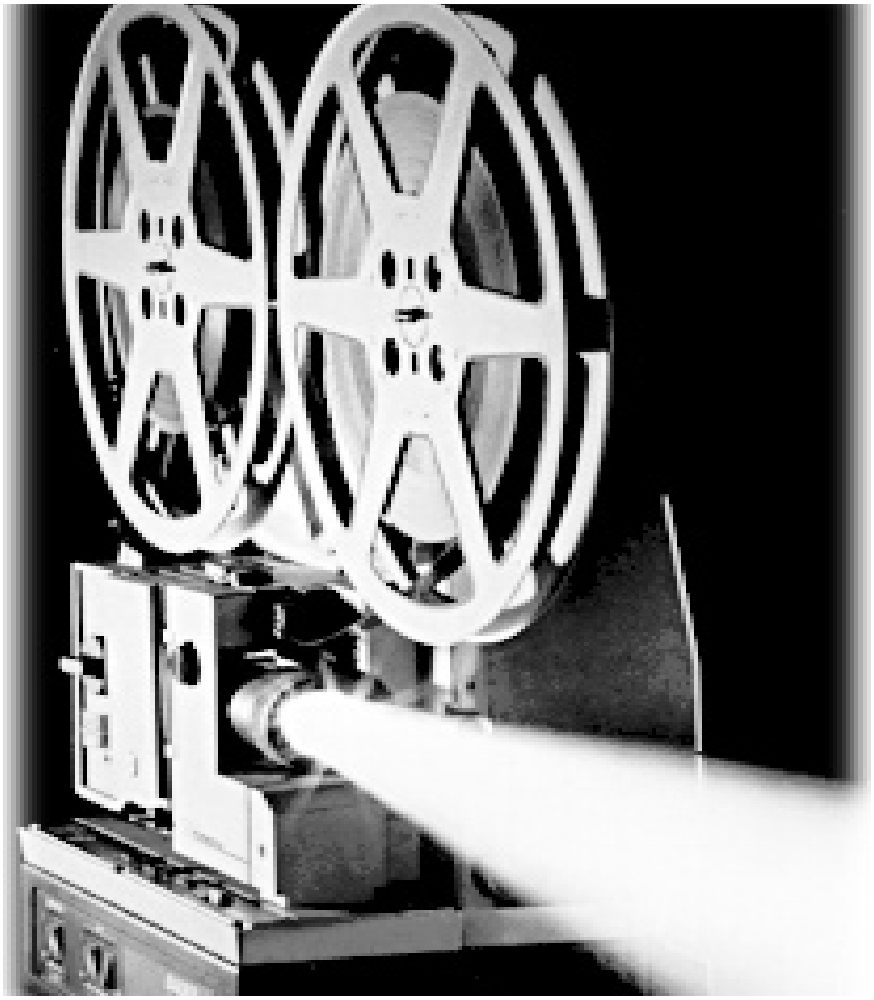
die letzten Schachtelkinos in Freiburg mit je rund 40 Sitzplätzen. Das trübt das Kinovergnügen etwas, aber da muss der Freund des Minderheitenfilms halt durch, wenn er ihn sehen möchte. Den Kandelhof sollte man auf alle Fälle mal besuchen: Es ist das einzige „richtige“ Kino, das in die Nähe klassischer Lichtspieltheater reicht. Und die daneben liegende gleichnamige Kneipe ist hervorragend geeignet, einen Kinoabend bei leckeren Tapas und gutem Ganter ausklingen zu lassen.

freiburger filmfestival

Wiedemann veranstaltet Ende Juli auch seit drei Jahren das Freiburger Filmfestival auf der Mensawiese in der Rempartstraße. Dort wird vor allem Filmkunst sowie einige Erstaufführungen gezeigt. Die schöne Atmosphäre sollte man sich nächsten Sommer nicht entgehen lassen! Auch die UFA veranstaltet ein Open-Air-Kino – allerdings mitten im Industriegebiet. Freiluft mag ja schön sein, aber zwischen Messe und Ikea? Immerhin gibt's nen kostenlosen Shuttle.

kommunales kino

Neben den kommerziellen Kinos gibt es in Freiburg noch das Kommunale Kino (KoKi) im alten Wiehrebahnhof. Neben dem regulären Programm aus filmhistorischen Reihen, Retrospektiven, Stummfilmen mit Livemusik, dem Mittwochskino (mit Filmen aus Afrika, Asien und Lateinamerika) und dem Kino Avantgarde (künstlerischer Film) gibt es zweimal im Jahr Festivalatmosphäre: Das Freiburger Filmforum (alle zwei Jahre mit dem Schwerpunkt ethnographischer Film) und die Freiburger Lesbenfilmtage. Die ausführlichen Monatsprogramme liegen überall in Freiburg aus. Im Juli/August veranstaltet das KoKi ein Freiluftkino am Waldsee, das sich schon allein wegen der Atmosphäre lohnt. Nach und vor dem Film bietet sich ein Besuch im direkt benachbarten Cafe im alten Wiehrebahnhof und im Kunstraum Alter Wiehrebahnhof an. Im Sommer kann man sich raussetzen und den Boulespielern zu schauen, die fast jeden Nachmittag einen Hauch von Frankreich mitten in Freiburg verbreiten. Kurzum: Die optimale Atmosphäre, um seine filmhistorischen Lücken aufzufüllen oder sich einfach mal auf Filme einzulassen, die man nicht aus der Fernsehwerbung kennt.



Die älteste Institution der nichtkommerziellen, kulturellen Filmarbeit in Freiburg ist der aka-Filmclub, über den ich hier nicht viele Worte verlieren möchte – lest deren Artikel auf Seite 18 und schaut in das zu Semesterbeginn vor den Mensen verteilte Programmheft.

Auch wenn's hier um Kino geht und nicht um Videoabende im größeren Kreis, sei der Vollständigkeit halber noch erwähnt, dass im Umfeld der Universität und der Wohnheime auch Videoprojektionen statt finden: Diverse Wohnheime veranstalten Filmabende mit Großbildprojektionen und an der Uni gibt's ab und zu Vorführungen fremdsprachlicher Filme.

Theo Patzke

[* Wer nicht weiß, was das Schwarzwaldmädel mit Freiburg zu tun hat, gehe in die UB und schaue sich im Lesesaal die Videokassette mit der Nummer VF/K 91/288 an.]

der aka filmclub

Der akademische Filmclub der Universität Freiburg – oder kurz aka-Filmclub – wurde im Jahre 1957 gegründet und ist damit einer der ältesten studentischen Filmclubs in Deutschland. Vieles hat sich seit der Gründung geändert, doch eines hat die Jahre überdauert: Der cineastische Anspruch. Neben herausragenden Einzelfilmen – wir bemühen uns Filme möglichst in Originalsprache mit deutschem Untertitel zu bekommen – zeigen wir Filmreihen, die einen Überblick über das Schaffen einzelner Schau-spieler und Regisseurinnen bieten (so in den letzten Semestern Wim Wenders, Steve Buscemi, David Lynch, Coen Bros., Jim Jarmusch, Roman Polanski und Takeshi Kitano), oder aber auch einzelne Genres oder Filminhalte zum Ziel haben (so in den letzten Semestern eine Bill-Murray-Reihe, frankophone Filme, neuer deutscher Film, Comic-Verfilmungen, japanisches Kino). Fester Bestandteil im Programm sind aka-Specials: Stummfilme mit Livebegleitung, Film & Vortrag, Besuch von Regisseuren und Workshops. Na, Appetit bekommen? Mehr erfahrt ihr in unserem Programmheft, das Anfang des Semesters vor den Mensen verteilt wird und an der Abendkasse ausliegt.

Unser „Kinosaal“ ist der Hörsaal 2006 im KG II. Besonders stolz sind wir auf unseren 35mm-Projektor, der echtes Kinofeeling vermittelt: Nicht nur, dass das projizierte Bild größer und von höherer Bildauflösung ist, auch die Tonqualität ist wesentlich besser als beim 16mm-Schmalfilmformat. Was ihr bei uns nicht zu sehen bekommt, sind Videoprojektionen: Für die damit verknüpfte miserable Qualität Eintritt zu verlangen, wäre auch eine Unverschämtheit.

Nun, mit 1,50 EUR Eintritt und 2 EUR für den ein ganzes Semester gültigen Ausweis seid ihr dabei, wenn es Dienstag bis Donnerstag Kino im Hörsaal 2006 gibt, und vielleicht hat ja die eine oder der andere Lust bekommen, aktiv im aka mitzuarbeiten. Zu tun gibt es immer genug, sei es als Filmvorführerin, Kassierer oder bei der Programmgestaltung. Und vor allem hoffen wir natürlich auf möglichst originelle Reihen- und Einzelfilmvorschläge. Verdienen kann man allerdings nichts: Alle Arbeit ist ehrenamtlich und die erwirtschafteten Gelder fließen in Filmmieten, Transportkosten, Büromiete sowie Unterhalt und Ausbau der Vorführtechnik. Von der Uni bekommen wir nämlich kein Geld, sind aber froh, dass wir den Hörsaal 2006 nutzen dürfen.

Der aka-Filmclub macht aber nicht nur das Filmprogramm im HS 2006: Auf unserer Homepage findet ihr auch das Online-Filmjournal Highnoon, in unserem Büro findet ihr neben unserer Bibliothek neben den führenden deutschsprachigen Filmzeitschriften auch die legendären Cahiers de Cinema und eine umfassende Videothek. Neben der Präsentation von Filmprogrammen war es in der Vergangenheit auch immer ein Anliegen, selbst Filme zu drehen. In den letzten Semestern hat es einige kleinere Produktionen gegeben, an denen aka-Mitglieder beteiligt waren. Wer also selbst drehen möchte, findet im aka auch Gleichgesinnte.

Wir sind ein bunt zusammengewürfelter Haufen Filmbegeisterter aller Fakultäten, wenn ihr also mitmachen wollt: Fragt einen von uns an der Abendkasse oder kommt einfach mal vorbei; wir treffen uns jeden ersten Montag im Monat (bzw. zweiten Montag, wenn wir am ersten einen Film zeigen) um 19 Uhr in der Rheinstrasse 12 im aka-Büro unterm Dach.

Timothy Simms

echo fm – das uniradio

Du studierst an der Uni Freiburg? Du fragst dich wie Radio funktioniert und möchtest journalistische Grundlagen lernen? Der ganze Radiolandschaftseinheitsbrei geht dir auf den Sack? Du fragst dich, warum auf SWR3 der „beste Mix“ gespielt wird, also den ganzen Tag lang die selben zehn Songs und die selben platten Witze in abwechselnder Reihenfolge? Und überhaupt würdest du viel lieber deine eigenen Lieblingssongs und deine eigenen platten Witze im Radio hören? Oder bist du einfach chronisch neugierig und möchtest interessante Menschen nach ihren Lieblingsblumen oder Lieblingssexstellungen ausquetschen und ihnen dazu spontan ein Mikro unter die Nase halten? Dann bist du bei uns genau richtig!

Wir sind das Studierendenradio der Universität Freiburg und gehen im nächsten Semester auf UKW 88,4 im Stadtgebiet Freiburg auf Sendung. Echo FM ist der neue junge Sender für Freiburg. Endlich frische Musik für Freiburg. Parties, Konzerte, Zimmer, Praktika, Erasmus, Studiengebühren, Unisport – was passiert an der Uni und in der Stadt?

Derzeit kann man uns schon montags bis freitags von 18 bis 19 Uhr über Livestream hören. Außerdem produzieren wir in unserer Sparte Express-O-Ton Beiträge, die Radiostationen in ganz Deutschland angeboten werden. Und wir kooperieren mit Radio Colmar – auch dort werden unsere Beiträge regelmäßig veröffentlicht.

Dazu brauchen wir unbedingt noch interessierte Leute, die Beiträge produzieren, Interviews führen, an Studiotechnik interessiert sind und Sendungen machen wollen. Hier kann jeder etwas lernen und seine Fähigkeiten einbringen. Wir brauchen Computerleute genauso wie Marketingmenschen und Moderationstalente. Jeder der sich für Medien interessiert ist bei uns genau richtig. Von der Betreuung der Homepage bis zu selbst erstellten Beiträgen, Moderationen und Musikauswahl kümmern wir uns um alles.

Natürlich werdet ihr nicht einfach ins kalte Wasser geworfen. Zum neuen Semester werden wieder Anfängergruppen gebildet, in denen euch journalistische Grundlagen und die Radiosprache vermittelt werden. Hier werdet ihr auch auf die Studiotechnik, die Aufnahmegeräte und die verschiedenen Softwares eingewiesen. Um bei uns einzusteigen, könnt ihr euch über unsere Website bei uns melden.Hört und schaut doch einfach mal bei uns rein!

Georg Wolf
www.echo-fm.de

radio dreyeckland

Radio Dreyeckland ist ein „Freies“ Radio, was bedeutet, dass es weder privat-kommerziell noch öffentlich-rechtlich ist. Vor gut 25 Jahren aus der Anti-Atomkraft-Bewegung entstanden, versteht es sich als linkes Medienprojekt, in dem selbstorganisiert Einzelpersonen und Gruppen in verschiedenen Redaktionen unterschiedlichste Sendungen produzieren. 1977 ging’s los: Den selbstgebastelten Sender im Rucksack, die Staatsmacht im Nacken, wurde gegen KKW und Desinformation gekämpft. 1988 wurde die Legalisierung durchgesetzt. RDL konnte als erstes und einziges werbefreies und unabhängiges Radio in der BRD auf einer 24-Stunden-Frequenz senden. Das hieß: Endlich ein offenes Studio, telefonisches Einschalten in die Sendung usw. Radio Dreyeckland ist das Sprachrohr der kritischen Öffentlichkeit im Dreyeckland und berichtet in zahlreichen Sendungen über die Anliegen der linken sozialen Bewegungen (Frauen-Lesben, Schwule, Anti-Rassismus, Antifa, Internationalismus, Ökologie, Gewerkschaften, Knastsolidarität ...). MigrantInnen haben bei RDL zahlreiche eigene Sendungen „in anderen Sprachen“ (von kurdisch bis koreanisch) und manchmal auch in deutsch. Die Musikredaktion bietet in rund 50 Sendungen einen Überblick über fast alle denkbaren musikalischen Subkulturen, insbesondere auch solche, die bei kommerziellen oder öffentlich-rechtlichen Sendern gar nicht oder kaum vorkommen. Als Radio mit prinzipiell offenen Zugangsmöglichkeiten bietet RDL außerdem täglich eine Stunde Gruppenradio, für alle, die etwas zu sagen haben, was andere hören sollten.

Das politische Selbstverständnis des Senders ist daher nicht mehr so leicht zu fassen. Es gibt nicht nur zahlreiche relativ autonom arbeitende Redaktionen, das Radio steht auch Initiativen und Einzelpersonen für ihre Sendungen offen. Noch immer sendet RDL keine Werbung, obwohl Finanzspritzen dringend notwendig wären; noch immer prägen linke Essentials (die legendären neun Antis) den Redaktionsalltag. RDL versteht sich als Forum für spezifisch linke Diskussionen mit direktem Austausch zwischen Publikum und MacherInnen. Finanziert wird das Radio größtenteils von den ca. 1700 zahlenden Fördermitgliedern des Freundeskreises. Leuten, die keine Lust haben auf die tägliche Konditionierung durch flotte Moderation und 1:30 min-Beiträge in anderen Radios, wird daher wärmstens empfohlen, dem Freundeskreis Radio Dreyeckland beizutreten. Wer selber Radio machen möchte, kann an einem Einführungsworkshop teilnehmen. Weitere Infos unter www.rdl.de oder einfach anrufen und vorbeikommen in der Adlerstraße 12 auf dem Grethergelände.

Jan Sailer

nightline freiburg

noch mehr zeit zum zuhören

Der Service bleibt der gleiche, doch statt bisher drei Mal ist das Zuhörertelefon der Nightline Freiburg seit dem Sommersemester 2006 fünf Mal pro Woche zu erreichen. Seit das Angebot erweitert wurde, sind die Anruferzahlen deutlich gestiegen. Bis zu zwei Anrufe pro Abend sind keine Seltenheit mehr.

Kreative Werbeideen wie beispielsweise eine Postkarten- und Kuliaktion in den Mensen im Institutsviertel und in der Rempartstraße, sowie der Kuchenverkauf und die Aufkleber und Plakate, die mittlerweile fast jeden Winkel in der Uni zieren, haben dazu beigetragen den Bekanntheitsgrad zu steigern.

Leider haftet der Nightline nach wie vor das Image an, die letzte Anlaufstelle für selbstmordgefährdete Studenten zu sein. Dabei muss der Anrufende gar kein schwerwiegendes Problem haben. Manche möchten einfach nur mal quatschen oder von einem schönen Erlebnis berichten, wenn von den Freunden gerade keiner zu erreichen ist. Natürlich sind die derzeit etwa 30 Mitarbeiter, allesamt Studenten der Freiburger Hochschulen, in erster Linie auf Anrufer eingestellt, die ein Problem haben und mit niemandem darüber reden können oder möchten. Ob Liebeskummer, Stress im Studium, Probleme in der WG oder die Sorge um einen guten Freund – die Nightliner präsentieren den Anrufern keine Lösung, sondern versuchen vielmehr im Gespräch herauszufinden, was genau das Problem ist, indem sie in erster Linie zuhören. Bestenfalls sieht der Anrufer am Ende des Gesprächs die Situation oder das Problem klarer und findet selbst einen Lösungsweg. Sowohl der Anrufer als auch der Nightliner bleiben anonym. Auch werden die Gesprächsinhalte vertraulich behandelt und nicht weitergegeben.

Da die Mitarbeiter nicht psychologisch ausgebildet sind, sondern lediglich in Gesprächsführung geschult werden, ist die Nightline keine klassische Telefonseelsorge. Doch genau diese Ausgangssituation bietet auch die Chance, dass die Hemmschwelle bei der Nightline anzurufen geringer ist als sich an eine professionelle Beratungsstelle zu wenden.

Für die vielen Erstsemester, die sich ab Oktober wieder durch den Unidschungel kämpfen müssen, ist die Nightline eine gute Anlaufstelle, um wichtige Infos zu erfragen oder einfach mal Luft über die chaotischen ersten Wochen abzulassen.

Mit Beginn des Wintersemesters ist die Nightline von Dienstag bis Donnerstag, sowie Samstag und Sonntag jeweils von 21-1 Uhr unter 0761/2039375 zu erreichen.

kneipen, cafés, kultur, musik, theater…

Fortsetzung von S. 24

Uni-Café, Niemensstr.7 – gute Lage, ideal zum Durchlaufen (C3)
Uni-Kebap-Haus, Löwen- 4 – neben dem Schlappen, Name ist Programm (C4)
Viva, Barbara-18 – karibische Spezialitäten (A0)
Warsteiner Galerie, Milch- 9 – hinter der UB, klasse Milchkaffee, schöne Räume, spanisches Mittagessen (B3)
Webers Weinstube, Hilda- – Bier gibt's genauso, lecker, aber nicht billig! (E6)
Woody's, Kaiser-Josef-Str. 278 – groß, laut, teuer, manchmal Live-Konzerte, montags Quiz (C/D4)
Zähringer Burg, Reutebachgasse 19 – super Frühstücksbuffet, aber etwas teurer (E0)
Zillestube, Kartäuser- 54 – Klavier im Keller (F4)

kulturkneipen

Alter Wiehrebahnhof, Urachstraße 40 – Cafe beim Kommunalen Kino, kein Essen (D6)
E-Werk, Ferdinand-Weiß-Straße 6a – auch KIEW (Kammerspiele im E-Werk), Hallen für Kunst, Kneipe schick und teuer (Z4)
Fabrik/Vorderhaus, Habsburgerstraße 9 – verschiedene kulturelle Veranstaltungen, Kneipe mit Biergarten, geniales Schniposa (E0)
Jos Fritz Café, in der Spechtpassage (hinter der Jos Fritz Buchhandlung) Wilhelmstraße 15 – ab und zu Konzerte und Debattenreihen, idyllischer Hof zum Draußensitzen, Fr. 14-tägig Frauenabend (B3)
KTS, Basler Str. 103 – nichtkommerzielle autonome Kultur. Info: www.kts-freiburg.org (Z5)
Ruefetto, Musikkeller unterm Café Ruef (siehe dort), oft Jazz (E4)
Waldsee, Waldseestraße 84 – See-Terrasse, Konzerte, im Sommer Freilichtkino, zu festen Terminen schwulesbische Disco (G6)

disco und dance

Agar, Löwenstraße 8 – die einzige Freiburger Disco mit Schickimicki-Techno, groß, Fr/Sa bis 3 Uhr (C3/4)
Cräsh, Schnewlinstraße 7 – dunkel, laut, heftig, sollte man erlebt haben, aber das Bier ist schrecklich (A4)
Drifters'Club, über'm Cräsh – Rockabilly, Hip-Hop, Techno, oft wird man leider aus unerfindlichen Gründen nicht reingelassen, egal wie man aussieht (A4)
ELPI, Schiffstraße – wenn man im Lexikon unter "Studentendisco/kneipe (Klischee)" nachschlägt, findet man ein Bild des ELPIs; trotzdem nicht ganz leicht zu finden, Di Eintritt frei, Fr/Sa bis 3 Uhr (D2)
F-Club, KaJo 244 – viel Black Music, hat ab und zu auch international bekannte Acts zu Gast, aber nur die halbe Woche offen (D3)
Glamour, KaJo 248 – Weiblich und anspruchslos? Dann sei Dir der Mittwoch empfohlen, da seid Ihr unter Euch und trinkt umsonst! Männlich und anspruchslos? Ab elf dürft Ihr dazustoßen... müsst aber bezahlen! (C3)
Jackson-Pollock-Bar, im Theater – am Wochenende in unregelmäßigen Abständen gut besuchte Funk-Abende mit Publikum, das gewöhnlich älter als 22 ist
Jazzhaus, Schnewlinstraße 1 – Konzerte aller Stilrichtungen. Freitags "Funky Dance Night", monatlich Jazzhausjournal (A/B3)
Kagan, im Bahnhofsturm – Preise und Nasen so hoch wie die Lage über Freiburg, aber schöne Aussicht(B2)
Karma, Bertoldstraße 51-53 – selbsterklärter „public livingroom" (B/C3)
Le Caveau, Oberlinden 8 – wer schon immer mal die Auswirkungen der Midlife-Crisis pur erleben wollte oder einfach 80er Jahre-Freak ist, ist hier gut aufgehoben (E3)
Liquid Lounge, Universitätsstraße 3 – echtes Schickimicki, Kagan-like, nicht ganz so teuer, aber dafür auch ohne Aussicht (C3)
Ruefetto, Granatgäßle – wöchentlich spezielle Musikangebote, Funk, Soul, Indiepop, Livejazz donnerstags für umsonst (E4)

kinos*

aka-Filmclub, Di, Mi, Do im Hörsaal 2006
Apollo-Kinos, siehe Friedrichbau
Cinemaxx, Bertoldstraße 50 (B/C3)
Friedrichsbau, KaJo 268 (C/D4)
Harmonie, Grünwälderstraße 16-18 (D3)
Kandelhof, Kandelstr. 27 (B0)
Kommunales Kino, Urachstraße 40 (D6)

museen und galerien

Augustinermuseum, Augustinerplatz – Oberrheinische Kunst, Wechselausstellungen (E3)
Foltermuseum, Münsterplatz – kommerziell und teuer (D3)
Kleine Galerie, Gerberau 15 – Wechselausstellungen (D4)
Museum für Naturkunde, Gerberau 32 (D4)
Museum für Neue Kunst, Marienstr. 10a (D4)
Museum für Ur- und Frühgeschichte, Im wunderschönen Colombischlößle (C2)
Museum für Völkerkunde, Gerberau 32 (D4)
Uniseum, Alte Uni (Bertoldstr. 20) – Rektor Jägers liebstes Kind, gut gemachtes Museum über die Geschichte der Uni

theater

Alemannische Bühne, Gerberau 15 – Tel. 35782, Mundartbühne (D4)
Theater Freiburg, Bertoldstraße 46 – größtes Theater in Freiburg. Kammertheater, Podium und Theatercafé, Tel. 34874 – günstiger Studi-Einheitspreis (C3)
KIEW (Kammerspiele im E-Werk), Ferdinand-Weiß-Str. 6a – Tel. 381191, Freiburgs neueste Bühne (Z4)
Galli Theater, Haslacher Straße 15 – Tel. 441817 (Z3)
Theater am Eck, winzige Kneipe mit winziger Bühne, Baslerstraße/Reiterstraße – oft Kabarett, Tel. 402660 (C6)
Theater im Marienbad, Kinder- und Jugendtheater, Marienstraße 4 – Tel. 31470 (D4)
Vorderhaus der Fabrik, Habsburgerstr. 9 – Tel. 554220, Gastspiele und Kabarett, mit gleichnamiger Kneipe nebenan (E0)
Wallgrabentheater, Rathausgasse 48 – Tel. 25656, schönes Kellertheater (D2)

bäder**

Eugen-Keidel-Bad, Thermalbad, weit draußen, ideal ab 60, neue Außenanlagen, Buslinie 14
Faulerbad, Faulerstraße – Tel. 201-2680 (B4)
Hallenbad Haslach, Carl-Kistner-Str. 67 – Tel. 201-2630
Hallenbad Lehen, Lindenstr. 4 – Tel. 85242
Hallenfreibad West, Ensisheimer Straße 9 – Tel. 201-2660
Lorettobad (Freibad), Lorettostraße 55 – Tel. 201-2695
Strandbad (Freibad), ideal gelegen, beim SC-Stadion
**** Nicht vergessen**: Schwimmbadkarten gibt's beim u-asta-Service, 10 Stück für 12,50 Euro.

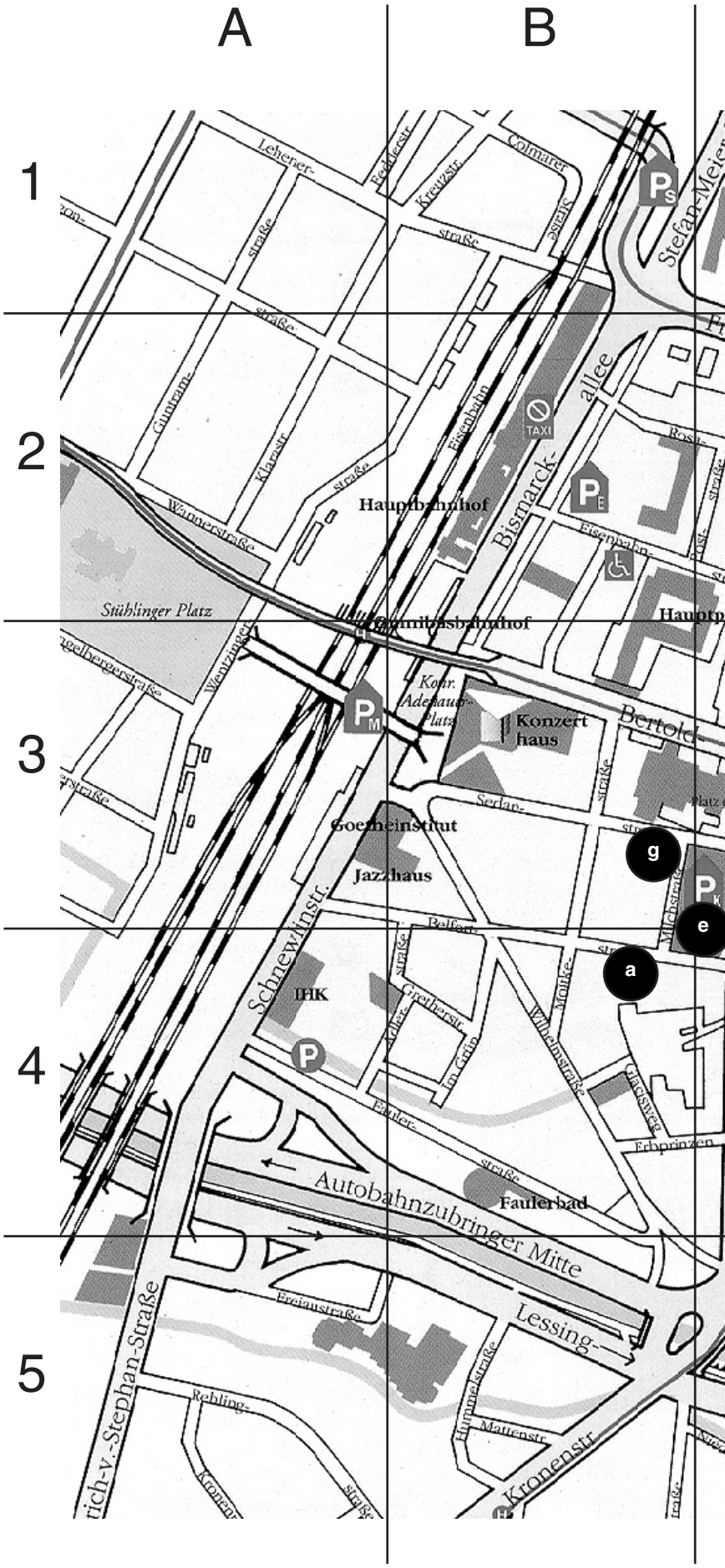
urban legend

Jene Buchstaben und Zahlen, die nicht auf der Karte (S. 23) gefunden werden können, sind gedachte Anschlussziffern und -buchstaben (also G rechts von F, 6 unter 5 etc.). Nur das Z macht eine Ausnahme: Bei uns steht es ganz vorne, noch vor dem A.

Viel Spaß beim Finden!

suchbild endlich einmal übe

Freiburg hat, was alle suchen: So wirbt das Freiburger Fremdenverkehrsamt. Dieser Satz enthält – wie die meisten von Euch zur Zeit feststellen werden – einen Kommafehler: **Freiburg hat was, alle suchen.** Aber halb so wild: Mit Hilfe des nebenstehenden Planes sollte es für euch kein Problem sein, jede Menge gemütliche Kneipen, hilfreiche Ämter und Musentempel ausfindig zu machen. Am einfachsten kommt ihr mit diesem Plan folgendermaßen zurecht: Ihr sucht Euch eine Kneipe aus, ein Museum oder was Ihr sonst gerade braucht, schaut nach den Koordinaten (Legende Seite 21) und sucht diese auf dem Plan. Die von uns ausgesandten ProbesucherInnen sind immer wieder nach erfolgreicher Mission zum Buchstaben a zurückgekehrt (ganz recht, das ist der AStA). Und weil der Plan in der Heftmitte ist, könnt ihr ihn sogar raus- und zur Vor-Ort-Recherche überall hin mitnehmen. Wir wünschen Euch viel Freizeit, und wenn Ihr mal in der Stadt seid, kommt uns doch (be)suchen! Neue Anregungen und Geheimtips sind jederzeit willkommen.



von ämtern bis zur zentralen studienberatung:

AStA / u-asta Studierendenhaus, Belfortstr. 24. Hier gibt's den tollen Service, Beratungen und jede Menge netter Leute (a)

Rektorat Fahnenbergplatz, hier sind zudem das Studierendensekretariat und das Akademische Auslandsamt (International Office). (b)

Mensa I und II Ob Mensaessen schmeckt? Ausprobieren! Die blaue Mensa I steht übrigens unter Denkmalschutz. (c) und (d)

Unibibliothek (UB) mit Lehrbuchsammlung I und Lesesälen. Hier werdet Ihr noch früh genug auf die Jagd nach Büchern gehen. (e) Das Pendant im Institutsviertel ist die Lehrbuchsammlung II. (f)

Zentrale Studienberatung Sedanstr. 6. (g)

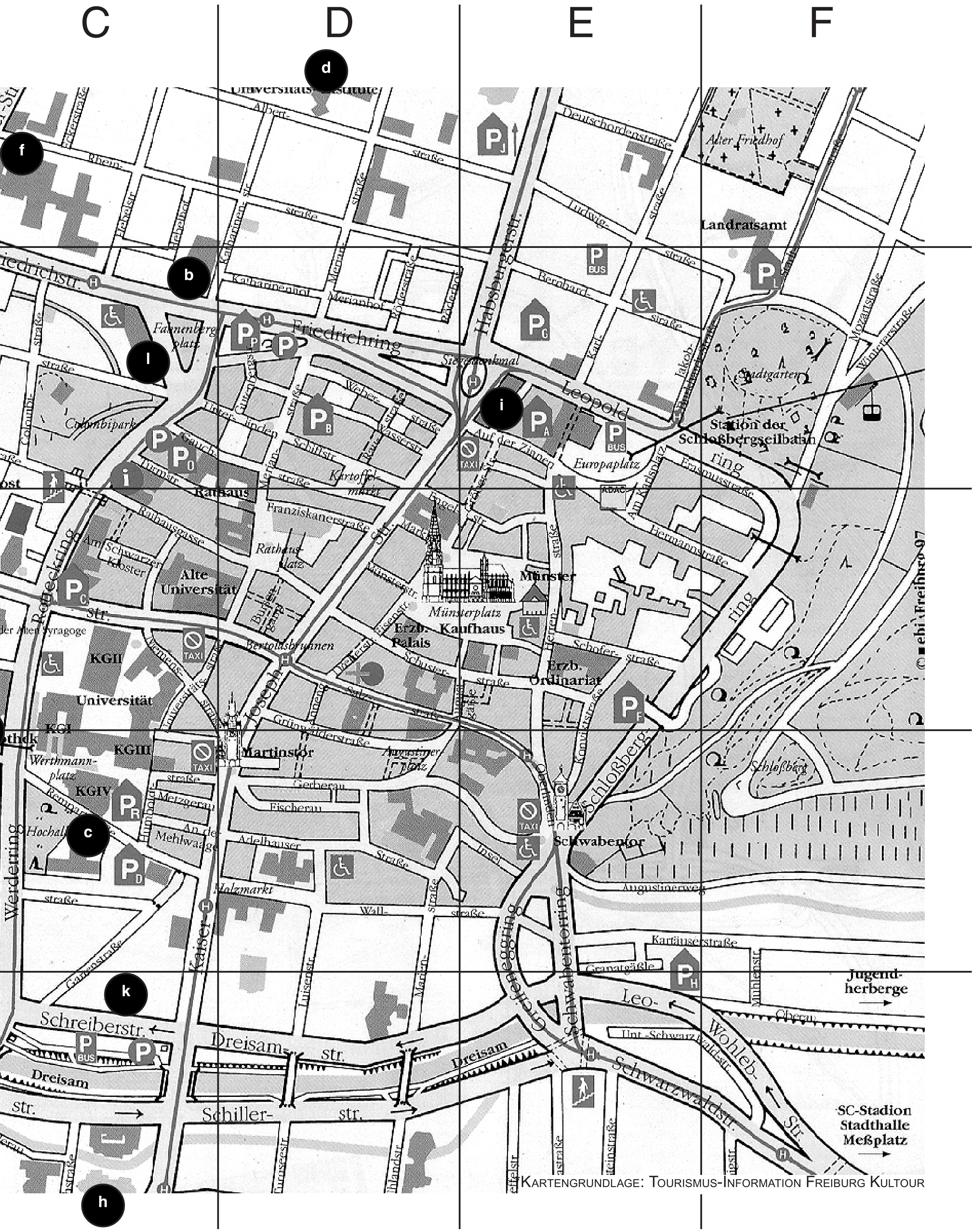
Bürgeramt Baslerstr. 2. Unabdingbar für An-, Ab- und Ummeldungen sowie für Pass- und Ausweis-Anträge. (h)

Sozial- und Jugendamt Kaiser-Joseph-Str. 143. Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht muss man dort beantragen. (i)

Studentenwerk mit Infoladen (Wohnheime, Jobbörse, Zimmervermittlung …), Schreiberstr. 12-16 (k

Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen Fahnenbergplatz 4. Hier gibt's eventuell Wohngeld (l)

ersichtlich: die stadt freiburg*



Kartengrundlage: Tourismus-Information Freiburg Kultour

kneipen, cafés, kultur, musik, theater...

kneipen, cafés, restaurants

Aguila, Sautierstr. 19 – Institutsviertelnah, netter kleiner Biergarten (D0)
Akropolis, Klarastraße 57 – großes Hinterzimmer (A2)
Alter Simon, Konviktstraße 43 – ziemlich schön, urig und teuer(E3/4)
Altstadt-Café, Gerberau 12 – Bio-Bäcker & Café, no smoking (D3)
Art Cafe & Ramazzotti Bar, Niemensstr. 6 – günstige Riesenschale Milchkaffee, Specials z.B. dienstags billiges Hefe, nettes Ambiente (C3)
Aspekt, Bertoldstr. 27 – gute Baguettes (C3)
Atlantik, Schwabentorring 7 – manchmal Konzerte, laut und kultig, gute Spaghetti (E4)
Auditorium Minimum, Löwenstr. 7 – Eckkneipe, frisch renoviert (C3)
Auerhahn, Egonstraße 48 – Knoblauch-Pommes! (A1)
Augustiner im Bankepeter, Schwarzwaldstr. 93 – hier trinkt's sich billig (F6)
Augustiner im Papalapub, Moltkestr. 21 – beim u-asta um die Ecke, nicht nur deshalb bei Studis beliebt: unter der Woche gibt's nämlich Studipreise.
Bella Italia, KaJo – dem Laubfrosch gegenüber, etwas günstiger, u-asta-Hoflieferant („Zehn Minute") (C5)
Brasil, Wannerstraße 21 – gute Cocktails und bequeme Ledercouches, Schicki-Micki (A2)
Brennessel, Eschholzstraße 17 – gutes, preiswertes Essen, große Portionen, billige Spaghetti Bolognese von 18-19.30 Uhr; Mitternachtsschnitzel ab 23.30 Uhr, Tisch vorbestellen! (A1)
Cabaña, Fischerau 30 – wohl die kleinste Kneipe Freiburgs, liegt mitten in Freiburgs „Klein-Venedig" (D3)
Café au lait, Brombergstraße 33 – Frühstückscafé (D6)
Café Einstein, Klarastraße 29 – leicht angestaubt (A2)
Café Journal, Universitätsstraße 3 – schick, eignet sich zum Flanieren (D3)
Café Movie, Oberlinden 22 – Ragga-Stammpublikum, good vibration (E4)
Café Ruef, Kartäuserstraße 2 – Kolbenkaffee im speziellen Ambiente in der alten Bauernstube ab 6 Uhr früh (E4)
Caféhaus, Gartenstraße – innen schick, bei gutem Wetter nett zum Draußensitzen (C4)
Capri, Gerberau – unglaublich gemütlich: Bei Jazz oder Klassik Backgammon spielen und Zeitung lesen, sonntags Frühstücksbuffet (D4)
Caramba, Eisenbahnstr. 60a – Tapas-Bar, klingt interessant (B2)
Coffee Factory, Habsburgerstr. 110 – schick, aber gemütlich, Publikum ab 20 aufwärts (E0)
Cum tempore, Rheinstr. 15 – links zwischen DGB und Chemiehochhaus gelegen, für den Café zwischendurch (C/D1)
Egon 54, Egonstraße 54 – nette und unkomplizierte Kneipe (Z0)
El Bolero, Kajo 264 – spanisches Essen, manchmal Musik (C4)
Euphrat, Niemensstr. 13 – Döner, Börek! (C3)
Exil, Johann-von-Weerth-Straße 9 – viele vegetarische Gerichte (B6)
Feierling, Gerberau 46 – fantastisch selbstgebrautes Bier, angespießtes Publikum (D/E4)
Firenze/Toscana, Friedrichsring 5 – am Siegesdenkmal, Pizzeria, billig (E2)
Ganter Hausbiergarten, Leo-Wohleb-Str. 4 – Biergarten in Dreisam-Nähe (E/F5)
Gasthaus zum Stahl, Kartäuserstraße 99 – wenn Mama und Papa kommen, gutbürgerlich, Biergarten, schön im Sommer (G4)
Geier, Belfortstr. 38 – früher "Reichsadler", billiges Essen und Selbstbedienung (A/B3)
Grünhof, Belfortstr. 52 – große Portionen, hier kann man echte BadenerInnen in freier Wildbahn bewundern (B3/4)
Harem, Gerberaustr. 7c – gutes türkisches Restaurant (D4)
Isle of Innisfree, Grünwälderstr. im Atrium – irische Trink'halle' mit Livemusik und stolzen Preisen, montags table-quiz, Treffpunkt der conversation group der Anglisten, jeden Donnerstag Scottish Dance (D4)
Jackson Pollock Bar, im Theater – Wartesaal mit Sesseln und Barhockern, Baratmosphäre, auch nach 1.00 Uhr noch geöffnet (B3)
KG IV-Café, im Semester gibt's hier Montag bis Donnerstag ab 12 Uhr leckeren, billigen Kaffee von den Fachschaften Politik, Soziologie, Geschichte, Anglistik höchstpersönlich liebevoll zubereitet (C4)
Kandelhof, Kandelstraße 27 – für vor und nach dem Kino, spanische Küche (C0)
Kleines Freiburger Brauhaus, Moltkestr. 27 – wohl größte Bierauswahl der Stadt, Wirt mit gutem Musikgeschmack (B3)
Kolben-Kaffee, KaJo 233 – schnell, sehr guter Kaffee (D3/4)
Lago – Café und Kneipe am Seepark (Z2)
Laubfrosch, KaJo – schnell, gut und relativ teuer Pizza essen (C/D4/5)
Légère, Niemensstr. 8 – empfehlenswerte experimentelle und reichhaltige Küche (C3)
Les Gareçons, Espressobar im Hbf (B3)
Lindenmatte (beim Bhf. Littenweiler) – Geduld mitbringen, dann lecker (G5)
Litfaß, Moltkestraße 17 – Platz frei, wenn Stammgast stirbt (B3)
Löwen, Herrenstraße 47 – gediegen, aber Küche offen bis drei (E3)
Null-8-fünfzehn, Rathausplatz – Bratkartoffeln mit Knoblauchdip, All-you-can-eat (D3)
O´Kellys, Sedanstraße 2 – erste Anlaufstelle für alles Angelsächselnde, höchste bekannte Getränkepreise, Fußball-, Rugby-, Cricket-übertragungen, dienstags Quiz (B3)
Oscar's, Humboldtstr. 4 – Jugendstilschnickschnack, aber zentral (C4)
Piccadilly, Guntramstraße 22 – günstiges SchniPoSa (Z3)
R&B, Löwenstraße 7 – im alten „Dampfross", aber kein Ersatz dafür (C3)
Rattenspiegel, Engelbergerstraße 37 – klein, aber oho (Z3)
Salatstuben, Schiffstr. 5-7 – in der Schwarzwald-City, teurere, aber bessere Alternative zur Mensa (C3)
Schachtel, Gartenstr. 1 – nette kleine Kneipe, recht billig aber laut und oft überfüllt (D4)
Schlappen, Löwenstraße 2 – geliftete Studentenkneipe, den Potato-Schlappen sollte man mal probieren, ziemlich teuer, Klo mit Geschichte (C3)
Schloßberg, Biergarten mit handelsüblichen Preisen, man kann hier auch sonst sitzen und Ausblick genießen (E4)
Schloßcafé, Kapellenweg 1 – schöne Lage (Lorettoberg), gutes Frühstück (D6)
Sesam, An der Mehlwaage (hinterm Martinstor) – Döner & Teehaus, sehr nett zum Sitzen (C4)
Sidi-Bou, Schwarzwaldstraße 23 – afghanisches und tunesisches Essen (G5)
Sonderbar, Salzstr. 13 – links neben Buttlers, meist schwules Publikum, Mo-Do 16-1, Fr 16-2 Uhr, Sa 13-2 Uhr, So 18-1 Uhr (D3)
Stusi-Bar, billige Cocktails & Gesellschaftsspiele, dienstags Kino für umsonst. Wer nicht in der Stusi wohnt, braucht einen Mitgliedsausweis (kostet aber nicht viel) (Z1/2)
Swamp, Talstr. 90 – klein und schnuckelig, ideal für'n Absacker (F6)
Tacheles, Grünwälderstr. 17 – selbsternanntes Schnitzelparadies mit der wahrscheinlich langsamsten Bedienung Freiburgs (D3/4)
Tannenbaum/Goldene Krone, Kronenstrasse 12 – arabisches Essen, ziemlich lecker. Abends oft Treff diverser Fachschaften (B5)
Theater am Eck, Basler-/Reiterstrasse – gut und preiswert (B6)
Tiffany Bar, Grünwälder- 6, Di-Do 18-1 Uhr, Fr+Sa 20.30-3 Uhr, So 20-1 Uhr

www.u-asta.de

Preisbombe statt Arschbombe

z. B. 10er-Karte für 12,50 € statt 17.00 €!

günstige Schwimmbadkarten, Büroartikel und vieles mehr gibt's im

u-asta*

*unabhängiger allgemeiner studierendenausschuss der uni freiburg

service

Der u-asta ist nicht nur die Vertretung der Studierenden, sondern versucht gleichzeitig die Studierendenschaft auf verschiedenste Art und Weise zu unterstützen.

Der u-asta-service bietet Euch Büroartikel, Internationalen Studierendenausweisen, Schwimmbadkarten, Trans Fair Kaffee (zeitweise), T-Shirts (zeitweise). Offen wochentäglich

zwischen 11:00 und 14:00 Uhr

(in den Semesterferien geänderte Öffnungszeiten: www.u-asta.de)

Studierendenhaus in der Belforstr. 24

Bildnachweis: PhotoCase.de

ab sofort: studiengebühren!?

Bei der diessemestrigen Rückmeldung war auf den Bestätigungen zu lesen, dass bei der Rückmeldung zum Sommersemester 2007 nicht mehr 105 Euro, sondern 605 Euro nötig sind, um weiterhin Studentin bzw. Student dieser schönen Uni zu bleiben. Leider handelte es sich dabei nicht um einen Druckfehler, sondern um den Ausdruck ernst gemeinter und gesetzeskonformer Geldgier. Ich will im Folgenden kurz darstellen, wie es zur Einführung der Studiengebühren kam, warum und wozu es wieder welche gibt und wie die genauen Regelungen hier in Baden-Württemberg aussehen.

studiengebühren: wie es dazu kam

Studiengebühren sind in Baden-Württemberg schon seit Mitte der 90er Jahre kein Tabuthema mehr. Begonnen hat die Beteiligung der Studierenden an den Hochschulkosten 1996/97 mit Einführung der Verwaltungskostenbeiträge und Langzeitstudiengebühren. Erstere sind willkürliche auf ursprünglich 100 DM, nach Verbot durch das Bundesverfassungsgericht und Neueinführung auf 40 Euro festgesetzte Gebühren die von den Studierenden bei der Rückmeldung zu entrichten sind. Diese stehen den Hochschulen nicht zur Verfügung, obwohl diese den zusätzlichen Verwaltungsaufwand bei der Abwicklung der Gebühren zu tragen haben. Zweitere sind von allen Studierenden zu zahlende Gebühren, die allerdings erst nach der Regelstudienzeit plus 4 Semester fällig wurden. Gleichzeitig zog sich das Land aus der Hochschulfinanzierung zurück: Im sogenannten Solidarpakt wurden die Universitäten verpflichtet, im Zeitraum von 1997 bis 2007 1500 Stellen zu streichen.

Im Herbst letzten Jahres wurden nach langer Diskussion allgemeine Studiengebühren eingeführt. Das heißt, ab dem Sommersemester 2007 muss jede Studentin und jeder Student 500 Euro Studiengebühren bezahlen. Wer nicht zahlen kann, muss entweder das Bundesland wechseln bzw. aufhören zu studieren oder einen mit mind. 5,7% verzinsten Kredit aufnehmen. Das eingenommene Geld soll zwar den Hochschulen vollständig zur Verfügung stehen, die aktuellen Schätzungen unserer Hochschulleitung gehen allerdings davon aus, dass sie nur über weniger als zwei Drittel der Mittel verfügen kann. Nach Abzug von z.B. Verwaltungskosten und Härtefallbefreiungen wären das noch ca. 12 Millionen Euro pro Jahr. Das hört sich zwar relativ viel an, ist aber, wenn man die Kürzungen durch den Solidarpakt und die steigende Anzahl der Studierenden – seit 1999 stieg deren Zahl hier in Freiburg um 20% oder knapp 4000 – betrachtet, nicht einmal ausreichend, um die Finanzlöcher der Hochschulen zu stopfen. Trotz Studiengebühren wird es also weniger Geld für die Hochschulen geben. In Zukunft sollen die Studierenden diese Kürzungen des Landes ausgleichen (was sich aber schon jetzt nur mit weiter steigenden Studiengebühren machen ließe).

studiengebühren, was heißt das überhaupt?

Über kaum ein Thema im Bereich der Hochschulpolitik wurde in den letzten Jahren soviel geschrieben wie über Studiengebühren – bei kaum einem Thema wurde soviel polemisiert, bei kaum einem Thema vielen die Einschätzungen je nach Parteizugehörigkeit so unterschiedlich aus.

Studiengebühren gab es doch schon mal…

Im Jahre 1970 wurden in der BRD Studiengebühren generell abgeschafft. Ihre Erhebung erfolgte bis Ende der 60er Jahre überwiegend in Form sog. Hörergelder, die eine durchschnittliche Höhe zwischen 250,- und 300,- DM pro Semester erreichten. An diesen Werten orientiert sich auch der aktuell am häufigsten gehandelte Betrag von 1000 DM pro Semester, indem darin die Realeinkommensentwicklung im gleichen Zeitraum berücksichtigt ist.

Die Abschaffung der Studiengebühren Ende der 60er Jahre steht im Zusammenhang mit der sozialen Öffnung der Hochschulen, die nur um den Preis einer Entkoppelung von Studienkosten und Elterneinkommen zu haben war. Dementsprechend lässt sich erst im Zuge der Abschaffung von Studiengebühren und der Einführung des BAföG eine signifikante Steigerung des Anteils von Studierenden aus der Unterschicht feststellen. Für die soziale Öffnung der Hochschulen sprach zweierlei: erstens die volkswirtschaftliche Notwendigkeit einer Erweiterung des Fachkräftepotentials und zweitens die reformpolitische Zielsetzung einer Demokratisierung der Gesellschaft durch Angleichung der Bildungschancen.

Beide Gründe haben auch heute noch Geltung und trotzdem glaubt man eine der wesentlichen Errungenschaften und Voraussetzungen der sozialen Öffnung der Hochschulen wieder zurück nehmen zu können. Warum das?

…warum wieder Studiengebühren?

Im 1. Entwurf des kürzlich beschlossenen Studiengebührengesetzes werden folgende Zielsetzungen angegeben:

„Ziel des Gesetzes ist es, zusätzliche Einnahmen für die Lehre und die Verbesserung der Studienbedingungen zu erzielen und dadurch den Stellenwert und die Qualität der Lehre zu steigern. Damit soll die Attraktivität des Studiums und des Studienstandorts Baden-Württemberg erhöht werden. Außerdem sollen die Studierenden einerseits in ihrer Position an den Hochschulen und Berufsakademien gestärkt und andererseits zu einem effizienten Studierverhalten und damit kürzeren Studienzeiten angehalten werden."

Tatsächlich leiden die Hochschulen an massiven Finanzierungsnöten. Studiengebühren werden daran aber nichts ändern. Dies zeigt sich schon, bevor das erste Geld an den Universitäten überhaupt eingetroffen ist: Das Rektorat plant einen Großteil der Mittel für zentrale Einrichtungen der Universität auszugeben, deren bisherige Finanzierung durch das Land im Sommersemester ausläuft. Die Bildungsfinanzierung ist einzig eine Frage der finanzpolitischen Prioritätensetzung im Landeshaushalt – Studiengebühren sind zumindest in dieser Höhe nur der Tropfen auf den heißen Stein. Vergleicht man die bundesdeutschen Ausgaben für Bildung mit denen anderer Länder, so sieht man, dass wir weit zurück liegen – alles

eine Frage des politischen Willens, kein unabänderlicher Zwang.

Auch die angebliche Stärkung der Position der Studierenden wird im selben Gesetz (§4 in Verbindung mit § 16 Abs. 3 Satz 2 Ziffer 6, § 26 LHG) relativiert. Letztlich dürfen Studierende höchstens an einer reinen Empfehlung mitarbeiten, an die sich der Rektor in keiner Weise halten muss. Demokratische Mitbestimmung sieht anders aus.

Wer zudem glaubt, Studierende hätten als Kunden einen größeren Einfluss auf die Hochschule, der täuscht sich. Zwischen Hochschulen lässt sich bei weitem nicht so einfach wechseln wie zwischen zwei Supermärkten. Und der Kunde, der mit dem Argument, er sei ja Kunde, anfängt, in seinem Supermarkt die Regale umzustellen, mutet doch auch mehr als seltsam an. Diese Entwicklung der Bezahl-Bildung ist auch noch auf einem sehr viel grundsätzlicheren Niveau zu kritisieren. Der Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (BdWi) schreibt in einer Grundsatzerklärung:

„So sollen etwa Gebühren das Studienverhalten eindimensional auf eine künftige berufliche „Bildungsrendite“ ausrichten. Dadurch werden wissenschaftliche Bildungsprozesse einer falschen und instrumentellen Kosten-Nutzen-Logik unterworfen, in welcher die Kriterien von Erkenntnis, Wahrheit und gesellschaftlicher Problemlösungskompetenz tendenziell durch solche kurzfristiger ökonomischer Verwertbarkeit verdrängt werden. Ein solches Hochschulsystem ist gesellschaftlich nicht wünschbar!“

Der Schlussfolgerung möchte ich mich anschließen, deshalb wurde in den letzten Semestern in Freiburg protestiert und einiges bewegt und deshalb wird es auch in den nächsten Semestern Proteste geben. Auch jetzt können Studiengebühren noch verhindert werden! Achtet zum Semesterbeginn auf weitere Informationen und kommt auf die Vollversammlung am 8. November!

gebührenregelungen in baden-württemberg

Im Folgenden habe ich die wichtigsten Fakten zu den Studiengebühren in Baden-Württemberg zusammengestellt. Da es leider noch keine offiziellen Aussagen von Seiten der Hochschule gibt, kann die folgende Auflistung nur unter Vorbehalt gegeben werden. Bei Fragen und Problemen wird Euch im Studierendensekretariat und voraussichtlich ab November/Dezember auch im u-asta geholfen.

Grundsätzlich werden für jede Studentin und jeden Studenten einer baden-württembergischen Hochschule ab dem Sommersemester 2007 500 Euro Studiengebühren fällig. Zu bezahlen sind diese Gebühren bei der Rückmeldung, d.h. erstmals zwischen dem 15. Januar und dem 15. Februar 2007. Nicht zahlen müssen

- Studierende während eines Urlaubs- oder Praxissemesters
- Studierende mit kleinen Kindern (bis acht Jahre)
- Studierende, die zwei oder mehr Geschwister haben, die Gebühren für ein Hochschulstudium zahlen oder bezahlt haben
- Studierende mit Behinderungen.
- sowie Medizinstudierende während des PJs und
- Doktorandinnen und Doktoranden.

Mindestens in den Fällen 2 bis 4 sind die entsprechenden Anträge vor Beginn der Vorlesungszeit zu stellen.

Wer diese Gebühr nicht zahlen kann, hat in der Regel (s.u.) Anspruch auf ein Darlehen der Landesbank Baden-Württemberg. Dieses Darlehen ist beim heutigen Zinsniveau mit knapp unter 6% ab Auszahlung verzinst. Es werden keine Zinseszinsen erhoben. Der Anspruch auf ein Darlehen ist nicht von einer Einkommens oder Vermögensprüfung abhängig. Es muss auch keine Sicherheitsleistung erbracht werden. Keinen Anspruch auf ein Darlehen hat,

- wer bei Aufnahme eines Erststudiums das 40. Lebensjahr vollendet hat

- wer die Regelstudienzeit eines grundständigen Studiums um mehr als vier Hochschulsemester überschreitet. In der Regel werden Studienzeiten an anderen deutschen Hochschulen in die Gesamtstudienzeit mit eingerechnet.

Die Rückzahlung des Darlehens zuzüglich Zinsen erfolgt zwei Jahre nach Ende der Dauer der Darlehensberechtigung, d.h. in der Regel zwei Jahre nach Ende des Studiums. Die Rückzahlung muss erst ab einem Einkommen von 1060 Euro (erhöht bei vorhandenen eigenen Kindern oder EhepartnerIn ohne eigenes Einkommen) erfolgen. Die Rückzahlung des Darlehens erfolgt in Raten von 50-150 Euro, es kann aber auch jederzeit ganz oder Teilweise getilgt werden. Bei dauerhaften Zahlungsschwierigkeiten kann die Darlehensschuld auf Antrag ganz erlassen werden. Die Schulden von BAföG-EmpfängerInnen, d.h. Darlehensschuld plus Zinsen und BAföG-Schulden werden auf maximal 15.000 Euro beschränkt.

Clemens Weingart

programm!

der neue vorstand und seine pläne

Liebe Erstsemester!

Zunächst noch mal ein herzliches Hallo von uns: Hermann (Geschichte, Jura) und Benny (Informatik, Psychologie). Wir sind die nächsten zwei Semester Vorstände der Studierendenvertretung. Was das genau bedeutet, findest du auf der nächsten Doppelseite detailliert erklärt. Kurz zusammengefasst heißt es einfach, dass wir die Arbeit der Studierendenvertretung koordinieren und das Tagesgeschäft erledigen werden – auch um sicher zu stellen, dass weiterhin alle interessierten Studierende sich einbringen können. Wenn du eine Idee für ein Projekt hast, dich etwas an der Gestaltung deines Studienganges stört oder du dich grundsätzlich für die aktuelle Bildungspolitik interessierst, bist du wie jede und jeder andere im Studierendenhaus herzlich willkommen. Dort findest du Leute, die dich unterstützen und mit denen du deine Ideen gemeinsam umsetzen kannst. Auch wenn du einfach nur Fragen oder ein Problem hast findest du dort Hilfe: Verschiedene kostenlose Beratungsangebote (z. B. Recht-, Job-, BAföG- oder Studiengebührenberatung), Serviceleistungen wie der Verkauf von günstigen und ökologischen Büromaterialien oder dem Ausstellen von Internationalen Studierendenausweisen sowie natürlich fast immer Leute (z. B. uns Vorstände), die dir bei allen möglichen Fragen rund um die Universität weiterhelfen können. Die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Arbeit werden die folgenden sein:

studiengebühren

Willkommen in Baden-Württemberg: Ab dem Sommersemester 2007 musst du, willst du weiterhin an der Uni studieren, 1000 Euro pro Jahr bezahlen. Besser werden die Studienbedingungen – entgegen der gebetsmühlenartig vorgetragenen Beteuerungen des Wissenschaftsministers – dadurch aber nicht. Denn ein Großteil der Gelder hat das Rektorat bereits für Dinge eingeplant, für die die Finanzierung des Landes zufällig 2007 ausläuft. Nicht nur deshalb sind wir nach wie vor der Meinung, dass die Einführung von Studiengebühren eine fundamentale Fehlentscheidung ist. Studiengebühren sind sozial ungerecht und nicht in der Lage, auch nur ein einziges Problem der Hochschulen zu lösen – die konkrete Umsetzung des Gesetzes zeigt dies überdeutlich (siehe Seite 27). Wir werden unseren Widerstand deshalb nicht aufgeben und gemeinsam mit allen betroffenen Hochschulen die juristischen und anderen verbleibenden Möglichkeiten voll ausschöpfen.

Darüber hinaus stehen wir aber vor dem Problem, dass die Universität bereits begonnen hat, die erwarteten Mittel zu verteilen. Trotz unserer grundsätzlichen Ablehnung trifft uns somit die Pflicht zur Schadensbegrenzung. Wir werden ein scharfes Auge darauf haben, wohin diese Gelder fließen. Geplant ist eine Kommission, in der Studierende aller Fakultäten beteiligt sind. Um nicht dem Rektor oder den Professoren diese Entscheidung zu überlassen, müssen wir Studierende uns darüber einig werden, wie zumindest eine gerechte Verteilung der Mittel aussehen kann und wie man verhindert, dass damit eben doch nur Landeshaushaltslöcher gestopft werden.

bachelor- und masterstudiengänge

Die Einführung der neuen Studiengänge ist dank der zweifelhaften Vorreiterrolle Baden-Württembergs an der Uni Freiburg schon ein gutes Stück vorangeschritten. Die meisten Studiengänge bieten nur noch die gestuften Studiengänge (6 Semester „berufsqualifizierender“ Bachelor, 4 Semester „forschungsorientierter“ Master) oder haben zumindest einen Bachelor in Planung. Wir werden uns noch intensiver in die Umsetzungsprozesse der Studienreform, die in absehbarer Zeit auch für die Lehramtsstudiengänge aktuell wird, einbringen müssen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass das Studium in Zukunft nicht zu verschult wird, der Übergang zum Master nicht nur noch der „besseren Hälfte“ der Studierenden vorbehalten bleibt, Interdisziplinarität durch die Abschaffung von Nebenfächern nicht weiter reduziert wird, ein kritischer Praxisbezug durch die Trennung von der Forschung und einer reinen Arbeitsmarktorientierung nicht verloren geht, die Lehr- und Lernkultur durch „wettbewerbsfördernde“ Relativnoten nicht vergiftet und die demokratische Mitbestimmung der Studierenden mit der Akkreditierung durch privatrechtlich organisierte Agenturen nicht ausgehöhlt wird – kurz, die Grundlage einer wissenschaftlichen und sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewussten universitäre Bildung weiter zerstört wird.

universitätsjubiläum

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit in den nächsten zwei Semestern wird sicherlich das 550jährige Universitätsjubiläum werden. Nachdem das Rektorat ursprünglich Sting und den Papst einladen wollte, ist inzwischen – auch auf Anmahnung der studentischen VertreterInnen hin – wieder etwas mehr Bodenständigkeit in die Planungen eingekehrt. Wir möchten dieses Jubiläum mitfeiern – aber kritisch, neigt doch unser Rektor dazu die Universität in allzu bunten Farben auszumalen. Wir werden daher mit unseren eigenen Projekten die Studierenden in den Vordergrund stellen und das Ereignis nutzen, auch durch einem Blick zurück Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

Einige größere Projekte nehmen schon konkrete Formen an: Zum einen das Fest der Kulturen, bei dem mit möglichst allen Studierendengruppen, die es an der Uni gibt, ein Abend gestaltet werden soll. Ebenfalls ein Jubiläum – aber eines der negativen Art – kann der AStA „feiern“: 30 Jahre mundtot – wurde doch 1977 die Verfasste Studierendenschaft abgeschafft. Ein Symposion mit ehemaligen und aktuellen AStA- und u-asta-Aktiven soll Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Arbeit der Studierendenvertretung von den 60ern bis heute aufzeigen und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch bieten. Zum anderen soll in einer Woche der offenen Tür auch den Schülerinnen und Schülern die Universität so näher gebracht werden, daß sie einen sinnvollen, der Studierendenrealität entsprechenden Einblick in die Universität erhalten.

umbau des altstadtrings und der unibibliothek

Wir wurden von der Stadt Freiburg eingeladen, am Projektbeirat zur Umgestaltung des Altstadtrings mitzuwirken. Hintergrund: Vom Friedrich-, über Rotteck- bis zum Werderring wird alles verändert. Aus der Durchgangstrasse wird eine Fußgängerzone und es gilt, vier Plätze neu zu ge-

stalten: Platz beim Siegesdenkmal, Platz beim Rektorat (Fahnenbergplatz), Platz der alten Synagoge (zwischen Stadttheater und KG II) und Werthmannplatz (Kreuzung Rempartstr./Werderring). Da gerade an den beiden letztgenannten Plätzen mehrere Bibliotheken angrenzen, setzen wir uns im Projektbeirat dafür ein, daß der Umbau selbst und auch die Nutzung der Plätze danach möglichst störungsfrei und geräuscharm ablaufen.

Desweiteren ist ein umfassender Umbau der Unibibliothek in den nächsten Jahren geplant. In dieser Zeit sollen große Teile des Bücherbestandes in Räumlichkeiten außerhalb des Stadtzentrums ausgelagert werden. Wir setzen uns dafür ein, dass die Dauer des Umbaus möglichst kurz gehalten wird, damit bald wieder der reguläre Bibliotheksbetrieb stattfinden kann. Für die Übergangszeit werden wir uns bemühen, eine Lösung für das Beförderungsproblem zur „Not-Bibliothek“ zu finden. Auch unterstützen wir die UB-Leitung in ihrem Bestreben, die Öffnungszeiten zu verlängern.

öffentlichkeitsarbeit

Ihr werdet im ersten Semester (und auch später) mit extrem vielen Informationen überschüttet. Da fällt es schwer, die wichtigen Informationen rauszufiltern. Aber wenn ihr auf dem laufenden bleiben wollt, was eure Studienbedingungen angeht, gibt es mehrere Möglichkeiten, sich über die Arbeit der Studierendenvertretung zu informieren. Die wohl mühsamste wäre, sich durch die Protokolle der Gremiensitzungen zu kämpfen, die auf unserer Homepage www.u-asta.de zu finden sind. Deshalb fassen wir dort die aktuellen Themen noch mal kurz und präzise zusammen, z.B. in unserem Newsletter, den ihr abonnieren könnt unter www.u-asta.de/engagement/mailinglisten/u-newsletter

Desweiteren informiert das vierzehntäglich erscheinende u-asta-info, das an den Mensen verteilt wird, auch über die Arbeit in der Studierendenvertretung. Auf viele unserer Veranstaltungen weisen wir zusätzlich mit Plakaten hin und hoffen, dass euch im Informationsdschungel der diversen Schwarzen Bretter an dieser Uni nichts entgeht. Zudem wollen wir auch verstärkt die Fachschaften besuchen, damit die dort engagierten Studierenden direkt ihre Fragen und Probleme an uns richten können. Denn ohne euer Feedback können wir eure Interessen nicht optimal vertreten. Wenn ihr also eine Frage habt oder eurer Meinung nach Handlungsbedarf an der Uni besteht, dann einfach eine Mail an uns schicken (vorstand@u-asta.de)! Denn wir sind auf eure Augen und Ohren in den einzelnen Fachbereichen angewiesen!

vorstand von links nach rechts: hermann und benny

wohnungsnot

Ein sehr konkretes und in Freiburg noch mehr als andernorts grassierendes Problem ist die Knappheit bezahlbaren Wohnraums unter den Studierenden. Steigende Studierendenzahlen und der Verkauf städtischer Wohnungen werden dieses Problem auch langfristig noch weiter verschärfen. Wir werden uns auch in Zukunft in dieser Sache bei Stadt und Studierendenwerk für Wege aus der Krise stark machen. Außerdem werden wir uns weiterhin für Notunterkünfte für Studienanfänger einsetzen, die nicht rechtzeitig zu Semesterbeginn eine feste Unterkunft finden. Damit die Notunterkünfte aber nicht zum Dauerzustand werden, fordern wir ferner die Bereitstellung vorhandenen Wohnraums auch für Studierende und den Neubau von Studierendenwohnheimen. Auch bieten wir auf unserer Homepage einen Zimmervermittlungsservice an.

verfasste studierendenschaft

Das ist die unabhängige Vereinigung aller Studierenden einer Uni, die in Baden-Württemberg und Bayern in den 70er Jahren abgeschafft wurde. Deshalb gibt es seit damals den u-asta. (Was der u-asta ist und mehr zur Verfassten Studierendenschaft steht auf den nächsten Seiten.) Seitdem setzt sich der u-asta für die Wiedereinführung einer Verfassten Studierendenschaft mit Mitgliedsbeitrag, politischem Mandat sowie Finanz- und Satzungsautonomie ein.

Warum ist uns die Verfasste Studierendenschaft so wichtig? Mit der Verfassten Studierendenschaft würde den Studierenden das Recht der freien Meinungsäußerung zugestanden, d.h. die Studierenden wären endlich in der Position, sich zu Themen zu äußern, die sie direkt oder indirekt betreffen. Mit allgemein- und hochschulpolitischem Mandat könnten wir als Studierendenvertretung genauso aktiv wie bisher, aber mit mehr Stimmgewicht die Interessen der Studierenden vertreten. Die Verhandlungen über das Semesterticket wären für uns beispielsweise viel einfacher, denn dann wären wir nicht nur Vermittler, sondern offizielle Verhandlungspartei. Durch die Mitgliedsbeiträge, die von jedem Studierenden direkt ans uns entrichtet würden, könnten wir unser Serviceangebot verbessern und viel effektiver für euch arbeiten.

Das alles ist für zwei Leute natürlich viel zu viel Arbeit. Deshalb sind wir immer auf helfende Hände (z.B. aus den Referaten, s. S. 32-35) angewiesen, letztlich auf dich. Du brauchst nicht tatenlos zuzuschauen, was dir „von denen da oben“ aufgetischt wird; du kannst bei all diesen Projekten mitmachen! Wenn du an einem (oder mehreren) der genannten Themen interessiert bist, sei es Hochschulpolitik oder Partyorganisation, schau einfach mal auf'n Kaffee bei uns rein. Der AStA/u-asta hat seinen Sitz im Studierendenhaus in der Belfortstr. 24, gleich hinter der Uni-Bibliothek.

So, und jetzt wünschen wir euch erstmal einen erfolgreichen, spannenden, aber auch entspannten Start ins Studium. Wir sehen uns!

Benny Greschbach, Hermann J. Schmeh
vorstand@u-asta.de

hallo u!

wir erklären, wie der u-asta funktioniert

vorgeschichte

Der AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss), das fächerübergreifende Gremium der Studierenden, vertritt in beinahe allen Bundesländern sämtliche Belange der Studierenden. Das war in Baden-Württemberg und Bayern bis 1977 auch so, im „Deutschen Herbst" jedoch glaubte der schwarze Süden in den ASten Brutstätten des Terrorismus erkannt zu haben. Unser damaliger Landesvater Hans Filbinger machte kurzerhand die gewählten StudierendenvertreterInnen mundtot.

Seitdem darf sich auch unser AStA nur noch in sportlichen, musischen, kulturellen und fakultätsübergreifenden Belangen der Studierenden betätigen. Die Verfasste Studierendenschaft (VS), der Zusammenschluss aller an einer Universität eingeschriebenen Studierenden, dem man automatisch angehörte, wurde kurzerhand aufgelöst.

Die Konsequenzen daraus: der AStA ist auf Mittelzuweisungen angewiesen, statt sich über Beiträge aller Studierenden zu finanzieren. Da der AStA nur ein Senatsausschuss ist (und deshalb nicht einmal über seine Geschäftsordnung entscheiden darf) stellt der/die RektorIn auch den/die obersteN ChefIn des AStA dar. Das ist nicht sonderlich demokratisch und als Krönung ist es dem AStA nicht (mehr) möglich, sich zu hochschulpolitischen oder gar zu allgemeinpolitischen Themen zu äußern: Studiengebühren, sinkende Ausgaben für Bildungspolitik, Neonazismus – alles keine Themen für den AStA.

Dass nach diesem Modell eine wirkliche Vertretung der Studierenden nicht möglich ist, war schon 1977 klar. Damals wie heute ist es Ansicht der StudierendenvertreterInnen: Studierende müssen in jedem Bereich, in dem sie sich bewegen, auch vertreten werden können: sei es in der Wohnungspolitik, im Arbeitsrecht oder wo auch immer. Deshalb gibt es seit fast 30 Jahren neben dem AStA den unabhängigen AStA, kurz u-asta.

Der u-asta will alles das leisten, was der AStA zwangsläufig nicht mehr leisten kann, und nutzt dafür Infrastruktur und Informationsmöglichkeiten des AStA. Das ist allerdings nur so lange möglich, wie Gruppen, die das u-Modell (s.u.) unterstützen, die absolute Mehrheit im AStA haben. In diesem Jahr haben die UnterstützerInnen des u-Modells 10 von 15 Sitzen inne. Sie gehören zu buf, der Bündnisliste für u-asta und die u-Fachschaften. Zusammen mit buf war die grüne Jugend HSG angetreten.

u-modell

Mit diesem u-Modell ist es möglich, dass die Studierenden auch heute – zumindest in bescheidenem Rahmen – nicht nur in sportlich-musisch-kulturellen, sondern auch in ökologischen, ökonomischen sowie hochschul- und gesellschaftspolitischen Fragen ihre Interessen vertreten können. Natürlich ist dies nicht mit den Möglichkeiten norddeutscher ASten mit VS vergleichbar und wird eine Notlösung bleiben, bis wir uns die Verfasste Studierendenschaft zurück erkämpft haben – eine Notlösung zwar, die aber seit fast 30 Jahren funktioniert und die Verfasste Studierendenschaft zumindest kopiert.

Der AStA besteht, wie schon am Rande bemerkt, aus 15 Mitgliedern: Den vier studentischen VertreterInnen im Uni-Gremium Senat und 11 weiteren, die bei der Listenwahl zum Senat nach dem D'Hondt-schen System gewählt wurden. Diese werden im Sommersemester gewählt und dürfen sich dann ab Oktober für ein Jahr mit sportlichen, musischen und ... aber das hatten wir ja schon.

Warum die VertreterInnen des u-Modells auch zu den Senats-Wahlen antreten, ist schnell erklärt: Wie schon erwähnt, kann bei entsprechenden Mehrheitsverhältnissen die Infrastruktur des AStA genutzt werden. Außerdem tagen die meisten Uni-Gremien unter Ausschluss der Öffentlichkeit, d.h.: wer Informationen will, was in der Uni vor sich geht, – und die brauchen gute VertreterInnen ja wohl – der muss eben in den Gremien sitzen. Das Mitspracherecht für Studierende in diesen Gremien ist allerdings nur ein demokratisches Feigenblatt – faktisch entscheiden die Profs alleine. Aber man kann ja ab und an ein wenig Wirbel veranstalten…

die unabhängige Studierendenschaft

die vollversammlung

Das höchste Beschlussfassende Gremium der Unabhängigen Studierendenschaft ist die Vollversammlung der Studierenden (VV). Weil das u-Modell basis-demokratisch organisiert ist, können hier alle Studierenden über die Politik des u-asta entscheiden. Die VV findet mindestens einmal pro Semester statt.

die fachschaftskonferenz

Das ist natürlich zu wenig, um ständig die Arbeit zu gestalten und den Vorstand zu kontrollieren. Zwischen zwei VVs nimmt diese Aufgabe die Fachschaftskonferenz (FSK) wahr. Wöchentlich, normalerweise dienstags ab 18 Uhr, sitzen VertreterInnen vieler u-Fachschaften zusammen, um die Arbeit des u-asta zu koordinieren, Anträge zu diskutieren

und zu entscheiden. Sie wählen und kontrollieren den u-asta-Vorstand und die ReferentInnen für die verschiedenen Bereiche (z.B. SchwuLesBi, Hochschulpolitik, Frauen, Umwelt, Soziales, Kultur usw.). Alle Sitzungen sind öffentlich (Belfortstraße 24, konf-Raum des u-asta).

die u-asta-konf

Weil eine wöchentliche Sitzung nicht reicht, um die ganzen Alltagsgeschäfte des u-asta zu erledigen, gibt es noch die u-asta-konf. Diese besteht aus dem Vorstand (der i.d.R. auch AStA-Vorstand ist) und VertreterInnen der Referate. Die konf erledigt die anfallende Arbeit und ist FSK und VV Rechenschaft schuldig. Untereinander sind alle gleichberechtigt, der Vorstand ist nur zusätzlich im Büro für euch da und kümmert sich um die Koordination.

Für einzelne Themengebiete, die von dauerhaftem Interesse für die Studierenden sind, hat der u-asta die schon erwähnten Referate eingerichtet (die natürlich immer MitstreiterInnen suchen – einfach nachfragen). Themen, die nur aktuell interessant sind, werden im Rahmen von Arbeitskreisen behandelt.

die u-fachschaften

Die u-Fachschaften entscheiden selbst, wo sie ihre Schwerpunkte setzen. Sie organisieren (Hütten-)Wochenenden, Partys, Fachschaftsfrühstücke und -cafés, Vorträge, die Ersti-Einführungen; manche geben kommentierte Vorlesungsverzeichnisse oder sogar eigene Zeitungen heraus (und alle freuen sich bestimmt über deine Mitarbeit). Darüber hinaus setzen sich die VertreterInnen der u-Fachschaften in den Fakultätsäten für die Verbesserung der Situation im jeweiligen Fachbereich ein.

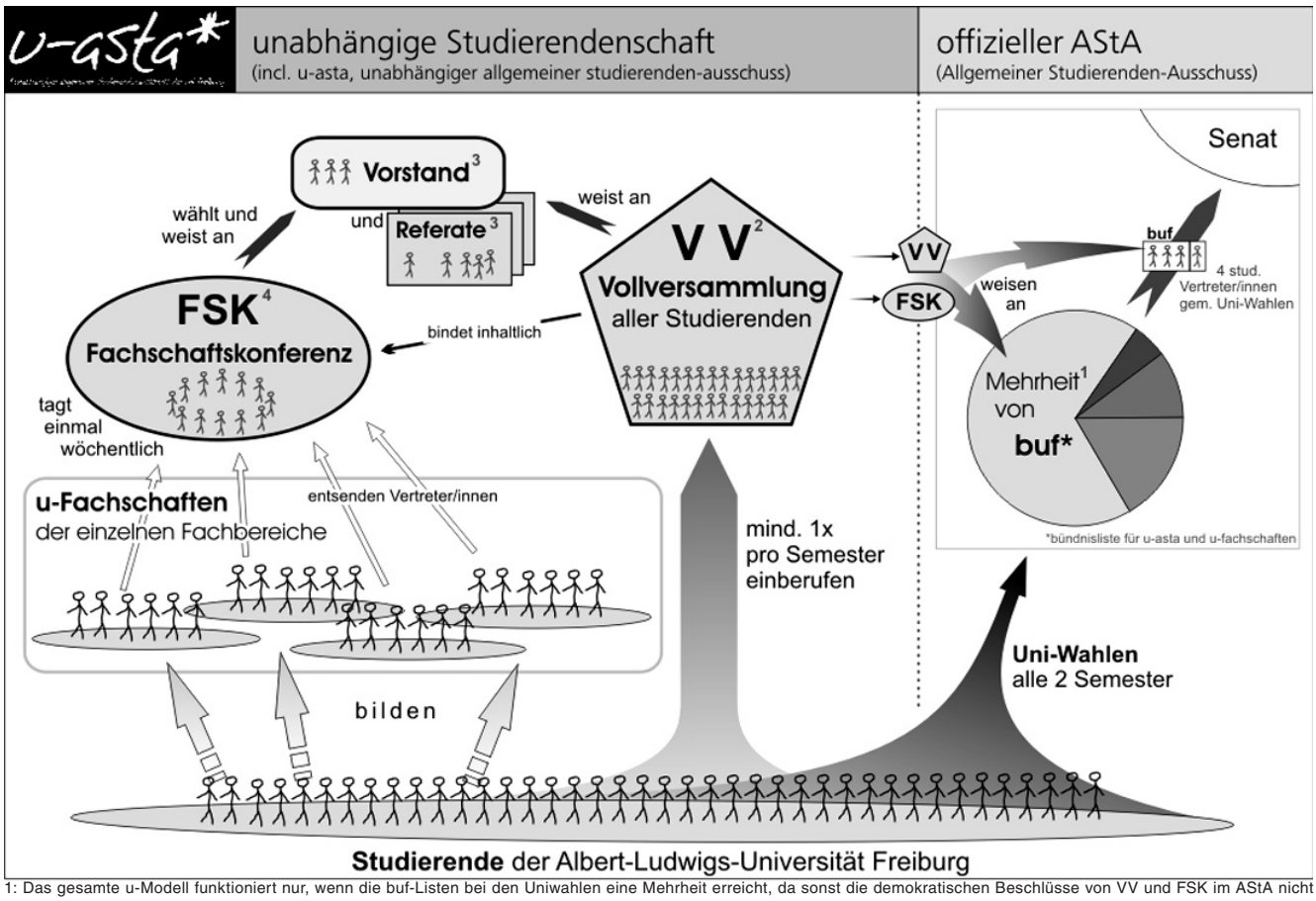
Durch die Struktur des u-Modells ist eine basisdemokratische Beteiligung der Studierenden aller Fachbereiche gewährleistet. Dank Vollversammlung und Fachschaftskonferenz ist jede Entscheidung durch die einzelnen u-Fachschaften legitimiert, d.h. jedeR Studierende kann an allen Entscheidungen mitwirken.

unser ziel

Unser Ziel ist es, den u-asta überflüssig zu machen. Vordringlichste Aufgabe des u-asta ist nämlich die Wiedereinführung der VS mit hochschul- und allgemeinpolitischem Mandat, die – wie in anderen Bundesländern – sämtliche Belange der Studierenden vertritt.

Im u-asta laufen zwar die Informationen aus den verschiedenen studentischen Gruppen und Uni-Gremien zusammen, er initiiert und koordiniert uniweite Aktionen und beteiligt sich an landes- und bundesweiten Aktionen wie dem Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS) oder dem Bündnis für politische Meinungsfreiheit (PM). Trotz allem ist das u-Modell aber bloß die – unter den gegebenen Umständen recht gute, aber mit vielen Mängeln behaftete – Kopie einer Verfassten Studierendenschaft.

Bis vor kurzem schien die Einführung der Verfassten Studierendenschaft in greifbare Nähe gerückt, hatte doch der Bund im Hochschulrahmengesetz die Länder dazu verpflichtet. Im Januar 2005 entschieden aber die Richter des Bundesverfassungsgerichtes, dass diese Regelung die Gesetzgebungskompetenzen des Bundes überschreite. Trotz dieser Niederlage werden wir weiter für die VS kämpfen.



1: Das gesamte u-Modell funktioniert nur, wenn die buf-Listen bei den Uniwahlen eine Mehrheit erreicht, da sonst die demokratischen Beschlüsse von VV und FSK im AStA nicht umgesetzt werden können. 2: Die Vollversammlung ist das höchste beschlussfassende Gremium der unabhängigen Studierendenschaft. 3: Vorstand und Referate bilden den u-asta, das ausführende Organ der unabhängigen Studierendenschaft. 4: Die FSK ist das höchste beschlussfassende Gremium zwischen den VVen.

fsk-referat

Gemäß der den Deutschen eigenen Liebe zu Abkürzungen heißt die FachSchaftsKonferenz in der u-asta-Sprache FSK und die zuständigen ReferentInnen FSK-ReferentInnen.

Die FSK ist das wichtigste Gremium der Unabhängigen Studierendenschaft zwischen den Vollversammlungen. In ihr sind die den u-asta-tragenden Fachschaften (also die Studierenden auf Fachbereichsebene) mit je einer Stimme vertreten und entscheiden dort über alle wichtigen Angelegenheiten, also sowohl die inhaltliche Positionierung, als auch Finanzkram, Personalahngelegenheiten und Kontrolle des u-asta. Wenn Ihr z.B. Unterstützung für ein Projekt braucht, könnt Ihr euch damit gerne an uns wenden. Da das ganze u-System basisdemokratisch aufgebaut ist, sind Entscheidungsprozesse manchmal langwierig (i.d.R. mindestens eine Woche), aber es ermöglicht allen Studierenden über die Fachschaften daran teilzuhaben und mitzubestimmen.

Als FSK-ReferentInnen ist es unsere Aufgabe die Sitzungen vorzubereiten, d.h. Anträge zu sammeln, die Tagesordnung zu erstellen und solche Sachen. Natürlich haben wir auch die dankenswerte Aufgabe die Sitzungen zu leiten, was bei schwierigen Entscheidungen und diskussionsfreudigen Teilnehmern nicht unbedingt leicht ist. Ansonsten kümmern wir uns um die Sitzungsprotokolle, die Fachschaftsbeziehungen, die Beschlussumsetzung, die Leitung der Vollversammlungen und sitzen immer schön in der u-asta-Konferenz und haben dort das unglaubliche Privileg alle Beschlüsse mit einem Veto der FSK vorlegen zu können.

Dieses würdevolle, außerordentlich wichtige und verantwortungsvolle Amt kann natürlich nur von würdevollen, außerordentlich wichtigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten wahrgenommen werden und das waren im letzten Semester Mischl Daub und Julian Karwath. Ansonsten sind natürlich alle zu den Sitzungen herzlich eingeladen und zwar jeden Dienstag ab 18 Uhr im Konf-Raum des u-asta (Protokolle gibt's auf www.u-asta.uni-freiburg.de/struktur/fsk/protokolle)

FSK@U-ASTA.DE

ak umwelt

Seit dem Wintersemester 2005/06 gibt es wieder einen Arbeitskreis Umwelt des u-asta. Neben der Vertretung der Studierenden im Umweltausschuss der Universität, befassten wir uns in den vergangenen zwei Semestern schwerpunktmäßig mit dem Thema nachhaltiger Konsum. Die Einführung von Recyclingpapier in den Instituten der Universität als Ergebnis der Arbeit unserer VorgängerInnen wurde endlich umgesetzt. Außerdem führten wir eine Umfrage zu ökologisch und fair produziertem Essen in der Mensa durch und verhandeln mit dem Studentenwerk über Bioessen zum Festpreis. Daneben gab es Infostände in der Mensa, einen Beitrag bei Radio Dreyeckland, Artikel im u-asta-info, einen Filmabend und eine Exkursion zur Solarfabrik. Für das kommende Semester ist neben der Weiterführung der begonnenen Projekte eine Vortrags- und Exkursionsreihe zu erneuerbaren Energiequellen in Planung. Um diese, weitere und deine Ideen in die Tat umzusetzen freuen wir uns auf deine Mithilfe. Aktuelle Termine und Treffen findest du auf der u-asta-Homepage oder schreib an

UMWELT@U-ASTA.UNI-FREIBURG.DE

pressereferat

Was nützt eine Studierendenvertretung, wenn keiner davon weiß? Was ist ein u-asta, wenn er für sich alleine arbeitet und niemanden daran teilhaben lässt? Nichts, zumindest keine transparente Studierendenvertretung. Und genau hier kommt das Pressereferat ins Spiel.

Alle zwei Wochen sorgen wir dafür, dass Ihr auf dem Laufenden bleibt. Wir versorgen Euch mit zwölf bis sechzehn Seiten Infos rund um den u-asta und die Uni: mit dem u-asta-info, das donnerstags vor den Mensen verteilt wird. Zu wichtigen Anlässen wie den Uni-Wahlen oder als Starthilfe für die Erstsemester geben wir Sonderausgaben heraus. Auf eine solche guckst du gerade drauf.

Jedes Heft hat einen Schwerpunkt, über den in mehreren Artikeln berichtet wird. Dabei handelt es sich nicht unbedingt um Hoch(schul)politisches, doch es bietet sich immer wieder an. Dazu kommen Leserbriefe, Berichte aus Fachschaften und u-asta Referaten, sowie Kultur- und Studithemen. Das hört sich jetzt alles zunächst sehr straff und professionell an, die redaktionelle Realität sieht natürlich wesentlich banaler aus. Wenn mal wieder versprochene Texte nicht eintreffen und deshalb mit heißer Nadel Ersatz gestrickt werden muss, wenn die Computer (oder auch die Redakteure) mal keine Lust zu arbeiten haben und streiken, wenn eine in mühseliger Kleinarbeit im Layoutprogramm zusammengefrickelte Seite durch Programmabsturz verloren geht, dann ist das nichts außergewöhnliches, sondern Journalisten-Alltag. Das sollte dich natürlich nicht schrecken, bei uns einzusteigen, sei es als fester Redakteur oder freier Schreiberling.

Denn das alles schreibt und layoutet sich natürlich nicht von selbst. Deshalb suchen wir immer nach Verstärkung, die sich in unserer schönen Sprache schriftlich ausdrücken kann. Komm einfach donnerstags um 13 Uhr auf'm AStA (Belfortstr. 24) in unsere Redaktionssitzung. Sollte sich am Termin was ändern, erfährst du es auf:
www.u-asta.de/engagement/referate/presse/
Dort gibt's auch alle u-asta-infos als PDF zum Angucken und Downloaden. Kritik, Anregungen und Leserbriefe zu unseren Produkten erreichen uns unter presse@u-asta.de.

HERMANN J. SCHMEH,
PRESSE@U-ASTA.DE

queer-feministisches frauenreferat

„Queer“ ist Englisch und bedeutet verdreht, sonderbar oder seltsam. Früher war der Begriff eine Beleidigung für Homosexuelle, inzwischen wurde er umgedeutet und steht für Menschen mit Geschlechteridentitäten, die sich außerhalb der dichotomen Mann-Frau Konzeption bewegen. Wir kritisieren, dass Andersartigkeit in vielen Punkten in dieser Gesellschaft nicht toleriert wird. (Beispiel: Ein Mann der sich im Rock auf eine Stelle als Bankkaufmann bewirbt, wird wenig Chancen haben, diese zu kriegen.) Feministisch bedeutet, dass wir uns für Frauenbelange einsetzen und für eine vermenschlichte Gesellschaft (weder Patriarchat noch Matriarchat) eintreten. Frauen-Referat, weil bei uns Frauen und Männer, die sich als Frauen fühlen, mitmachen können.

Im Wintersemester 2005/06 wandten wir uns zuerst gegen die sexistische Werbung einer Fachschaft. Außerdem machten wir auf diskriminierende Formulierungen in den Bewerbungsformularen und auf der Homepage der Universität Freiburg aufmerksam. Um meinungsbildend zu wirken, veranstalten wir Videoabende zu feministischen bzw. genderrelevanten Themen. Letztes Semester zeigten wir die Filme „Lilja 4-ever“ und „Victor-Victoria“. Des Weiteren nutzten wir das Internetforum des u-asta, um auf Veranstaltungen mit feministischen und Gleichstellungsaspekten hinzuweisen und Artikel zu genannten Themen zu schicken. Wir fügten dem Fachschaftsfragebogen des u-asta Gleichstellungsaspekte hinzu und erweiterten die Satzung des u-asta um eine Passage, die besagt, dass der u-asta die Gleichstellung der Geschlechter vorantreiben soll. Zum Ende des Semesters setzten wir uns für faire Regelungen bei der Sporteignungsprüfung im Rahmen des Lehramtsstudienganges ein, die vorsahen, dass männliche und weibliche Bewerber in unterschiedlichen Teilgebieten geprüft werden. Es ging darum, dass Bewerber in drei, Bewerberinnen hingegen nur in zwei Spielen bestehen müssen, dafür aber in Gymnastik geprüft werden. Wir halten dies für inakzeptabel, da unterstellt wird, dass Spiele ein männlicher und Gymnastik ein weiblicher Sport seien. Wir forderten daher die gleichen Bedingungen in der Sporteignungsprüfung über die Geschlechtergrenzen hinaus und ersuchten eine Änderung der Satzung dahingehend, Spiele und Gymnastik für beide Geschlechter in gleicher Anzahl entweder als obligatorisch oder fakultativ festzulegen. Außerdem haben wir einen Link zu Beratungen in Fällen von sexualisierter Gewalt auf der Seite des u-asta erwirkt.

Im Sommersemester 2006 konnten wir aufgrund von Mitgliederschwund leider nicht ganz so aktiv sein, wie wir gern wollten. Dennoch haben wir eine Filmvorführung von „Boys don´t cry“ veranstaltet, die sehr erfolgreich war.

Es hat sich (leider erst sehr spät, sonst hätten wir schon früher etwas unternommen) herausgestellt, dass die Fachschaft Philosophie einen Kandidaten zur Fakultätswahl gestellt hat, der Mitglied in der Verbindung Neuenfels ist. Diese Verbindung ist undemokratisch organisiert, hat das Lebensbundprinzip und schließt Frauen von der Mitgliedschaft aus. Das qfFR hat daher einen Antrag auf Unvereinbarkeit einer Verbindungsmitgliedschaft und der Ausübung repräsentativer Posten in den u-Strukturen gestellt. Wir finden, dass jemand, der in einer Gruppierung partizipiert, die die Ausschließung und damit Diskriminierung von Frauen zu ihren Prinzipien macht, die Studierenden (von denen immerhin knapp die Hälfte weiblich ist) nicht glaubwürdig vertreten kann.

Wenn ihr Lust auf Engagement, Genderliteratur, interessante Diskussionen über Geschlechterfragen und Filme habt oder natürlich auch einfach nur so, dann kommt vorbei! Wir freuen uns auf euch!

Katharina Eichler,
qffr@u-asta.uni-freiburg.de

pr-referat

Das PR-Referat unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit des u-asta. Es ist vor drei Semestern aus dem „Arbeitskreis PR“ hervorgegangen, der vor allem bei den Protesttagen des „Freiburger Frühling“ aktiv war. Das Ziel des Referates ist eine möglichst fundierte und effektive Information der Studierenden über den u-asta und dessen Aktivitäten. So wurden z.B. Plakate für Vollversammlungen ausgearbeitet, die Darstellung der u-Struktur in Form eines Schaubildes neu gestaltet und eine Vielzahl von Informationsmaterial zu aktuellen Themen und Veranstaltungen gelayoutet. Das PR-Referat unterstützt die anderen Arbeitskreise und Referate bei der Publikation von ausgearbeiteten Materialien oder Ankündigung von Aktionen.
Im nächsten Semester wird das Referat nicht besetzt sein - die Arbeit wird aber in Form eines Arbeitskreises fortgeführt werden. Wenn du Interesse daran hast, evtl. sogar ein paar Layout-Kenntnisse z. B. in Adobe InDesign, Photoshop oder auch Microsoft Word/OpenOffice mitbringst (muss aber ausdrücklich nicht sein, dafür gibt es internen Fortbildungen) oder einfach ein paar kreative Ideen für die Öffentlichkeitsarbeit einbringen möchtest, bist du jederzeit willkommen. Auch unabhängig davon sind wir immer für Anregungen und Kritik zur öffentlichen Präsentation des u-asta dankbar. Ansprechpartner hierfür:

Benjamin Greschbach,
benny@u-asta.de

schwulesbi

Das SchwuLesBi-Referat des u-asta versteht sich als zentraler Anlaufpunkt für homosexuelle und auch bisexuelle Studenten der Universität. Hier treffen sich zu Referatssitzungen jeden Montag um 19 Uhr Engagierte, die sich darum kümmern, dass es Homos an der Uni gut geht. Neben intensiven Diskussionen rund um die Homopolitik (z. B. Adoptionsrecht für Homosexuelle, Lebenspartnerschaftsgesetz und die neuesten Urteile in Sachen Homobelange) kommt auch der Spaß nicht zu kurz: Gemeinsam machen wir die Freiburger und die umliegende Szene unsicher (wie z.B. bei thematischen Stadtrundgängen unter dem Motto: „Que(e)r durch die Stadt"), fahren zum CSDs, besuchen andere Uni-Referate, veranstalten Video- und Grillabende, unterstützen einige Freiburger Szene-Aktivitäten (z. B den Ball Verqueer) und organisieren – nicht zu vergessen – die legendäre Pink-Party, die in diesem Semester am 11. November in der Mensa-Bar stattfinden wird.

Jeden ersten, dritten und fünften Montag im Monat veranstalten wir Referatsmitglieder unsere Pink-Cafés, bei denen wir in geselliger Runde entspannt in die neue Woche starten. Ab und zu zeigen wir hier Filme oder lassen uns in der Vorweihnachtszeit Glühwein und Lebkuchen schmecken. Aber auch thematisch hat das Pink-Café einiges zu bieten.

In den vergangenen Semestern konnten unter anderem die Freiburger Initiative FLUSS (Freiburger lesbisches und schwules Schulprojekt), die sich um den Abbau von Vorurteilen gegenüber Homosexuellen an Schulen bemüht, sowie der Verein HuK (Homosexuelle und Kirche) begrüßt werden.

Nicht zuletzt helfen wir natürlich beim berühmt-berüchtigten Coming-out und den damit verbundenen Problemen. Auch (und gerade) bei sonstigen Schwierigkeiten im Uni-Alltag (z.B. Diskriminierungen, die es leider noch immer gibt) stehen wir mit Rat und Tat zur Seite.

Das Referat steht jedem, der sich für Homobelange einsetzen und in den Dialog für größere Toleranz und Akzeptanz eintreten will, offen. Auch für die Pink Party und das Pink Café sind Helferinnen und Helfer stets willkommen. Wir freuen uns auf Gäste.

Sabrina Schrä der,
schwulesbi@u-asta.de

[kultur]

Kultur von Studierenden für Studierende! Und wir sind die, auf die es dabei ankommt! Denn das [u-asta–kultur]-Referat bietet studentischer Kunst und Kultur Möglichkeiten, gehört und gesehen zu werden. Wir gehen dabei von keinem festen Begriff der Kultur aus, sondern lassen freien Raum für Interpretationen. Somit bietet sich uns ein breites Spektrum an Projekten an. Wir sind Anlaufstelle für studentische Gruppen und Initiativen im Bereich Kultur und freuen uns, wenn ihr auf uns zukommt.

Wir selber haben in 2005/2006 übrigens auch eine Menge veranstaltet: Den Kleinkunstpreis, das 1. Uni-Kinderfest, einen Fotowettbewerb, eine Spendenaktion für die Erdbebenopfer in Pakistan, den Markt der Möglichkeiten, die Semestereröffnungsparty, verschiedene Exkursionen mit Führung in der Fondation Beyeler 2005, ein Jazzfrühstück und eine Spuk-Tour durch Freiburg für Erstsemester, das Kulturfrühstück und eine Malaktion zu Studiengebühren.

Und damit wir auch weiterhin die Studi-Kultur bereichern können, brauchen wir dringend engagierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die Lust haben, im kulturellen Bereich rund um unsere Uni aktiv zu werden!

Rebecca Esenwein,
kultur@u-asta.de

finanzen

Das Finanzreferat verbessert durch konstruktive und konsequente Kostenreduzierung die Finanzlage des u-asta. Es kümmert sich um die Buchhaltung des u-asta und darum, dass die täglich anfallenden Aufgaben zeitnah erledigt werden.

Dazu gehört zum einen die finanzielle Abwicklung des zweiwöchig erscheinenden u-asta-infos, des Wahlinfos und des Erstsemesterinfos. Zum anderen werden hier etwaige Proteste finanziell organisiert und somit ermöglicht, wie z.B. der „Freiburger Frühling" im vergangenen Jahr. Hinzu kommt die Abrechnung von Spenden, die Auszahlung von Aufwandsentschädigungen, Jahresabrechnungen und Steuererklärungen, das tägliche Prüfen und Bezahlen von Rechnungen und die finanzielle Abwicklung des u-asta-services.

Wer sich einen Überblick verschaffen will, kann sich die Jahresabschlüsse unter http://www.u-asta.de/engagement/referate/finanzen/kasse/downloads ansehen.

Sarah Schwarzkopf,
finanzen@u-asta.de

ideologiekritik

Das Referat trifft sich in der Regel Mittwochs, 19:30h im u-asta. Aktuelle Themen, neue Texte und Vortragsankündigungen finden sich auf www.ideologiekritik.net. Über die Website kann man auch in Kontakt mit dem Referat treten, einen Newsletter bestellen und auf einem Weblog virtuell diskutieren.

Bildung soll keine Ware sein! – Bloß die Bildung? Das Land Baden-Württemberg hat beschlossen, dass die Studierenden im Ländle ab Sommersemester 2007 für ihr Studium bezahlen müssen. Uns Studierenden gefällt das natürlich gar nicht – schließlich erschwert es das Leben um einiges, weniger Geld in der Tasche zu haben oder aber noch mehr fürs Studium arbeiten zu müssen; wenn man es sich denn überhaupt noch leisten kann, auf die Uni zu gehen.

Von Demonstranten auf der Straße, über Rektoratsbesetzer, bis zur GEW wird verkündet „Bildung ist keine Ware!“, und gefordert, sie solle daher auch keine werden. Es stellt sich jedoch die Frage: Warum eigentlich nicht? Jede Sache, die in unserer Gesellschaft hergestellt wird, ist doch schließlich eine Ware, der Reichtum unserer Gesellschaft eine ungeheure Warensammlung. Boxershorts, iPods und Butter, also Waren, sind doch keine schlechten Sachen, oder? Was ist denn eigentlich eine Ware?

Aus zwei Gründen ist eine Ware in der Tat eine sehr unschöne Sache. Erstmal – darauf spielt der Slogan ja an – kommt man ziemlich schwer an sie heran. Die nützlichen Gegenstände, denen man auf dem Markt als Ware gegenübertritt stehen einem nur dann zur Verfügung, wenn man Geld für sie bezahlt, eine Sache mit der die meisten von uns eher schlecht ausgestattet sind. Nicht nur das. Das Geld, das man für die Ware hergibt muss auch noch über dem Herstellungspreis liegen. Ohne die Erwartung des Herstellers, dass seine Gewinnkalkulation aufgeht kommt die Ware, und damit der nützliche Gebrauchsgegenstand nämlich erst gar nicht auf die Welt.

Es ist also nicht so, dass Telefon, Buch und Maultaschen für den Gebrauch produziert würden. Stattdessen ist andersherum das Bedürfnis nach Kommunikation, Unterhaltung und Essen für die Produzenten und Dienstleister die Gelegenheit, Kapital zu vermehren. Sie strecken Geld vor, lassen Waren herstellen und verlangen anschließend für diese Waren eine größere Summe als das vorgeschossene Geld von denjenigen, die das Gut nachfragen und benötigen. Das heißt auch, dass diejenigen, die kein Geld haben, um das Profitinteresse der Warenhersteller zu befriedigen, arm dran sind.

Der andere Grund, warum die Ware wahrlich unangenehm ist, liegt in ihrer Herstellung. Da alle Sachen, die man so braucht nur Mittel zur Kapitalvermehrung sind, sie also gegen Geld und nur gegen Geld veräußert werden, ist man gezwungen, sich solches verschaffen. Die gängigste Einkommensquelle ist der Verkauf der eigenen Arbeitskraft: Lohnarbeit. Der Pferdefuß dieser Art Einkommen ist aber, dass sie gar nicht dafür da ist, Geld zu erwerben, um Zugriff auf die Waren zu erlangen, sondern wiederum bloß der Kapitalvermehrung dient. Das heißt einerseits, dass es diese Einkommensquelle auch nur dann gibt, wenn sie sich für ein Unternehmen lohnt – weswegen viele Leute gleich überhaupt kein Einkommen haben. Andererseits ist der Lohn damit dem Unternehmensziel entgegengesetzt und daher prinzipiell zu hoch. Zwar ist der Lohn für die Arbeitnehmer das einzige Lebensmittel, für die Kapitalvermehrung des Unternehmens ist er aber vor allem dadurch dienlich, dass er möglichst niedrig ausfällt.

Einmal in Ruhe betrachtet zeigt sich die Ware also als eine sehr ungemütliche Einrichtung. In einer warenproduzierende Gesellschaft scheinen Arbeitslosigkeit, Hunger und niedrige Löhne notwendig zu sein. Ist dem tatsächlich so? Dann ist es aber auch nicht schlüssig, bloß dagegen zu sein, dass Bildung eine Ware wird. Was ist eigentlich an der Bildung besonderes, dass sie nicht schon längst Ware ist? Was ist das staatliche Interesse am von ihm geführten Bildungswesen?

Um diese und weitere Fragen zu klären gibt es das Referat Ideologiekritik. Es hat sich zum Ziel gesetzt, gängige Urteile und Meinungen auf ihre Korrektkeit hin zu überprüfen: Welche Schlüsse ergeben sich aus einer nüchternen Betrachtung der Sache, wo haben sich eventuell Denkfehler eingeschlichen oder wo verdankt sich eine fehlerhafte Aussage gar interessegeleitetem, distanzlosem Denken? Dem Referat ist es dabei egal, ob ein Meinung als links, rechts, fortschrittlich oder konservativ gilt, ob eine Auffassung ein in der Öffentlichkeit durchgesetzter Standpunkt oder eine Minderheitenmeinung darstellt.

Das Referat soll aktuelle Tagesereignisse wie auch grundsätzliche gesellschaftliche Prinzipien analysieren und diskutieren, um zu einem möglichst richtigen Urteil über sie zu gelangen. Mit dem Namen ist der Anspruch verbunden, sich ideologiefrei und ohne vorweg gefasste Meinungen auf die Gegenstände der Erkenntnis zu stürzen. Das Referat ist dazu da, Denkanstöße zu geben, Diskussionsprozesse auszulösen und dadurch zur Klärung strittiger Fragen beizutragen. In diesem Sinne hoffen wir auf rege Teilnahme an den Vorträgen und Diskussionsrunden, auf Interesse an der Klärung widersprüchlicher Urteile, auf ergänzende Beiträge und Korrekturen.

Referat Ideologiekritik,
ideologiekritik@u-asta.de

stadt, land, bund

fak

Die Freiburger ASten-Konferenz hat sich im Wintersemester 04/05 konstituiert. Ziel war es, die Vernetzung zwischen den fünf Freiburger Hochschulen (Pädagogische Hochschule, Musikhochschule, Evangelische und Katholische Fachhochschule und Universität) voranzubringen. Viele u-asten/USten machen nämlich doppelte Arbeit und wissen nicht, was die anderen so treiben.

lak

Ähnlich wie bei der FAK treffen sich bei der Landes-ASten-Konferenz die Hochschulen des ganzen Landes.

fzs

Der fzs (freier zusammenschluss von studentInnenschaften) ist der deutsche studentische Dachverband. Rund 90 Hochschulen sind Mitglied in diesem Verband, so dass er über eine Millionen Studierende vertritt. Der u-asta ist selbstverständlich auch aktives Mitglied. Die Verbandsarbeit hat bei uns eine lange Tradition.

fzs freier zusammenschluss von studentInnenschaften

Der fzs bietet den Studierenden und den Studierendenschaften viele Dinge an. Zum einen viel Inhalte, wie Positionspapiere, inhaltliche Leitfäden oder auch einfach nur Informationen aus erster Hand, was die Hochschulpolitik betrifft. Denn der fzs, und da wären wir bei einer weiteren Sache, die der fzs bietet, betreibt „Lobbyarbeit“ bei den verschiedenen AkteurInnen der hochschulpolitischen Szene. Die Vernetzung ist ein weiteres Standbein des fzs, denn eine Studischaft spart sich viel Arbeit, wenn sie nicht alleine vor sich hinwurschtelt, sondern sich regelmässig mit anderen Studischaften austauscht. Zu guter Letzt bietet der fzs auch einfach nur „Service“:

Im u-asta-Haus könnt ihr die vom fzs erstellten Broschüren erhalten.

Wenn ihr Interesse an einer Mitarbeit im fzs habt, dann kommt einfach beim u-asta (Belfortstr. 24) vorbei.

Weitere Infos gibt es unter:

www.fzs.de

parteienlandschaft

Als Studierendenvertretung bietet euch der u-asta natürlich auch umfassenden Service. Deshalb stellen wir euch auch die anderen politischen Gruppen vor, die es sonst noch in Freiburg gibt, auch wenn sie uns teilweise gar nicht lieb haben (wir sie dann aber auch nicht).

grüne jugend

Mit Visionen kann man ein Stück Welt verändern. Bist Du auch der Meinung, dass mit einer besseren Politik ein friedlicheres und toleranteres Miteinander und Zusammenleben aller Kulturen und Religionen erreichbar ist? Dass ökologische Nachhaltigkeit nicht ein Thema von gestern mit Technologien von vorgestern ist; sondern unser aller Zukunft und die der uns Nachfolgenden bestimmt – und deshalb eingefordert werden muss? Glaubst Du auch, dass Bildung ein gesellschaftliches Gut ist, das für alle frei und unentgeltlich zugänglich bleiben muss – egal ob arm oder reich? Dass es sich für Werte wie Gerechtigkeit, Demokratie und Mitbestimmung, Emanzipation und individuelle Freiheit zu kämpfen lohnt? Dann komm doch einfach mal bei unserem nächsten Plenum vorbei.

Grüne Jugend Freiburg

Wir treffen uns jeden zweiten Donnerstag (auch in den Semesterferien) um 20 Uhr im Konferenzraum des u-asta (Belfortstr. 24). Bei uns können SchülerInnen, Azubis und Studierende mitmachen, die der „Politikverdrossenheit“ trotzen und Spaß daran haben, ihre Ideen einzubringen und in gemeinsame Aktionen umzusetzen. Wir sind basisdemokratisch organisiert und haben für unsere inhaltliche Arbeit verschiedene Arbeitskreise, die sich in eigener Regie treffen und ihre Themen bestimmen. In Diskussionsveranstaltungen, kreativen Aktionen, kritischer Aufklärungsarbeit zeigen wir dem Rest der Welt was uns wichtig ist, dazu gehören natürlich auch Hüttenwochenenden und Partys.

Deshalb operieren wir nicht im Untergrund, unser erstes Treffen finset am 2.11. statt.

kontakt

Treffen: jeden zweiten Donnerstag um 20 Uhr c.t. in der Belfortstr. 24 (Studierendenhaus).

AnsprechpartnerInnen: Henrike Hepprich – gruenehenrike@web.de

www.junge.gruene-freiburg.de

juso hochschulgruppe

Die Juso-Hochschulgruppen sind der Studierendenverband der SPD. Sie arbeiten grundsätzlich unabhängig von der „Mutterpartei“ und orientieren sich an den konkreten Problemen der Studierenden. So kann jede und jeder mitarbeiten, ohne dafür Mitglied der SPD sein zu müssen. Juso-Hochschulgruppen sind – trotz des Namens – kein Teil der Jusos. Ihr Schwerpunkt liegt in der Hochschulpolitik, während die Juso-Kreisverbände sich eher kommunalpolitischen Themen widmen.

Hier in Freiburg ist die Juso-Hochschulgruppe die deutlich stärkste Oppositionskraft. Wir sind mit Thomas Dieker (Jura), Eva Gallwitz (Germanistik, Romanistik) und Till Andlauer (Biologie) im AStA vertreten und stellen mit Thomas Dieker einen der vier StudierendenvertreterInnen im Senat. In diesen Gremien und darüber hinaus kämpfen wir u.a. für folgende inhaltliche Schwerpunkte:

· Wir wenden uns gegen Studiengebühren. Sie verschärfen die bereits bestehende soziale Selektion, treffen sie doch insbesondere die Kinder weniger finanzkräftiger Familien. Der sozialdemokratische Grundsatz der Chancengleichheit und sozialen Gerechtigkeit im Bildungswesen wird dadurch verletzt.

· Wir kämpfen für die Wiedereinführung einer verfassten Studierendenschaft, die mit zumindest hochschulpolitischem Mandat und eigenen finanziellen Mitteln für ihre Interessen streiten kann.

· Solange diese aufgrund der studierendenfeindlichen Politik von CDU und FDP in Baden-Württemberg nicht besteht, muss ein leistungsfähiges und transparentes u-Modell die Interessen der Studierenden vertreten. Der bestehende u-asta erfüllt diese Funktion nur unzureichend. Das undurchsichtige System von VV, FSK etc. grenzt unter dem Deckmantel scheinbarer Basisdemokratie abweichende Meinungen aus und verzerrt die tatsächlichen politischen Verhältnisse innerhalb der Studierendenschaft. Wir setzen uns daher für die Einführung eines demokratisch legitimierten und transparenten Studierendenparlamentes ein, das sich an den Interessen der Studierenden orientiert.

Daneben kommt auch die Tagespolitik nicht zu kurz. Sie bestimmt einen großen Teil unserer Diskussionen, was sich regelmäßig in unseren Sitzungen und in von uns organisierten Veranstaltungen widerspiegelt.

kontakt

Treffen: immer montags um 20 Uhr c.t. in der Belfortstr. 24 (Studierenden-haus) im dritten Stock.

AnsprechpartnerInnen: Adam Bendt, Stephan Binsch und Tanja Kollei
SprecherInnen@juso-hsg-freiburg.de

www.juso-hsg-freiburg.de

juli hochschulgruppe

Wir sind der Arbeitskreis Hochschule der Jungen Liberalen in Freiburg. Diese wiederum sind die Jungendorganisation der FDP. Was aber nicht heißt, dass wir mit dieser immer einer Meinung sind – ganz im Gegenteil, wir bringen viele neue Ideen ein, kritisieren die FDP aber auch, wenn sie aus unserer Sicht Fehler begeht. Ein Beispiel dafür ist etwa die konkrete Ausgestaltung der „nachlaufenden Studiengebühren“. Weitere wichtige Punkte unseres Hochschulprogramms sind auch die Abschaffung der ZVS und die strikte Wahrung der Bürgerrechte und besonders des Datenschutzes an der Uni.

An der Uni setzen wir uns im AStA für eine Verbesserung der Studienbedingungen ein. Darunter fällt ganz konkret, dass wir etwa längere Bibliotheksöffnungszeiten fordern oder eine häufigere Reinigung der Unigebäude. Dazu treffen wir uns jeden ersten Donnerstag um 19 Uhr in der Geschäftsstelle der FDP in der Kaiser-Joseph-Straße (Nähe Martinstor, über einer Tchibofiliale). Hier diskutieren wir aktuelle hochschulpolitische Themen, planen Aktionen und haben einfach Spaß. Nach der Sitzung gehen wir traditionell noch ins „Tacheles“, um das eine oder andere Bierchen in entspannter Atmosphäre zu genießen. Kommt doch einfach vorbei – wir würden uns sehr freuen.

Außerdem sind wir Mitglied im Landesverband Liberaler Hochschulgruppen Baden-Württemberg. Diese veranstalten im ganzen Jahr interessante Seminare mit hochkarätigen Referenten zu Hochschul-themen. So findet im Herbst ein Seminar zum Thema „Bachelor- und Masterstudiengänge“ statt.

Mehr Infos über uns findet ihr auf unserer Homepage www.julis-in-den-AStA.de oder allgemein zu den JuLis auf der Seite www.julis-freiburg.de. Wenn ihr konkrete Fragen habt, schreibt einfach eine Mail an hochschulgruppe@julis-freiburg.de und wir beantworten eure Fragen gerne.

ring christlich-demokratischer studenten (rcds)

Treffen: mittwochs, 20 Uhr, in unregelmäßigen Abständen im O‘Kelly‘s

www.rcds-freiburg.de

von a bis z

insider-blabla aus uni, weisch?!

a

AEGEE – Europäischer Studierendenverband, der u.a. auch ausländische Studierende in Freiburg betreut. Trifft sich montags um 20 Uhr in HS 1234.

AStA – Allgemeiner Studierendenausschuss, ansässig im ☞ Studierendenhaus Belfortstraße 24. Ist für die geistigen, sportlichen, kulturellen und interdisziplinären Angelegenheiten der Studis zuständig. Da der Rektor die Aufsicht führt, ist der AStA ein in seinem Handeln sehr eingeschränktes Gremium.

Audimax – Größter Hörsaal der Uni (im KG II) mit 800 Plätzen, hier finden auch die sündhaft teuren, aber meist langweiligen kommerziellen Diavorträge über ferne Länder statt.

b

Badische Zeitung (BZ) – Monopolblatt Südbadens aus Freiburg. Donnerstags mit "schnapp", der Anzeigenbeilage.

BAföG – Bundesausbildungsförderungsgesetz, sollte ursprünglich den sozial Schwachen das Studium ermöglichen. Mittlerweile aber mehr zu einem (schlechten) Witz verkommen, in dessen Genuss trotz eines Reförmchens nur noch etwa 14 Prozent aller Studierenden kommen (s. S. 8/9).

Beratungsstellen – AIDS-Hilfe Freiburg e.V, Beratung: Mo, Di, Do, Fr von 10-13 Uhr, Di und Do auch 15-17 Uhr; Frauen- und Mädchengesundheitszentrum Freiburg e. V., Basler Str. 8, Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen 3 33 39 (AB); Pro Familia e.V., Humboldstr. 2, Tel. 29 62 577.

BUF (Bündnisliste für u-asta und u-Fachschaften) – Auf diesen Listen kandidieren FachschaftlerInnen und hochschulpolitische Gruppen zusammen für die Senatswahlen (die immer im Sommersemester stattfinden), um dort die für die Arbeit der unabhängigen Strukturen wichtige Mehrheit im AStA zu sichern (s. S. 30).

Black Forest Hostel – ähnlich einer ☞ Jugendherberge, Kartäuserstr. 33 und somit zentrumsnah gelegen.

Burschenschaften – (auch Verbindungen, Corps etc.) Es gibt sie noch, wie man an den Plakaten allerorts erkennt. Zum Teil stramme Träger deutschnationalen, militaristischen und sexistischen Gedankenguts. Vorsicht: Oft versteckt sich hinter besonders günstigen Zimmerangeboten solches Zeug (siehe S. 14)!

c

Café Europa – (KGII), Place to be für alles, was sich irgendwie für cool und wichtig hält oder Lust auf Kaffee in Porzellantassen hat. Im studentischen Jargon nur kurz "EC-Café" genannt. Juristisch-ökonomische Übermacht.

Café Senkrecht – Gegenüber dem Café Europa in spartanischer Atmosphäre, aber dem unerschütterlichen Bewusstsein, irgendwie besser als die da drüben zu sein.

d

DAAD – "Deutscher Akademischer Austauschdienst", vergibt Stipendien für Auslandsaufenthalte, ☞ International Office.

DekanIn – ChefIn der Fakultät (immer einE C4-ProfessorIn), der/die vom Fakultätsrat in der Regel auf vier Jahre gewählt wird.

e

Einwohnermeldeamt – Wer nach Freiburg zieht, muss sich hier umgehend anmelden (Basler Str. 2, Mo, Di, Fr 7.30-12 Uhr, Do auch 13-16 Uhr, Mi von 7.30-20 Uhr, Sa 9.30-12.30 Uhr). Hier gibt's auch Lohnsteuerkarten und Ausweise. Heißt in Freiburg Bürgeramt.

Erstsemesterbetreuung – wird von ☞ Fakultäten und studentischen Gruppen, z.B. ☞ u-Fachschaften, angeboten. Vor allem letztere bieten mit ihren Hüttenwochenenden eine gute Möglichkeit zum kennenlernen, fragen usw.

EUCOR – Zusammenschluss der oberrheinischen Universitäten in Basel, Freiburg, Karlsruhe, Mulhouse und Strasbourg. Scheine von ☞ Seminaren und Vorlesungen, die Freiburger Studierende an diesen Hochschulen besuchen, werden hier anerkannt. Nähere Infos gibt's beim ☞ International Office. Den erforderlichen "Studierenden-Regio-Ausweis" kann man beim ☞ Studierendensekretariat erhalten. Eine einmalige Gelegenheit, in Freiburg zu wohnen und im Ausland zu studieren.

Exmatrikulation – Wer die Uni verlässt oder wechselt, muss sich exmatrikulieren. Wer bestimmte Prüfungen (z.B. die Orientierungsprüfung) nicht besteht oder die Rückmeldungs-/Studiengebührenzahlung versäumt, wird zwangsweise exmatrikuliert.

f

FSK (Fachschaftskonferenz) – Wöchentlich tagendes Koordinierungsgremium der u-Fachschaften, wählt und kontrolliert den u-asta. Wichtigstes Entscheidungsgremium zwischen den ☞ Vollversammlungen (siehe S. 30).

Fachschaft – Offenes Plenum für alle interessierten Menschen am jeweiligen Fachbereich, das sich um die studentischen Belange kümmert. Termine der Fachschaftssitzungen stehen an den Fachschaftsbrettern in den jeweiligen Instituten. Da "unsere" Fachschaften an fast allen der 11 Fakultäten mit den offiziellen Fachschaften identisch sind, gibt's hier nur unsere Definition (siehe S. 30 und die Beilage).

Fahrradversteigerungen – Gute Möglichkeit, preiswerte Drahtesel zu erstehen. Termine und Orte werden beim städtischen Fundbüro bekannt gegeben. Polizei und DB versteigern auch Fahrräder, Termine s. Wochenzeitung.

Fakultätsrat – Höchst professorenlastiges Gremium der Fakultät, praktisch analog zum ☞ Senat. VorsitzendeR ist der/die ☞ DekanIn, die/der meist auf vier Jahre vom Fakultätsrat gewählt wird.

Frauenbeauftragte – Zuständig für Frauenfragen an der Uni, Frau PD Dr. Ingeborg Villinger, Sprechstunde: Di 10-12h, Werderring 8, Rückgebäude, EG, bitte telefonische Anmeldung unter 203-4222. Auch in den einzelnen Fakultäten gibt es Frauenbeauftragte die Namen erfährt man beim jeweiligen Dekanat.

Frauenraum – Auf Initiative des u-asta geschaffener Raum im ☞ Studierendenhaus, Belfortstraße 24, der Frauengruppen und

einzelnen Frauen als Treffpunkt dient. Der Raum steht allen Frauen immer offen.

Fundsachen – sammeln die Hausmeister im KG I (Eingang "Aristoteles & Homer"). In der Merianstraße gibt's ferner das städtische Fundbüro, das auch mehrmals im Jahr ☞ Fahrradversteigerungen durchführt.

h

Hochschulrat – Superwichtiges Gremium! Immerhin einE StudierendeR von dreizehn Mitgliedern. Der direkte Draht nach Stuttgart wird durch eineN VertreterIn des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst gehalten. Neben dem Rektor in beratender Funktion und einigen anderen wohnen auch noch einige gewichtige VertreterInnen aus Politik und Wirtschaft den Sitzungen bei.

Hochschulsport – Die Uni bietet für fast alle Sportarten Trainingsgruppen an. Das umfangreiche Programmheft des Hochschulsports gibt's beim ☞ AStA. Ungünstigerweise befindet sich das Sportzentrum in Littenweiler. Am einfachsten erreicht man es mit dem Fahrrad entlang der Dreisam.

i

International Office – Durch das International Office am Fahnenbergplatz müssen sich alle ausländischen Studierenden hindurchquälen. Es ist auch zuständig für Auslandsaufenthalte deutscher Studis (Stipendienvermittlung, Studienaufenthalte etc.), Öffnungszeiten: Mo, Di, Do 9-12 Uhr, Mi 13.30-15.30 Uhr.

Internationaler Studierendenausweis – Der ISIC ist der einzige Studierendenausweis, der weltweit anerkannt wird. Anders als der Studentenausweis der Uni gilt er von Reykjavik bis Rio, von Malmö bis Melbourne und bietet dir rund um den Globus jede Menge Vergünstigungen – zum Beispiel verbilligte Unterkünfte oder ermäßigten Eintritt in Museen und Theater auf der ganzen Welt. Den ISIC gibt's beim u-asta für 10 Euro – bitte Studierendenausweis, Passbild und Personalausweis mitbringen.

j

Jobvermittlung – Außer in den lokalen Anzeigenblättern gibt es eine Jobvermittlung beim Arbeitsamt in der Kaiser-Joseph-Str. 216 (Tel. 23817) und beim Studentenwerk in der Schreiberstr. 12-16 (Mo-Fr, 8-17 Uhr).

Jugendherberge – Günstige Übernachtungsmöglichkeit für Zimmersuchende. Kartäuserstr. 151, Tel. 67656. Mit Straßenbahn-Linie 1 (Haltestelle Römerhof) und kleinem Fußmarsch zu erreichen.

JugendDenkMal – ☞ Z

k

KanzlerIn – Verwaltungs- und PersonalchefIn der Uni.

KG – Steht für KollegienGebäude, insgesamt gibt es vier davon. Die anfangs verwirrend anmutende Nummerierung der Räume ist gar nicht so schwierig. Nehmen wir beispielsweise Raum 1015: die 1 steht für das KG (also KG I), die 0 für das Erdgeschoss (entsprechend die 1 für die erste Etage usw.) und die 15 für den Raum.

kopieren – Hauptbeschäftigung aller Studis, denn „gut kopiert ist halb kapiert". Kann man mit der ☞ Uni-Card oder in den Copyshops rund um die Uni. Tipp: Dort Kopierkontingente von 1000 oder 2000 Kopien kaufen. Ihr werdet's brauchen.

Krabbelstuben – Werden vom ☞ Studentenwerk angeboten und haben ganztags geöffnet. Sie befindet sich im Glacisweg und im Kunzenweg.

Krankenversicherung – Muss jedeR Studierende abgeschlossen haben.

KTS – "Kulturtreff in Selbstorganisation", Treffpunkt für unkommerzielle, autonome Gruppen. Mittlerweile in der Baslerstraße 103 angesiedelt. Hier gibt's regelmäßig Kultur, Musik, Politik und vieles mehr. Vorbeischauen lohnt sich (www.kts-freiburg.org).

l

Landeshochschulgesetz (LHG) – Gesetz, das Aufbau und Organisation der Hochschulen festschreibt sowie Rahmenvorgaben zu Studium, Forschung, Lehre und vielem mehr trifft. Am 1.1.2005 ist es in Kraft getreten und hat die alten Gesetze für die einzelnen Hochschultypen (z.B. Uni-Gesetz, Fachhochschul-Gesetz, …) zusammengefasst. Darüber hinaus steht dieses Gesetz im Zusammenhang mit der von Minister Frankenberg angestrebten „Kulturveränderung der Hochschulen". Wirtschaftsorientierung, externe Aufsichtsräte, hierarchische Leitungsstrukturen, Schwächung der demokratischen Gremien, Bachelor/Master und vieles mehr soll die Hochschulen fit machen für den Wettbewerb um die „besten Köpfe".

m

Mensa – In den vier Freiburger Mensen gibt es Mo-Fr ein Menü, bestehend aus Hauptgericht, Beilagen, Salat und z.T. Dessert, sowie ein Tagesgericht, das aus einem Hauptgericht mit Beilagen besteht. Die Mensen Rempartstr. und Institutsviertel bieten außerdem noch einen Schnellen Teller und ein Salatbuffet (Preis nach Gewicht) an. In der Mensa Rempartstr. gibt es auch Gerichte aus dem Wok und eine Bio-Linie (Bio-Zutaten). Auch für Abendessen und die samstägliche Schlemmerei ist gesorgt. Bezahlt wird wahlweise mit der ☞ Uni-Card oder der Mensa-Card (dort gegen Pfand erhältlich).

Mietspiegel – Mit dem 2006 erstellten Freiburger Mietspiegel lässt sich die individuelle Vergleichsmiete von Wohnungen bestimmter Lage, Größe und Ausstattung festlegen. Diese wiederum darf vom Vermieter nur um einen bestimmten Prozentsatz überschritten werden (siehe S. 12). Den Mietspiegel erhältst Du beim Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen (Fahnenbergplatz 4).

Mitfahrgelegenheit – Im Durchgang des KG III steht der u-asta-Mitfahr-Zettelkasten (halbe Zugtickets, ganze Mitfahrten). Keine Vermittlungsgebühren! Solltet Ihr da nichts Passendes finden, könnt ihr euch auch via Internet eine MFG besorgen.

n

Nightline – Telefonischer Zuhör- und Informationsservice für Studierende von Studierenden. Im Semester immer Di-Do, Sa, So. von 21-1 Uhr. Tel: 2039375 (siehe S. 20).

p

Physikum - ☞ Zwischenprüfung für Medizinstudierende.

r

Radio Dreyeckland (RDL) – Erstes selbstverwaltetes Radio der BRD mit Sitz im Grether-Gelände. Einst Piratensender der Anti-AKW-Bewegung sendet es jetzt ganz legal auf 102,3 MHz, auch wenn staatliche Stellen immer wieder Steine in den Weg legen. Anspruchsvolles inhaltliches Programm ohne Werbung; innovative und eben andere Musik; allerlei autonome Sendungen von allen möglichen Initiativen, Sa/So Programm in anderen Sprachen. Hier kann jedeR mitmachen und experimentieren (siehe S. 15)!

Rechenzentrum – Hermann-Herder-Str. 10 im Institutsviertel, Außenstelle in der UB. Für Studis kostenlose Benutzung von Rechnern und Workstations aller Art. Zum Anfertigen von Hausarbeiten, Grafiken usw. Kostenloser Zugang zu Internet- und E-Mail-Diensten.

Rechtsberatung – Wird vom AStA kostenlos angeboten und von einem Freiburger Anwalt durchgeführt, der auf BAföG- und Mietrechtsfragen spezialisiert ist (im Semester dienstags von 14-16 Uhr im ☞ Studierendenhaus). Voranmeldung beim ☞ AStA unter Tel. 203-2032 erforderlich!

Regiokarte – Wer sich kein ☞ Semesterticket kaufen will, kann auf die Regio-Monatskarten ausweichen oder auf das zehn Euro billigere Fanta-5-Ticket, mit dem man zwar zeitlich beschränkt, aber immerhin überall zwischen Achern und Lörrach rumfahren kann (näheres auf www.fanta5.com).

RektorIn – ChefIn der Uni, hat das Hausrecht und repräsentiert. Wird auf 6 Jahre vom Senat gewählt. Zur Zeit ist's Wolfgang Jäger, Politik-Professor und CDU-Mitglied. Der/die RektorIn fällt zusammen mit den drei ProrektorenInnen die wichtigsten Entscheidungen über die Belange der Uni; sie/er hat durch das ☞ LHG eine starke Stellung und füllt diese auch gerne aus.

Rückmeldung – Notwendig vor jedem neuen Semester. Funktioniert per Überweisung. Die Fristen für das Sommersemester sind vom 15. Januar bis zum 15. Februar, für das Wintersemester vom 1. Juni bis 30. Juni. Wichtig: Es gibt Nachfristen! Für das Sommersemester bis 21. März, für das Wintersemester bis 20. September. Allerdings kostet das 10,23 Euro zusätzlich. Zum Studierendenwerksbeitrag (46 Euro) und dem Sockelbeitrag für das ☞ Semesterticket (19 Euro) müssen auch noch ein so genannter „Verwaltungskostenbeitrag" von 40 Euro und ☞ Studiengebühren berappt werden.

Rundfunkgebühren – Müssen von Studierenden mit eigenem Fernseher bzw. Radio, die nicht bei ihren Eltern wohnen, gezahlt werden. Das Geld wird von der GEZ eingezogen. BAföG-EmpfängerInnen können beim ☞ Sozialamt einen Antrag auf Befreiung stellen.

RVF – Regio-Verkehrsverbund Freiburg. Zusammenschluss der Verkehrsbetriebe in der Regio; gibt unter anderem das ☞ Semesterticket heraus.

S

Schein – Unscheinbares Papierstück mit wichtigem Stempel, wird in den meisten Studiengängen für eine bestimmte Leistung verliehen. Diese unterscheidet sich gravierend, so kann sie von Teilnahme bis ReferatundHausarbeitundBeteiligungundAnwesenheit-undsoweiter reichen. Leider unabdingbar für die Erlangung der MagisterundsonstwasWürde.

Seminar – Lehrveranstaltung unter aktiver Beteiligung der Studierenden, z.B. durch Referate. Sind im Grundstudium Proseminare, dann Haupt- oder Oberseminare und dienen dem Scheinerwerb. ☞ Scheine werden aber auch in den Vorlesungen gemacht. Auch anderes Wort für „Institut" oder „Seminarbibliothek" (z.B. bei den JuristInnen oder VWLerInnen).

Semesterticket – Gilt für alle Studis der Freiburger Hochschulen vom 1.4.-31.9. (bzw. vom 1.10.-31.3.). Es kostet 63 EUR pro Semester plus den Sockelbeitrag von 19 EUR, der allerdings bereits in der ☞ Rückmeldung enthalten ist. Das Ticket gilt jeweils ein Semester lang im gesamten RVF-Verbundgebiet. Erhältlich ist es im VAG-Pluspunkt (am Bertoldsbrunnen), in allen DB-Reisezentren und im SBG-KundenCenter am Hbf. Weitere Infos bei uns im u-asta oder unter www.u-asta.de

Senat – Selbstverwaltungsgremium der Uni, beschließt in wichtigen akademischen Angelegenheiten. Gleicht allerdings meistens einem Abstimmungsautomaten, da die anstehenden Entscheidungen im Voraus, oftmals von informellen Zirkeln, beschlussfertig gemacht werden. Aussprachen sind überaus selten: "Gegenstimmen? Enthaltungen? Damit ist XY angenommen!" Nur den vier Studis gelingt es gelegentlich, eine lebhafte Diskussion anzuzetteln.

Sozialamt – Kaiser-Joseph-Str. 143, Befreiung von den ☞ Rundfunkgebühren kann dort beantragt werden. Telefonische Auskunft unter 201-3507.

Sprachlerninstitut (SLI) – Das für alle Studis zugängliche Sprachlabor zum "Selberlernen" ist Sprachlabor 3, KG I, Raum 1030.

Stadtbibliothek – Hier können neben Büchern auch Tonträger ausgeliehen werden, Münsterplatz 17. Zweigstelle mit tausenden von CDs in Haslach. Hauptstelle: Tel. 201-2207. Öffnungszeiten: Di - Fr 10-19 Uhr, Sa 10-14 Uhr.

Studierendensekretariat – Im Rektoratsgebäude ("Panzerkreuzer") am Fahnenbergplatz zusammen mit International Office und Rektorat. Dort wird eingeschrieben, beurlaubt, exmatrikuliert, gewechselt etc. Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-11.30 Uhr.

Studentenwerk – Betreibt soziale Einrichtungen, wie die ☞ Mensen, die ☞ Wohnheime und Cafés. Bietet außerdem Service-Angebote (z.B. Zimmervermittlung, Jobangebote). Adresse: Schreiberstr. 12-16, 79098 Freiburg. Telefonische Vermittlung: 2101-200. Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-17 Uhr.

Studienberatung – Außer bei der ☞ Zentralen Studienberatung (ZSB) und den Studienfachberatungen in den einzelnen Seminaren und Instituten könnt Ihr bei den ☞ Fachschaften Informationen einholen. Es empfiehlt sich die Kombination aus alledem.

StudiendekanIn – Die für die Qualität der Lehre zuständige Person an der Fakultät (meist Profs). Sie/er ist auch Anlaufstelle für Beschwerden über Fehlverhalten der DozentInnen in den Lehrveranstaltungen.

Studiengebühren – Sind ab Sommersemester 2007 in Höhe von vorerst mal 500 Euro bei der ☞ Rückmeldung zu zahlen. Könnte noch teurer werden, u.a. weil davon ca. 40% in die Verwaltung und Ausfallabsicherung fließen. Siehe S. 26.

Studienkommission – Wird an jeder Fakultät vom ☞ Fakultätsrat eingesetzt. Gremium, das über Verbesserungen der Lehrsituation berät. In den Studienkommissionen sitzen auch Eure VertreterInnen, die sich über Kritik und Anregungen freuen und diese dann in den Sitzungen einbringen können. Die Studienkommissionen werden von dem/der ☞ StudiendekanIn einberufen und geleitet.

Studierendenhaus – Das Studierendenhaus in der Belfortstraße 24 ist die Heimat des u-asta/AStA, einiger Fachschaften und des ☞ Frauenraums. Hat einen schönen Hinterhof und einen Gewölbekeller und wartet schon ungeduldig auf Deinen Besuch.

Studium Generale – Begleitprogramm für alle während des Semesters. Bietet Vorträge, Kurse und Workshops zu verschiedensten Themen. Das Programm gibt's u.a. beim u-asta. Es liegt aber auch überall an der Uni aus.

t

Tutorat – Begleitkurs zu einem ☞ Seminar, das von einer/einem Studierenden geleitet wird. Dort werden unter anderem Lern- und Studientechnik vermittelt. Die TutoratsleiterInnen (TutorInnen) werden von der Uni bezahlt.

u

u-asta – Zentrales Organ der Unabhängigen Studierendenschaft, das sich außer der kulturellen auch der politischen und wirtschaftlichen Belange der Studis annimmt, seit der AStA so was nicht mehr darf. Bietet auch vielerlei Service und Beratung. Zu erreichen über den ☞ AStA (siehe S. 30/31).

u-asta-info – Vom u-asta 14-täglich herausgegebene Zeitschrift. Erscheint während des Semesters donnerstags und wird in den Mensen verteilt. Artikel und Leserbriefe gern gesehen! MitarbeiterInnen auch (siehe S. 35).

u-asta-service – Büro- und Studienbedarf für wenig Geld im ☞ Studierendenhaus. Semesteröffnungszeiten: Mo-Fr 11-14 Uhr. Siehe auch S. 25

Unibibliothek (UB) – Gegenüber den Kollegiengebäuden (Werthmannplatz). Öffnungszeiten: Leihstelle, Lehrbuchsammlung, Freizeitbücherei Mo-Fr 9-18, Sa 10-18 Uhr; Kataloge und Lesesäle Mo-Fr 8-22 Uhr, Sa 9-18 Uhr. Außerdem gibt es in den ☞ Seminaren noch Seminarbibliotheken. Die UB bietet ferner Computer-Arbeitsplätze und Email-Terminals in Hülle und Fülle. Wird von geplagten Examenskandidaten als Studierstubenersatz genutzt: es klingelt kein Telefon und Schokolade ist verboten.

Uni-Card – Mit ihr kann kopiert und das Mensaessen bezahlt werden, was ca. 73,2% der Studienzeit einnimmt. Ersetzt den UB-Ausweis, d.h. sie erlaubt es faulen Studis, weiterhin ihre Bücher übers Internet zu bestellen, vorzumerken oder zu verlängern. Für alle Neuen an der Uni ist sie auch der Studierendenausweis.

v

Vollversammlung (VV) – Höchstes beschlussfassendes Gremium der Unabhängigen Studierendenschaft. Dort sind alle Studis antrags-, stimm- und redeberechtigt. Wird mindestens einmal im Semester einberufen. Auch auf Fachbereichsebene gibt es Vollversammlungen, die von den Fachschaften einberufen werden. Hin und wieder liegt die Beteiligung bei fast 6.000 Studis, meist jedoch (leider) darunter.

Vordiplom ☞ Zwischenprüfung in Diplomstudiengängen.

Vorlesungsverzeichnis – Hier sind alle Lehrveranstaltungen aufgeführt. Erscheint jedes Semester und ist im Buchhandel erhältlich. Wichtig sind auch die kommentierten Vorlesungsverzeichnisse der einzelnen Fächer (z.T. von ☞ Fachschaften). Diese gibt es in den jeweiligen Seminar-Bibliotheken oder bei den Fachschaften.

w

Wickelraum – Auf Drängen des u-asta-Sozialreferats für Kinder mit vollen Hosen, aber auch für die gestressten Eltern eingerichtet. Befindet sich im dritten Stock des KG III, neben den Aufzügen. Bitte Tücher und Windeln selbst mitbringen. Fließend warmes Wasser ist vorhanden.

Wohnheime – Verbilligte Wohngelegenheiten, meistens vom Studentenwerk. In Freiburg gibt's leider nur für jedeN AchteN einen Platz, die Wartefristen liegen deshalb zwischen einem halben bis ganzen Jahr. Bewerbungsunterlagen gibt's beim ☞ Studentenwerk. Die Wohnheime unterscheiden sich zum Teil sehr deutlich, daher sollten sie vorher angesehen werden (siehe S. 12).

z

Zentrale Studienberatung – Bietet Informationen zum Studium, auch in schriftlicher Form (Kurzinfos zu Studiengängen). Sedanstr. 6 (hinter der UB), Tel. 203-4246. Mo-Do 9-12 Uhr, Di und Do 14-16 Uhr.

Zwischenprüfung – Muss bis zum 6. Semester abgelegt werden. Dient als Leistungskontrolle und bringt die Erlaubnis mit, weiterstudieren zu dürfen. Wird meist mit mündlicher Prüfung durchgeführt (☞ Vordiplom, ☞ Physikum). Erfolgt in manchen Fächern auch studienbegleitend, d. h. wird nach Vorlage der nötigen ☞ Scheine ausgestellt.

Z - Das Z ist das selbstgeführte Kultur- und Bildungszentrum unter dem Siegesdenkmal. Wenn ihr Konzert-, Theater-, Kunst- und politische Veranstaltungen durchführen wollt, meldet euch beim Z. Dort gibt es Räume, aber auch Knowhow, was die Sachen angeht.Näheres unter anfragen@das-z.de; 0761/21 71 462; www.das-z.de

this is just the beginning…

Nun hast du es also geschafft und das ganze Heft durchgelesen – oder bist zumindest auf der letzten Seite angelangt. Hoffentlich hat es dir was gebracht. Falls dir jetzt aber der Kopf vor lauter Informationen brummt und du dich erschlagen fühlst, brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Jeder war mal im ersten Semester und kennt das Gefühl, dass man in den ersten Tagen an der Uni hat: ständig bekommt man irgendwelche Zettel in die Hand gedrückt, alles scheint unübersichtlich und die Gebäude sind mit kryptischen Buchstaben („KG“) gekennzeichnet.

Bei alldem gilt jedoch: Keine Sorge. Studieren ist ganz einfach und schon bald wirst du dich genauso selbstverständlich auf dem Campus herumtreiben wie all die geschäftigen Leute um dich herum. Wende dich bei Fragen ruhig an höhere Semester deines Studienganges oder an die Fachschaft. Dieses Heft soll zudem als Nachschlagewerk dienen, in dem du alles Wichtige über BAföG, Miete, Kultur und den u-asta findest.

Normalerweise steht in einem solchen Nachwort auch noch, wie viel Arbeit es war, das Heft herzustellen und dass die Macher hoffen, dass es beim Leser einigermaßen angekommen ist. Hier ist das jedoch nicht der Fall. In erster Linie soll der Leser bei uns ankommen, denn uns geht es vielmehr darum, Dich in unserem Sinne zu manipulieren. Dazu gehört, dass wir verhindern wollen, dass Du Dich durch bösartiges Gedankengut indoktrinieren lässt, mit den falschen Leuten verkehrst oder gar in den verwerflichen übermäßigen Missbrauch fremdstämmiger, pyschoaktiver Kräuter abgleitest. Darüberhinaus wünschen wir Dir eine schöne und vor allem auch erfolgreiche Studienzeit, die ja schließlich zu den schönsten und unbeschwertesten Zeiten deines irdischen Daseins gehören sollte.

Freiburg ist die schönste Stadt der Welt – dennoch ist nicht immer alles so perfekt, wie es manchmal scheint und Probleme gibt es jede Menge. Hilfe bekommst du unter anderem bei uns, beim u-asta in der Belfortstr. 24. Wir freuen uns auf deinen Besuch. Um auch weiterhin arbeiten zu können, brauchen wir immer Leute, die Lust haben sich zu engagieren. Möglichkeiten hierzu gibt es genug, so sind beispielsweise Hochschulpolitik, Pressearbeit, Umweltschutz und Kultur nur ein paar Bereiche, in denen du dich beteiligen kannst. Schau doch einfach mal vorbei!

Dein u-asta Pressereferat